



MORTARIA- STEMPEL VON VINDONISSA

STEFAN F. PFAHL

SIGNIERTE REIBSCHÜSSELN AUS DEM RÖMISCHEN WINDISCH.

Die vorliegende Arbeit verzeichnet die gestempelten *mortaria* aus *Vindonissa* und untersucht, aus welchen Töpfereien Legionäre wie Zivilisten ihre Reibschüsseln bezogen.

– Gegenwärtig liegen 121 beschriftete *mortaria* vor. Mehrheitlich wurden sie im Schutthügel und innerhalb des Legionslagers gefunden; aus den *canabae legionis* und aus Gräbern liegen nur wenige vor.

– Diese Unterschiede in der Fundmenge sprechen entweder für unterschiedliche Essgewohnheiten oder verweisen auf abweichende Vorlieben beim Erwerb gestempelter Markenware.

– Aus Italien (u. a. Campanien) stammen die frühesten Importe, danach folgen Produktionsorte in Gallien (Aoste und Coulanges-Mortillon). Zu einem späteren Zeitpunkt übernehmen die näher gelegenen obergermanischen Töpfereien von Baden, Bern-Enge und Oberwinterthur die Versorgung des Marktes.

– Der Militärtöpfer L. CALVIUS aus der *centuria* des IUSTUS und seine beiden wohl zivilen Kollegen POLA MERCA(TOR) und T. C. C. haben ihre Reibschüsseln in *Vindonissa* – also «vor Ort» – hergestellt.

XXV

Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

MORTARIA- STEMPEL VON VINDONISSA

SIGNIERTE REIBSCHÜSSELN
AUS DEM RÖMISCHEN WINDISCH

STEFAN F. PFAHL

MIT EINEM BEITRAG VON
JÜRGEN TRUMM

XXV

Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa



SWISSLOS
Kanton Aargau



Die wissenschaftliche Auswertung und die Drucklegung wurden ermöglicht
mit finanziellen Beiträgen von folgenden Institutionen:

Kanton Aargau

Swisslos-Fonds

Gesellschaft Pro Vindonissa

© 2020 by Kantonsarchäologie Aargau, CH-5200 Brugg
Promoted by LIBRUM Publishers & Editors LLC | Basel | Frankfurt am Main
ISBN 978-3-906897-44-8

Open Access bei:

 LIBRUMOPEN
www.LIBRUMopen.com



Mortariastempel von Vindonissa by Stefan F. Pfahl is licensed under
a Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License.
www.creativecommons.org

DOI 10.19218/3906897-44-8 Stefan F. Pfahl | Mortariastempel von Vindonissa, GPV

INHALT

VORWORT	6	KONKORDANZ	91
<i>Georg Matter und Jürgen Trumm</i>			
DANK	8	LITERATURVERZEICHNIS	92
I ZUSAMMENFASSUNG, RÉSUMÉ, RIASSUNTO, SUMMARY	9	ABBILDUNGSNACHWEIS	95
II EINLEITUNG	17	IMPRESSUM	96
III FORSCHUNGSGESCHICHTE	19		
IV BEMERKUNGEN ZU FUND- VERTEILUNG UND DATIERUNG	23		
<i>Jürgen Trumm</i>			
V DIE STEMPEL	25		
1 GESTALTUNG	25		
2 POSITIONEN	25		
3 ZEILIGKEIT	26		
4 RAHMEN	26		
5 TRENNER	26		
6 ENKLAVEN UND LIGATUREN	26		
7 SONDERBUCHSTABEN UND ZEICHEN	27		
8 UNGEWÖHNLICHE SCHREIBWEISEN	27		
9 ONOMASTIK	27		
10 HANDLUNGSVERB FECIT	29		
VI WERKSTÄTTEN UND IHRE TÖPFER, CHRONOLOGIE	31		
1 WERKSTÄTTEN UND IHRE TÖPFER	31		
2 CHRONOLOGIE	33		
VII ANHANG	35		
1 REIBSCHÜSSELPRODUZENTEN IN DER RÖMISCHEN SCHWEIZ	35		
2 GRAFFITI AUF REIBSCHÜSSELN	39		
VIII KATALOG	41		
1 STEMPEL	43		
2 UNVOLLSTÄNDIGE BZW. UNGELESENE STEMPEL	85		
3 ORNAMENT-STEMPEL	88		
4 GRAFFITI	89		

VORWORT

Neben wichtigen Aspekten zur Onomastik, zur Stempelpraxis und zur Chronologie erlauben die Forschungen zu den signierten *mortaria* (Reibschüsseln) Rückschlüsse auf die römische Handelsgeschichte, welche die Forschungsergebnisse der viel intensiver betrachteten Sigillata- und Amphorenstempel massgeblich ergänzen. Mit der Vorlage des umfangreichen Bestandes von Reibschüsselstempeln wird ein Schlaglicht auf diese in *Vindonissa* bislang wenig beachtete Fundgruppe geworfen und damit ein wichtiger Beitrag zur provinzialrömischen Forschung geleistet.

Möglich gemacht hat dies Stefan F. Pfahl, der Provinzialrömische Archäologie und Klassische Archäologie an den Universitäten Passau und Freiburg i. Br. studierte, wo er 1997 mit einer Arbeit zur römischen und frühalamannischen Besiedlung zwischen Donau, Brenz und Nau (Baden-Württemberg) bei Professor Hans-Ulrich Nuber (+) promoviert wurde. Nach verschiedenen Ausgrabungsstationen, u. a. im römischen Trier, lehrt Stefan F. Pfahl im Fach Alte Geschichte als Privatdozent und apl. Prof. an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (D). Sein Hauptinteresse gilt den sogenannten «Kleininschriften» auf Objekten des täglichen Gebrauchs, wovon sein vielgenutzter Katalog *ILGIL, Instrumenta Latina et Graeca Inscripta* des Limesgebietes (2012) zeugt.

Eine spezifische Gattung von «Kleininschriften» war in diesem *opus magnum* ausgeklammert worden, nämlich die Herstellermarken auf römischen Reibschüsseln. Auch hier verdanken wir Stefan F. Pfahl wesentliche Materialvorlagen, da er 2004 bereits 136 Reibschüsselstempel aus dem Limesgebiet vorlegte, um dann 2018 mehr als 550 *mortaria*-Stempel aus dem römischen Deutschland zu publizieren (Pfahl 2018).

Da er bereits 2003 bei der Publikation eines Reibschüsselstempels aus Rottweil/*Arae Flaviae* auf Parallelen aus dem helvetischen Gebiet aufmerksam machte, erschien es nur folgerichtig, dass Stefan F. Pfahl für weitere Recherchen Anfang 2016 einen ersten Kontakt zur Kantonsarchäologie Aargau herstellte. Dabei ging es zunächst um die Frage, inwieweit die Stempelbestände aus *Vindonissa* bereits durch die Keramikforscherin Elisabeth Ettliger (1915–2012) durchgearbeitet worden waren. Da bei

der Kantonsarchäologie zeitgleich zu dieser Anfrage grössere Ordnungs- und Inventarisationsarbeiten in der archäologischen Datenbank, dem Fundstellenregister und der Sammlung liefen, konnten Stefan F. Pfahl relativ rasch fast 70 mehrheitlich unpublizierte Reibschüsselstempel aus *Vindonissa* mitgeteilt werden. Im Zuge seiner Materialaufnahme kamen im September 2018 dann noch einmal knapp 50 Stempel hinzu, die hier nun vollständig vorgelegt werden. Weil aus *Vindonissa* mittlerweile zwar knapp ein Dutzend römischer Töpferöfen bekannt sind, sichere Belege für eine Reibschüssel-Produktion bislang aber (noch) fehlen, fokussiert diese Arbeit auf die Vorlage der Namensstempel.

Die Gesellschaft Pro *Vindonissa* gewährte der Kantonsarchäologie Aargau einmal mehr Gastrecht in ihrer Monografienreihe, wofür wir ihr herzlich danken. Mit der Publikation als Band XXV der Monografienreihe «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro *Vindonissa*» ist sichergestellt, dass Stefan F. Pfahls Ergebnisse in der internationalen archäologischen Fachwelt gebührende Aufmerksamkeit erhalten werden. Die parallel zur Drucklegung erfolgende elektronische Open-Access-Publikation stellt die schnelle und weitreichende Verbreitung der Forschungsergebnisse sicher. Zudem wird damit den Vorgaben der Open-Access-Strategie für wissenschaftliche Publikationen des Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung (SNF) und der zunehmenden Bedeutung der elektronischen Verfügbarkeit und des Teilens von wissenschaftlichen Arbeiten Rechnung getragen.

Unser grösster Dank gebührt Stefan F. Pfahl, der die Erfassung und die Auswertung der Reibschüsselstempel aus *Vindonissa* mit grossem persönlichem Einsatz, Akribie und Professionalität durchgeführt hat. Danken möchten wir ausserdem Regine Fellmann und dem ganzen Team des Ressorts Archäologische Sammlung der Kantonsarchäologie für die Begleitung und Betreuung der Forschungsarbeiten. Für die qualitativ hochstehenden Detailfotografien danken wir Béla Polyvás, Ressort Dienste der Kantonsarchäologie.

Jörg Blum, der das Publikationsprojekt seitens Kantonsarchäologie Aargau betreut hat, und dem Librum-Verlag sei einmal mehr für die kompetente

und professionelle Betreuung und Realisierung der Veröffentlichung und Drucklegung gedankt. Danken möchten wir ausserdem dem Swisslos-Fonds des Kantons Aargau sowie der Gesellschaft Pro Vindonissa, welche die vorliegende Publikation finanziell unterstützt haben.

Abschliessend bedanken wir uns bei der Bevölkerung und der Regierung des Kantons Aargau für die Sicherstellung der archäologischen Grundlagenarbeit im Archäologie-Kanton Aargau – das kontinuierliche Engagement der öffentlichen Hand ist unabdingbar, um die archäologischen Hinterlassenschaften in diesem mit Kulturerbe so reich gesegneten Kanton nachhaltig zu schützen, zu untersuchen, zu erforschen und zu vermitteln.

Brugg, im Januar 2020

Dr. Georg Matter (Kantonsarchäologe) und
Dr. Jürgen Trumm (Wissenschaftlicher Leiter
Ausgrabungen Vindonissa)

DANK

Im Sommer 2016 war ich in Brugg zu Besuch bei der Kantonsarchäologie Aargau; Auslöser war eine Recherche zu unpublizierten Archivalien für ein Manuskript über namengestempelte Mortarien. Während meines Aufenthaltes bot sich mir unerhofft die Gelegenheit, eine grössere Zahl unpublizierter Reibschüsseln mit Namenstempeln in Augenschein zu nehmen. Beeindruckt nicht nur ob der Zahl und Qualität, sondern auch wegen mehrerer Rara bekundete ich Interesse, den im Lauf von mehr als 100 Jahren gewachsenen Bestand zu untersuchen. Nach interner Prüfung durch ein wissenschaftliches Gremium unter dem Vorsitz des Kantonsarchäologen Georg Matter wurde mir wenig später die Publikationserlaubnis zugesprochen.

2017 erfolgte in enger gegenseitiger Abstimmung die systematische Sichtung der zahlreichen Datenpools: des Inventars (Karteikarten bis 1935), der Datenbank (ARIS), der ausgestellten Stücke (Vindonissa Museum) sowie der Literatur (v. a. Jahresberichte der Gesellschaft Pro Vindonissa). 2018 waren dann weit über 100 Namenstempel von vielen helfenden Händen herausgesucht; binnen vier Tagen erstellte ich die zur Bestimmung notwendigen und später als Abbildungsvorlagen dienenden Abriebe. Dass dies nicht nur in so kurzer Zeit, sondern auch in einer ungemein konstruktiven Atmosphäre erfolgte – dafür sorgten zwei Personen: Regine Fellmann Brogli (Leiterin Archäologische Sammlung) und Jürgen Trumm (Leiter Ausgrabungen Vindonissa); beiden danke ich von Herzen für die schönen Septembertage in Brugg! Die qualitätvollen Fotos zu dieser Untersuchung steuerte Béla A. Polyvás bei, für die exakten Zeichnungen sorgte Tamara Koch, sodass auch die Augen zu ihrem Recht kommen. Debora C. Tretola Martinez sei für zahlreiche Hilfen gedankt. Jörg Blum bin ich für seine sorgfältige Redaktion sehr dankbar; er hat aus Text, Tabellen, Rubbings, Zeichnungen, Fotos und Karten erst ein leserfreundliches Buch gestaltet. Für die kleinen, feinen Gesten wie auch die grossen Hilfen sage ich allen *Merci*.

Düsseldorf, im November 2019
Stefan F. Pfahl



ZUSAMMENFASSUNG
RÉSUMÉ
RIASSUNTO
SUMMARY

MORTARIASTEMPEL VON VINDONISSA — SIGNIERTE REIBSCHÜSSELN AUS DEM RÖMISCHEN WINDISCH

Stefan F. Pfahl

Mortarien rechnet man der Schwerkeramik, genauer dem Küchengeschirr, zu; mit ihnen zerkleinerte man Kräuter und andere pflanzliche Bestandteile, um damit Saucen zu würzen. Sie stellen wesentliche Utensilien bei der Nahrungszubereitung dar. Seit Langem werden sie deshalb als Gradmesser der Romanisierung betrachtet.

Aus *Vindonissa* liegen heute (Frühjahr 2019) insgesamt 121 signierte Reibschüsseln vor, darunter 116 mit Namenstempeln, 2 mit Ornamenten sowie 3 mit Graffiti ▶1. Der Schutthügel lieferte 73 Belege, das Legionslager 31, die *canabae legionis* erbrachten 11. Zwei weitere Exemplare entstammen Grabkontexten, während vier Stempel sich einer exakten Verortung entziehen. Das nicht durch unterschiedliche Grabungstätigkeit erklärbares häufige Aufkommen der Reibschüsseln im Legionslager samt Schutthügel gegenüber dem weit geringeren in den *canabae legionis* könnte ein Indiz für unterschiedliche Speisegewohnheiten bei Soldaten einerseits und der Zivilbevölkerung andererseits darstellen.

Drei unterschiedliche Stempelpositionen liessen sich feststellen: kragenrandparallel bzw. rechtwinklig zum Kragenrand (sehr häufig) sowie auf der Leiste des Ausgusses (Ausnahme). Ganz wenige Namen waren auf zwei bzw. drei Handstempel verteilt: *G(aius) Atisius // Gratus et Sabinus, Gai(us) // Val(erius) // Alba(nus), Iuli(us) // Alba(nus), M(arcus) Cimonius // Saturninus* und *Pola // Merca(tor)*.

VINDONISSA, LES ESTAMPILLES SUR MORTIERS – MORTIERS SIGNÉS DE LA WINDISCH ROMAINE

Traduction: Catherine Leuzinger-Piccand

Les mortiers se rattachent à la catégorie des céramiques grossières, plus précisément à la vaisselle culinaire; ils servaient à broyer des herbes aromatiques et d'autres ingrédients végétaux utilisés pour assaisonner les sauces. Ces récipients étaient indispensables à la préparation des aliments. On les considère donc depuis longtemps comme des indicateurs du degré de romanisation.

Actuellement (printemps 2019), on connaît à *Vindonissa* 121 mortiers portant une signature, dont 116 munis de l'estampille du potier, deux ornés de motifs décoratifs, ainsi que trois récipients présentant des graffitis ▶1. Le dépotoir en a livré 73 exemplaires, le camp légionnaire 31, et les *canabae legionis* 11. Trois autres éléments sont issus d'un contexte funéraire, alors que quatre estampilles ne peuvent être localisées avec précision. La fréquence des mortiers dans le camp légionnaire, dépotoir inclus, ne peut s'expliquer par une technique de fouille particulière, bien qu'ils soient beaucoup moins nombreux dans les *canabae legionis*: il pourrait s'agir d'un indice permettant d'évoquer des habitudes culinaires différentes entre soldats et population civile.

Les estampilles sont apposées à trois emplacements différents: parallèlement au bord, transversalement par rapport au bord (très fréquemment) et sur le déversoir (exceptionnellement). Un très faible nombre de noms se distribuait entre deux ou trois estampilles: *G(aius) Atisius // Gratus et Sabinus,*



BOLLI DI MORTAIO DA VINDONISSA — MORTAI CON BOLLO PROVENIENTI DA WINDISCH ROMANA

Traduzione: Eva Carlevaro

I mortai appartengono alla categoria della ceramica comune e in particolare vengono classificati come ceramiche per la preparazione di alimenti. Essi erano utilizzati per macinare erbe e altri ingredienti vegetali, che venivano utilizzati per insaporire le salse. I *mortaria* sono utensili indispensabili per la preparazione di numerose pietanze e non per nulla, sono stati a lungo considerati come indicatori del grado di romanizzazione.

Ad oggi (primavera 2019) il *corpus* dei rinvenimenti di *Vindonissa* comprende 121 mortai con bollo, di questi 116 presentano un'indicazione onomastica, due degli ornamenti e tre dei graffiti ▶1. Nell'area della discarica di Schutthügel ne sono stati rinvenuti 73 esemplari, nel campo legionario 31 e 11 attestazioni provengono dalle *canabae legionis*. Altri due pezzi sono stati deposti in contesti funerari, mentre per quattro reperti non è stato possibile risalire alla provenienza esatta. Il campo legionario e la discarica hanno portato alla luce un maggior numero di mortai. Il minor numero di manufatti rinvenuti nelle *canabae legionis* non può essere attribuito a delle differenze nelle indagini archeologiche, ma potrebbe bensì essere un indizio dell'esistenza di differenti abitudini alimentari tra soldati e popolazione civile.

I bolli attestati sono impressi in tre posizioni distinte: paralleli all'orlo, perpendicolari a quest'ultimo (attestazione molto frequente), oppure possono essere disposti sul listello

STAMPED MORTARIA FROM VINDONISSA — SIGNED MORTARIA FROM ROMAN WINDISCH

Translation: Andrew Lawrence

Mortaria are considered to be coarse ware, more precisely kitchenware; they were used to crush herbs and other vegetable components for seasoning sauces. They are essential utensils for food preparation and have therefore long been regarded as indicators of Romanisation.

As of today (spring 2019), a total of 121 signed mortaria can be attributed to the site of *Vindonissa*, including 116 with name stamps, two with ornaments and three with graffiti ▶1. The *Vindonissa* dump (Schutthügel) provided 73 examples, the legionary fortress 31, the *canabae legionis* 11. Two further examples originate from grave contexts, while four stamps cannot be located exactly. The high occurrence of the mortaria in the legionary fortress and dump (Schutthügel) in comparison to the lower frequency in the *canabae legionis*, cannot be explained by different excavation practices and could thus be an indication for different eating habits among soldiers on the one hand and the civilian population on the other.

Three different stamp positions could be determined: Parallel/at right angles to the flange (very frequent) and on the ridge of the spout (seldom). Very few names can be attested on two or three hand stamps: *G(aius) Atisius // Gratus et Sabinus, Gai(us) // Val(erius) // Alba(nus), Iuli(us) // Alba(nus), M(arcus) Cimonius // Saturninus and Pola // Merca(tor)*. Single-lined stamps are the most common, two-lined stamps



Einzeilige Stempel sind die Regel, zweizeilige die Ausnahme. Manche Töpfer fassten ihren Namen durch einen rechteckigen Rahmen ein. Zeilenmittige Punkte trennen einzelne Namenbestandteile. Die seltenen Ligaturen und Enklaven sind als gestalterisches, keineswegs als buchstabenreduzierendes Element aufzufassen. Als Sonderbuchstabe zeigt sich lediglich das gallische E (II). Vollständig retrograde Stempelformulare bilden Ausnahmen. Auf dem Kopf stehende Teile eines Namens lassen sich lediglich unter den mit mehr als einem Handstempel signierenden Töpfern nachweisen. Das Handlungsverb *fecit* liest man in seinen abgekürzten Formen *f(ecit)*, *fe(cit)* bzw. *fec(it)*, aber niemals ausgeschrieben.

Als schwierig erweist sich die zeitliche Einordnung der Töpfer. Da sich die Ränder einer Zweckform nur wenig verändern, lassen sich aus diesem Gefäßdetail kaum chronologische Schlüsse ableiten – wesentlich war zu allen Zeiten eine gute und sichere Handhabe. Die frühesten Importe, die *Vindonissa* erreichten, stammen aus Italien (u. a. Kampanien) und Aoste in der *Gallia Narbonensis*. Erst zu einem späteren Zeitpunkt nehmen die näher gelegenen Manufakturen in der *Germania Superior* wie Baden, Bern-Enge, Oberwinterthur und auch in *Vindonissa* selbst ihren Betrieb auf. Aus dem Auftreten der Töpfer *Aqu(ae <Helvetiorum>)* *aut Aqu(i?)* (2), *C(ai) A[-1/2-]//bani* (4), *C(aius) O(?) T(?)* (5), *C(aius) Val(erius) Verec(undus)* (6), *Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10), *Iuli(us) Alba(nus)* (12), *Lucius* (14), *L(ucius) Calvius (centuriae) Iusti* (15), *Paternus* (18), *Pola Merca(tor)* (20), *T(itus) C(?) C(?)* (23), *Toutorix* (25), *Valerius* (26), *Semigraphicus* (29) und *Alphabeticus* (30) im Schutthügel resultiert ein *terminus ante quem* von 101 n. Chr.; bislang ging man zumeist von späteren/jüngeren Zeitstellungen aus.

In Bezug auf Töpfereien sind für *Vindonissa* drei Aspekte bedeutsam: zum einen der eindeutige Nachweis eines Militärtöpfers durch den Soldaten *L(ucius) Calvius* aus der *centuria* des *Iustus*, zum anderen die durch zwei Fehlbrände bezeugte

Gai(us) // Val(erius) // Alba(nus), Iuli(us) // Alba(nus), M(arcus) Cimonius // Saturninus et Pola // Merca(tor). En règle générale, les marques se limitent à une seule ligne, exceptionnellement à deux lignes. Certains potiers encadraient leur nom d'un rectangle. Des points disposés au milieu de la ligne séparent les éléments du nom. Les rares ligatures et les enclaves correspondent à des éléments décoratifs et non à une réduction des lettres. Parmi les caractères particuliers, on ne repère que le E gaulois (II). Les estampilles entièrement rétrogrades constituent l'exception. Des éléments d'un nom placés à l'envers ne peuvent être attestés que parmi les marques de potiers signant avec plus d'une estampille. Le terme *fecit* apparaît sous ses formes abrégées *f(ecit)*, *fe(cit)* resp. *fec(it)*, mais jamais en entier.

L'attribution chronologique des différents potiers s'avère ardue: les bords d'une forme céramique adoptée pour ses aspects pratiques n'évolueront que dans une faible mesure, et il est quasiment impossible d'arriver à des conclusions chronologiques sur la base de ce détail du récipient. Indépendamment de l'époque, l'atout majeur du mortier était qu'on puisse bien le tenir en main. Les importations les plus anciennes qui ont atteint *Vindonissa* proviennent d'Italie (entre autres de Campanie) et d'Aoste, en *Gallia Narbonensis*. Ce n'est qu'ultérieurement que s'ouvriront des manufactures plus proches, en *Germania Superior*, comme Baden, Berne-Enge, Oberwinterthur ou *Vindonissa*. Sur la base des potiers mentionnés sur les récipients du dépotoir, *Aqu(ae <Helvetiorum>)* *aut Aqu(i?)* (2), *C(ai) A[-1/2-]//bani* (4), *C(aius) O(?) T(?)* (5), *C(aius) Val(erius) Verec(undus)* (6), *Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10), *Iuli(us) Alba(nus)* (12), *Lucius* (14), *L(ucius) Calvius (centuriae) Iusti* (15), *Paternus* (18), *Pola Merca(tor)* (20), *T(itus) C(?) C(?)* (23), *Toutorix* (25), *Valerius* (26), *Semigraphicus* (29) et *Alphabeticus* (30), on peut conclure à un *terminus ante quem* datant de 101 apr. J.-C.; à ce jour, on postulait généralement des datations plus récentes.



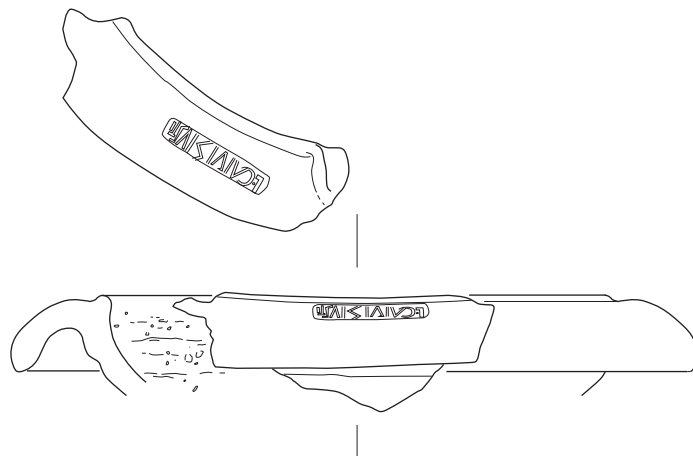
del beccuccio versatoio (poco frequente). I nominativi sono pochi e si trovano distribuiti su due o meglio tre punzonature: *G(aius) Atisius // Gratus et Sabinus, Gai(us) // Val(erius) // Alba(nus), Iuli(us) // Alba(nus), M(arcus) Cimoni(us) // Saturninus e Pola // Merca(tor)*. Di regola i bolli sono su di una riga, più raramente su di un doppio registro. Taluni ceramisti hanno incorniciato il loro nome con un cartiglio quadrangolare. A volte alcune parti dei nomi sono separate da un punto. Lettere in nesso e nane sono interpretabili come elementi decorativi e non come delle abbreviazioni. Come carattere speciale si segnala unicamente la presenza della E (II) gallica. I bolli completamente retrogradi rimangono delle eccezioni. Le parti di nome raffigurate capovolte sono attestate unicamente in presenza di punzonature attribuibili a più di un ceramista. Il verbo *fecit* è sempre riprodotto in forma abbreviata *f(ecit)*, *fe(cit)* o ancora *fec(it)*, e mai sciolto.

Particolarmente impegnativa è risultata la suddivisione cronologica dei vasi. Poiché gli orli sono funzionali, essi rimangono pressoché invariabili e non permettono quindi di formulare delle ipotesi cronologiche – in tutte le epoche era infatti determinante la maneggevolezza del manufatto. A *Vindonissa* le importazioni più antiche provengono dall'Italia (anche dalla Campania) e da Aoste nella *Gallia Narbonensis*. Solo in un momento successivo aumentano i manufatti provenienti da officine situate in regioni più vicine della *Germania Superior* come Baden, Berna-Enge, Oberwinterthur o dalla stessa *Vindonissa*. Grazie alle attestazioni di bolli di ceramisti rinvenuti nella discarica di Schutthügel come ad esempio *Aqu(ae <Helvetiorum>) aut Aqu(i?)* (2), *C(ai) A [-1/2-] // bani* (4), *C(aius) O(?) T(?)* (5), *C(aius) Val(erius) Verec(undus)* (6), *Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10), *Iuli(us) Alba(nus)* (12), *Lucius* (14), *L(ucius) Calvius (centuria) Iusti* (15), *Paternus* (18), *Pola Merca(tor)* (20), *T(itus) C(?) C(?)* (23), *Toutorix* (25), *Valerius* (26), *Semigraphicus* (29) e *Analphabeticus* (30) è possibile definire

the exception. Some potters enclosed their names in a rectangular frame. The dots in the middle of the line separate individual name components. The rarely occurring ligatures and contractions are to be understood as a design element, by no means as a letter-reducing element. Only the Gallic E (II) is to be identified as a special letter. Retrograde stamp formulae are the exceptions. Upside-down parts of a name can only be found among the potters signing with more than one hand stamp. The verb *fecit* can be read in its abbreviated forms *f(ecit)*, *fe(cit)* or *fec(it)*, but is never spelt out.

The chronological classification of the potters proves to be difficult. As the rim shapes of a pottery form change only slightly, it is difficult to draw chronological conclusions from this detail of the vessel – good and safe handling was essential at all times. The earliest imports that reached *Vindonissa* came from Italy (*inter alia* Campania) and Aoste in the *Gallia Narbonensis*. Only at a later date did the nearby manufactories in *Germania Superior* such as Baden, Bern-Enge, Oberwinterthur and also in *Vindonissa* itself start their production. The occurrence of the potters *Aqu(ae 'Helvetiorum')* *aut Aqu(i?)* (2), *C(ai) A [-1/2-] // bani* (4), *C(aius) O(?) T(?)* (5), *C(aius) Val(erius) Verec(undus)* (6), *Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10), *Iuli(us) Alba(nus)* (12), *Lucius* (14), *L(ucius) Calvius (centuria) Iusti* (15), *Paternus* (18), *Pola Merca(tor)* (20), *T(itus) C(?) C(?)* (23), *Toutorix* (25), *Valerius* (26), *Semigraphicus* (29) and *Analphabeticus* (30) from the dump (Schutthügel) results in a *terminus ante quem* of 101 AD; up to now a later/younger chronology had been assumed.

Three aspects are important for the pottery production of *Vindonissa*: on one hand the unambiguous proof of a potter within the legion by the soldier *L(ucius) Calvius* from the century of *Iustus*, on the other hand the activity of the *Pola Merca(tor)* as testified by two misfired vessels as well as the local production of *T(itus) C(?) C(?)* as proven by a considerable number of fragments. Once again *Vindonissa*



Tätigkeit des *Pola Merca(tor)* sowie die durch eine erhebliche Stückzahl vermutete Aktivität des *T(itus) C(?) C(?)* am Ort. Einmal mehr erweist sich *Vindonissa* als Schlüssel zur chronologischen Einordnung wie zum funktionalen Verständnis einer römischen Gefäßform.

Pour *Vindonissa*, trois aspects touchant aux ateliers de potiers sont importants: la preuve irréfutable de la présence d'un potier militaire, le soldat *L(ucius) Calvius* de la *centuria* de *Iustus*, le travail de *Pola Merca(tor)*, attesté par la découverte de deux ratés de cuisson, ainsi que l'activité présumée de *T(itus) C(?) C(?)* sur place, dont témoigne un nombre important de pièces. Une fois encore, *Vindonissa* s'avère la clé de l'insertion chronologique et de la compréhension fonctionnelle d'une forme de récipient romain.



un *terminus ante quem* al 101 d.C. Fino ad ora erano state ipotizzate perlopiù epoche posteriori.

A *Vindonissa* tre sono gli aspetti significativi, dal punto di vista ceramologico: la prova della presenza di un vasaio militare grazie al bollo del soldato *L(ucius) Calvius* della *centuria* di *Iustus*, l'attività di *Pola Merca(tor)* attestata da due errori di cottura, così come la possibile presenza in loco dell'*offinator* locale *T(itus) C(?) C(?)* testimoniata da una grande quantità di frammenti. Ancora una volta i ritrovamenti di *Vindonissa* permettono delle ipotesi a livello cronologico e di meglio comprendere la funzione di una forma vascolare di epoca romana.

proves to be key for the chronological classification as well as for the functional understanding of a Roman vessel.



Region région regione region	Produktionsort site de production sito di produzione production site	Töpfer potier vasaio potter	Kat. Nr.
<i>Italia</i>	?	<i>Liberalis Domitiorum</i>	13
	?	<i>Lygdi duorum Domitiorum ser(vi)</i>	16
	<i>Campania</i>	<i>M(arcus) Cimonius Saturninus</i>	17
	?	<i>Phil[eros?]</i>	19
	?	<i>Q(uintus) Petronius Rufinius</i>	21
<i>Gallia (unbest.)</i>	?	<i>Balbinos aut Barbinos</i>	3
	?	<i>Graius</i>	11
	?	<i>Summa</i>	22
<i>Gallia Lugdunensis</i>	<i>Coulanges (Allier)</i>	<i>Paternus</i>	18
	<i>Coulanges-Mortillon</i>	<i>Toutorix</i>	25
<i>Gallia Narbonensis</i>	<i>Vicus Augusti /Aoste</i>	<i>G(aius) Atisius Gratus et Sabinus</i>	9
<i>Germania Superior</i>	<i>Aquae Helvetiorum / Baden</i>	<i>Aqu(ae) aut Aqu(i ?)</i>	2
		<i>Gai(us) Val(erius) Alb(anus)*</i>	10
		<i>Iuli(us) Alba(nus)</i>	12
	<i>Brenodurum / Bern-Enge</i>	<i>Cinto</i>	7
	<i>Vindonissa / Windisch</i>	<i>L(ucius) Calvi(us)</i>	15
		<i>Pola Merca(tor)*</i>	20
		<i>T(itus) C(?) C(?)</i>	23
	<i>Vitudurum / Oberwinterthur</i>	<i>Gai(us) Val(erius) Alb(anus)*</i>	10
		<i>Pola Merca(tor)*</i>	20
<i>Raetia</i>	<i>Tasgetium / Eschenz</i>	<i>Pola Merca(tor)*</i>	20

- 1 Produktionsregionen und -orte samt ihren *Mortaria*-Produzenten (* Töpfer an mehreren Orten tätig).
Régions et sites de production, y compris leurs producteurs de mortiers (* potiers travaillant sur plusieurs sites).
Regioni e siti di produzione con i corrispondenti produttori di mortaria (* vasai attivi in diversi siti).
Production regions and production sites with their mortaria workshops (* potters producing in several sites).

II

EINLEITUNG

In *Vindonissa* ▶2 bilden Reibschüsseln¹ – neben Amphoren, Lampen, Terra Nigra, Terra Sigillata sowie deren Imitation – eine weitere Geschirrgattung, die Namenstempel trägt. Es handelt sich um offene Gefässe, deren Innenseiten meist eine Bekörnung (Reibfläche) aufweisen und die über einen ausgeprägten Rand (Kragen) mit integriertem Ausguss verfügen. Die Mehrzahl der Mortarien, hergestellt in unterschiedlichen Grössen, gehört dem Ton

nach zwar zur Gebrauchskeramik, aufgrund von Grösse und Gewicht zählt man sie aber meist zur Schwerkeramik. Im 2./3. Jh. n. Chr. kommt die Form auch in Terra Sigillata vor; dabei bleibt bislang unklar, ob mit den zwei Warengruppen auch unterschiedliche Verwendungszwecke einhergehen. Terra Sigillata gilt als *das* römische Tafelgeschirr schlechthin, während man normale Reibschüsseln in ihrer Funktion als Gewürzmörser ausschliesslich in der



2 Vindonissa/Windisch. Rekonstruktion des Legionärlagers und seines Umlandes im späten 1. Jh. n. Chr.

¹ A. Hochuli-Gysel/St. Martin-Kilcher in RKS 1999, 72–77; Pfahl 2018, 13–19.

Küche erwartet ▶3. Vor allem mit dieser Gefäßform verbindet die Forschung römische Speisegewohnheiten² und so ist es kaum verwunderlich, wenn sich am einzigen Legionsstandort der *Helvetia* gestempelte Mortarien in erheblicher Stückzahl nachweisen lassen.



3 Vindonissa/Windisch. Rekonstruktion einer römischen Küche innerhalb des Legionslagers, auf Grundlage der Befunde Windisch-Römerblick 2002–2004. Im Vordergrund eine italische Reibschüssel.



FORSCHUNGSGESCHICHTE

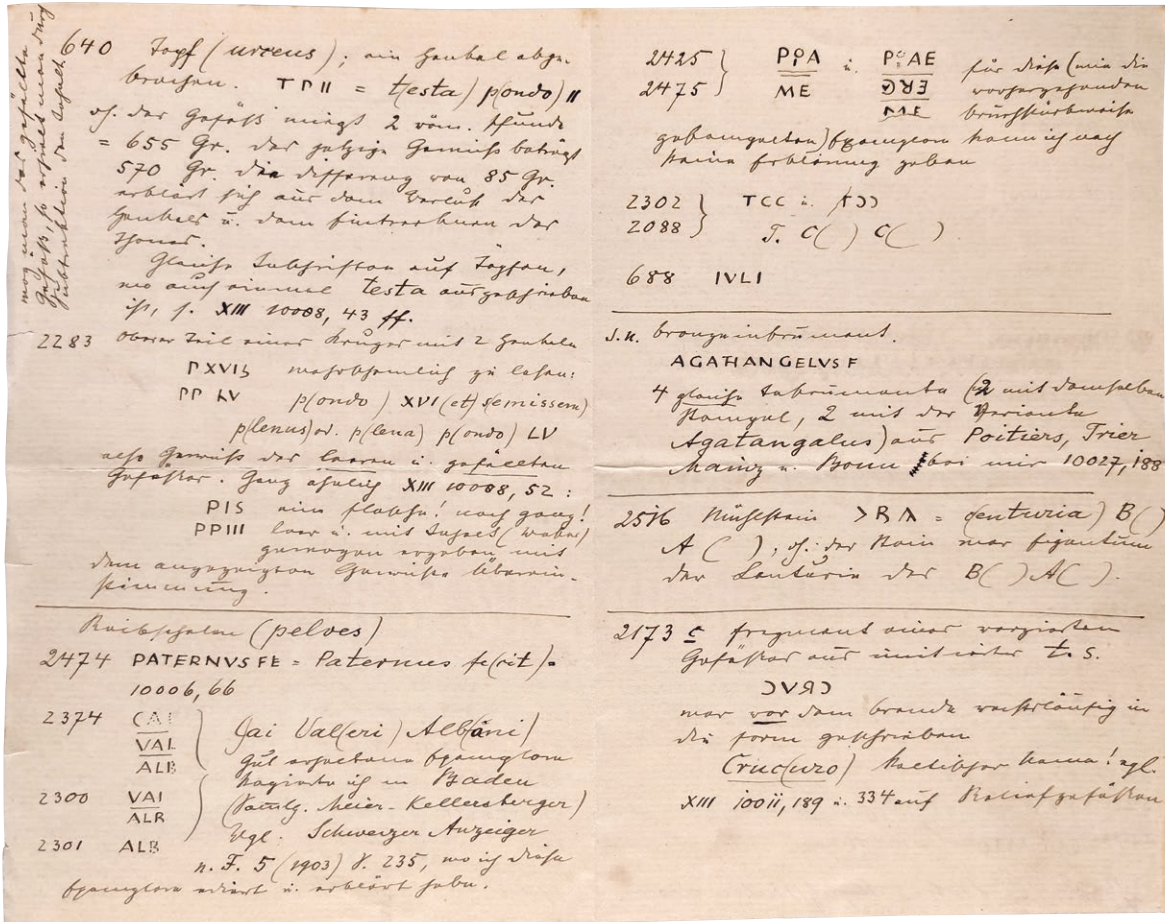
Den Töpferstempeln³ wandte man sich in Brugg schon früh zu. Als Pionier auf dem Feld der gestempelten Kleininschriften hat der Präsident der Gesellschaft Pro Vindonissa, Theodor Eckinger⁴ (1864–1936) zu gelten, der 1903 «Die Töpferstempel der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung»⁵, 1906 «Die Töpferstempel der antiquarischen Sammlung in Brugg (II. Serie)»⁶ und zuletzt 1908 «Toepferstempel und Aehnliches der Sammlung der Gesellschaft <Pro Vindonissa>»⁷ vorlegte. Gehalten in einem nüchternen, sachlichen Stil und jeglichen Hypothesen und Spekulationen abhold, eröffneten die drei Aufsätze einen verlässlichen Zugang zu dieser epigraphen Materialgruppe⁸,

auf sie wurde bei der Parallelsuche in der Folge häufig zurückgegriffen⁹. Wegen des Forschungsstandes war es ihm leider nicht vergönnt, die Töpfer bestimmten Standorten zuzuweisen.

Ein gern gesehener deutscher Gast in Brugg war der zuletzt in Berlin-Steglitz¹⁰ lebende Gymnasiallehrer Oscar Bohn¹¹ (1853–1927). Dem Mommsenschüler¹² und Bearbeiter des *instrumentum domesticum* innerhalb des CIL XIII verdankt *Vindonissa* wegweisende Aufsätze zu Amphoren¹³, Bronzetäfelchen¹⁴, hölzernen Schreibtäfelchen¹⁵, Silberfunden¹⁶ und arretinischer Terra Sigillata¹⁷. Einen Beitrag Bohns zu Namenstempeln auf Reibschüsseln vermisst man indes. Das Archiv¹⁸ der Gesellschaft Pro Vindonissa verwahrt aber vier von seiner Hand geschriebene Seiten¹⁹ aus dem Jahr 1905; auf zweien sind unter der Überschrift «Reibschalen (*pelves*)» die Formulare PATERNVS FE, GAI VAL ALB bzw. VAI ALB bzw. ALB, POLA ME bzw. POLAE ERCA ME, T C C und IVLI verzeichnet ▶4. Bohn, seinerzeit der wohl mit Abstand beste Kenner römischer Kleininschriften, hat hier mit untrüglichem Gespür die richtigen Schlüsse gezogen, dass nämlich das Stempelformular GAI/VAL/ALB neben seiner ersten Zeile auch in der zweiten und dritten genitivisch als VAL(eri) ALB(ani) zu ergänzen ist²⁰ und sich hinter der Drei-Buchstaben-Gruppe T C C die *tria nomina* verbergen.

Danach gerieten Namenstempel auf Mortarien für nahezu 40 Jahre aus dem Blick. Erst 1947 vertrat Christoph Simonett²¹ (1906–1981) im Führer durch

2 Baatz 1977, 147–158. 3 Auf Amphoren, Lampen, Reibschalen, Terra Sigillata und TS-Imitationen. 4 Nachruf: Laur-Belart 1936/37, 1–3; vgl. auch Meyer-Freuler 2010, 26. 5 ASA N. F. 4, 1902/03, 271–278. 6 ASA N. F. 7, 1905/06, 89–95. 7 ASA N. F. 10, 1908, 318–325. 8 Eckinger 1903, 272; 276 Nr. 53 (IVL); Eckinger 1906, 94 Nr. 261–262 (L C C, T C C); Eckinger 1908, 320 f. Nr. 38–48 Taf. 17,38–48 (ALB, VAI ALB, GAI VAL ALB, CA, CA VA, IVL, PATERNVS FE, POLA ERCA MF, POLA ME, T C C). 9 Z. B. Heiligmann-Batsch 1997, 87 Anm. 388; Pfahl 2018, 79 Nr. 45; 90 Nr. 88. 10 Berliner Adressbuch 1926, 293 Spalte 3: «Bohn, Oskar, Dr. Prof., Studienrat, Steglitz, Kurfürstenstr. 3». 11 Nachruf: Germania 11, 1927, 1 f. (F. Drexel). 12 O. Bohn, Qua condicione iuris reges socii populi Romani fuerunt. Dissertatio (Berlin 1876) s. v. vita. 13 ASA N. F. 26, 1924, 89–91; ASA N. F. 28, 1926, 197–212. 14 ASA N. F. 27, 1925, 200–204; Germania 9, 1925, 133–135; ASA N. F. 28, 1926, 1–7. 15 ASA N. F. 27, 1925, 8–15; 193–199; Germania 9, 1925, 43–45. 16 ASA N. F. 26, 1924, 86–88; ASA N. F. 27, 1925, 129–135. 17 Germania 11, 1927, 2–6. 18 Hierzu: von Graffenried 2009, 117–121. 19 Freundlicher Hinweis Jürgen Trumm. 20 Verschriftlicht hat er dies gelegentlich der Vorlage eines in der Slg. des Notars Meyer in Baden befindlichen Exemplars: ASA N. F. 5, 1903/04, 235. 21 Nachruf: Ettliger 1981, 77–79.



4 Handschriftliche Notizen Oscar Bohns zu Reibschüsseln mit Namenstempeln aus Vindonissa vom Jahr 1905, siehe linke Seite unten und rechte Seite oben (Archiv der Gesellschaft Pro Vindonissa).

das Vindonissa-Museum²² eine klare Position: «Dass die Reibschalen, so einfach und unscheinbar sie auch sein mögen, gleichwohl zu den Qualitätserzeugnissen grosser Töpfereien gezählt wurden, beweisen die auf ihnen häufig vorkommenden Fabrikmarken. Diesen entsprechend dürften die meisten Beispiele aus Gallien, wenige auch aus Italien importiert worden sein; die einheimischen keramischen Betriebe scheinen diese Geschirrrart seltener hergestellt zu haben.» Er interpretierte die Stempel als Qualitätsmerkmale; was die Herkunft anbelangt, bedarf seine Aussage heute einer kleinen Korrektur: Die meisten Beispiele in Vindonissa wurden nachweislich im südlichen Obergermanien getöpft, ein erheblicher Teil sogar am Fundort selbst; der Beitrag Galliens fällt also bescheidener aus, als noch von Simonett vermutet.

Seit den 1950er-Jahren wurden hauptsächlich Einzelstücke der Forschung zugeführt. Den Auftakt bildeten drei Stempel aus dem Schutthügel: IVL²³, VALIIRI²⁴ (retrograd) und TOVTORI[X]²⁵. Über die Bedeutung der Namenstempel auf Reibschüsseln waren sich Christoph Simonett und Elisabeth Ettlinger durchaus im Klaren, schlossen aber den Bestand aus der Bearbeitung der Schutthügel-Keramik aus,

um die so lang erwartete Gesamtvorlage nicht noch weiter hinauszuschieben²⁶.

In seinem zusammen mit Herbert Nesselhauf verfassten (dritten) Nachtrag zu CIL XIII berücksichtigte Hans Lieb zahlreiche nonlapide Inschriften aus Windisch. Darunter befand sich auch die vollständige Herstellermarke²⁷ L(uci) Calvi c(enturia) Iusti. Nicht zuletzt das Fehlen einer Abbildung dürfte dazu geführt haben, dass dieses ungemein sprechende Stück bei der «Legio-Ware»- bzw. «Militärtöpfer»-Diskussion bis vor Kurzem²⁸ keine Rolle spielte. Entgegen Lieb möchte ich allerdings von einer genitiven Zenturienlesung – c(enturiae) – ausgehen.

Die 1959 erfolgte Grabung «Windisch-Oelhafen» lieferte einen Stempel des Cinto²⁹ und zwei des G. Atisius Gratus³⁰. Bis heute ist Cinto für Vindonissa der einzige Beleg für Erzeugnisse aus Bern-Enge geblieben.

Im Zuge einer grossangelegten Fundaufnahme machte die britische Reibschüsselspezialistin Kay Hartley im letzten Jahrhundert auch in Brugg Station: Als Frucht ihrer Reisen durch mehrere europäische Länder legte sie danach zwei wichtige Synthesen vor: Die erste, zur Verteilung italischer

mortaria ausserhalb Italiens, enthielt mit den von ihr als «...DVOR.../...TIOR»³¹ bzw. «Q. PETRONIVS / ...»³² gelesenen Stücken auch zwei Beispiele aus *Vindonissa*. Ihr zweiter, 25 Jahre später erschienener, ungemein häufig zitierter Beitrag zum reichweiten Nachweis gestempelter Mortarien in der Festschrift für Brian Hartley veranschlagte 1998 für unseren Fundplatz mehr als 35 Gefässindividuen³³.

Um die Jahrtausendwende publizierte Christine Meyer-Freuler aus dem Bereich von Mannschaftsbaracken ein Exemplar des *Iulius Albanus*³⁴ und Dorothea Hintermann gelang mit dem intakten *mortarium* samt Stempel IVLI³⁵ aus dem Brandgrab 93-29 des Südfriedhofs der erste und bislang einzige Nachweis einer gestempelten Reibschale in einem sepulkralen Kontext von *Vindonissa*. Die Reibschüssel erfüllte hier sogar die Funktion einer Urne, welche die sterblichen Überreste einer Frau enthielt. Angesichts der Seltenheit von Mortarien in Brandgräbern³⁶, insbesondere von gestempelten Exemplaren, stellt sich hier die Frage, ob das Küchengerät möglicherweise in einer besonderen Beziehung zu der verstorbenen Frau stand und von den Hinterbliebenen gerade deshalb für eine bergende Funktion im Grab ausgesucht wurde.

Als ein grosser Glücksfall für die Forschung sind auch die in den Jahren 2002–2004 erhobenen Befunde der Ausgrabung Windisch-Römerblick zu

werten, wo der Nachweis eines «Offiziershauses mit grosser Küche» gelang³⁷. In der Ecke eines Raumes «stand eine eingetiefe Ziegelkiste, in der eine grosse, helltonige Reibschüssel abgestellt worden war»³⁸ ▶5, welche italischer Produktion³⁹ entstammte.

Rückblickend zeigt sich, dass wissenschaftliches Bemühen auf dem jeweiligen Forschungsstand in *Vindonissa* ausgezeichnete Ergebnisse zeitigte. Die Funde aus dem Südfriedhof und dem Offiziershaus sind die jüngsten publizierten Beispiele aus einer inzwischen über hundertjährigen, erfolgreichen Forschungsgeschichte. Das einzige, was derzeit (noch) fehlt, ist die exakte Werkstättenlokalisierung⁴⁰ der in *Vindonissa* tätigen *Mortaria*-Töpfer *L(ucius) Calvius*⁴¹, *Pola Merca(tor)*⁴² und *T(itus) C(?) C(?)*⁴³; es besteht die begründete Hoffnung, auch diese Fragen zukünftig einer Lösung zuzuführen.

22 Simonett 1947, 105. 23 Ettliger/Simonett 1952, 88 Nr. 574; 107 Nr. 4 Taf. 25,574 = Kat. Nr. 12.1. 24 Ettliger/Simonett 1952, 88 Nr. 598; 120 Taf. 27,598a = Kat. Nr. 26.1. 25 Ettliger/Simonett 1952, 120 Taf. 27,599 = Kat. Nr. 25.1. 26 Ettliger/Simonett 1952, 6 (Einleitung): «Mancher wird es bedauern, daß wir keine Vollständigkeit erstrebt haben, daß (...) die Reibschalenstempel fehlen. Aber da besteht die Möglichkeit späterer Nachträge und im Moment hätte eine solche Vermehrung des Umfangs das Ganze zum Scheitern gebracht». 27 Lieb 1959, 149 Nr. 78 = Kat. Nr. 15.2. 28 Pfahl 2018, 47–49 Abb. 9–10. 29 Ettliger 1959/60, 28 Abb. 10,31 = Kat. Nr. 7.1. 30 Ettliger 1959/60, 28 Abb. 10,32 = Kat. Nr. 9.5,6. 31 Hartley 1973, 52 Nr. 8 = Kat. Nr. 16.1. 32 Hartley 1973, 53 Nr. 30 = Kat. Nr. 21.1. 33 Hartley 1998, 212 (35+). – Auf welcher Grundlage (separierte Funde, Karteikarten-Durchsicht, Literaturrecherche) diese Zahl erhoben wurde, geht aus dem Beitrag leider nicht hervor; allerdings dürfte der Bestand schon damals an die 100 gestempelte Exemplare umfasst haben. 34 Meyer-Freuler 1998, 93; 305 Taf. 68,48; 306 Nr. 48 = Kat. Nr. 12.6. 35 Hintermann 2000, 260 (Grab 93-29) Nr. 1 = Kat. Nr. 12.7. 36 Krekovič 2016, 513–518. 37 Pauli-Gabi 2005, 595–608. 38 Pauli-Gabi 2005, 598. 39 Kat. Nr. 13.1. 40 Aktuelle Kartierung der in *Vindonissa* nachgewiesenen Töpferöfen: J. Trumm/S. Streit in: Trumm 2017, 71 Abb. 23 (rote Punkte). 41 Kat. Nr. 15.1. 42 Kat. Nr. 20.2,4. 43 Kat. Nr. 23.1.



5 Windisch-Römerblick 2002–2004 (V.002.11). In einer Küchenecke eingetiefe Kiste aus Dachziegeln mit italischer Reibschüssel (Kat. Nr. 13.1).

IV

BEMERKUNGEN ZU FUNDVERTEILUNG UND DATIERUNG

Jürgen Trumm

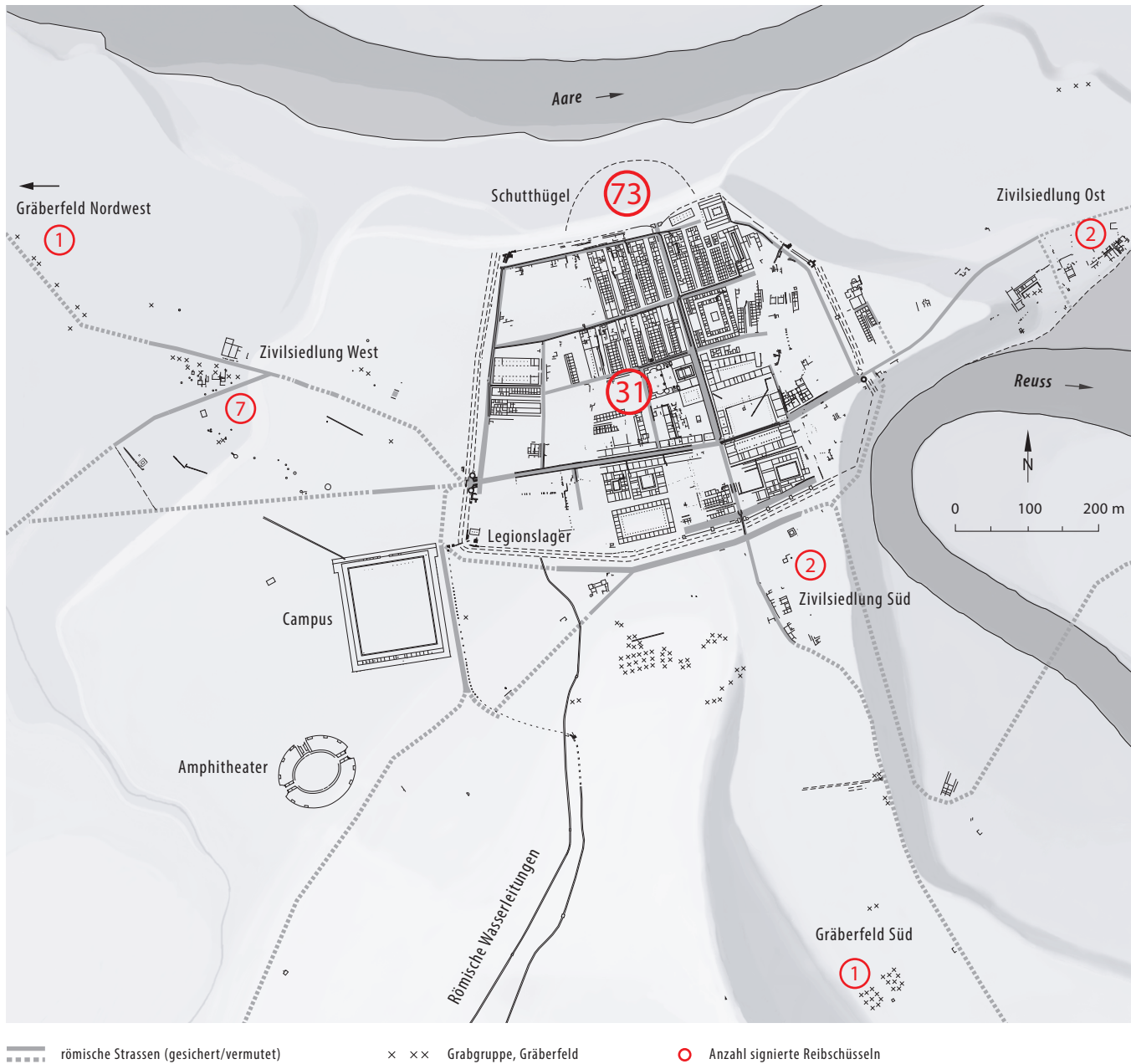
Deutlich mehr als die Hälfte der insgesamt 121 signierten Reibschüsseln, nämlich 73 Exemplare, wurden in der grossen Abfallhalde unmittelbar nördlich des Legionslagers, dem «Schutthügel» von *Vindonissa*, gefunden. Damit ist diese aussergewöhnliche Fundstelle, auf der die Ablagerung mit dem Abzug der letzten Legionsbesatzung 101 n. Chr. praktisch endete⁴⁴, für eine weitere Fundgattung des römischen Windisch erneut der Hauptlieferant. Ein Viertel der Fundstücke, 31 Exemplare, stammen aus dem Legionslager selbst. Demgegenüber treten die Fundzahlen aus den zivilen Siedlungsbereichen mengenmässig deutlich zurück: sieben Exemplare aus der Zivilsiedlung West, je zwei aus der Zivilsiedlung Süd und Ost. Eine gestempelte Reibschüssel fand sich im Gräberfeld Süd (Kat. Nr. 12.7), eine weitere stammt vermutlich aus dem Gräberfeld entlang der Strasse nach *Augusta Raurica* (Kat. Nr. 9.4). Vier Reibschüsselstempel lassen sich mangels zeitgenössischer Dokumentation keiner gesicherten Fundstelle zuweisen.

Das Fundverteilungsbild ►6 spiegelt im Grossen und Ganzen die unterschiedliche Intensität, mit welcher in *Vindonissa* seit mehr als 120 Jahren ausgegraben wird. Lange Zeit standen dabei das Legionslager sowie der unmittelbar nördlich anschliessende «Schutthügel» mit seinen gewaltigen Fundmengen

im Vordergrund. Trotz der oben erwähnten Schwierigkeiten bei der digitalen Funderfassung erstaunt die eher geringe Menge gestempelter Reibschüsseln im Bereich der Zivilsiedlung West und Süd, wo grossflächige Grabungen der letzten Jahre Zehntausende von Funden erbracht haben. Ist dies ein Hinweis darauf, dass Reibschüsseln im 1. Jh. n. Chr. im militärischen Kontext und in der «Soldatenküche» häufiger genutzt wurden als im kulinarischen Umfeld der Zivilbevölkerung? Denkbar wäre auch, dass namentlich signierte Gebrauchsgegenstände – selbst solch «profane» Dinge wie gestempelte Reibschüsseln – von den schreib- und lesekundigen Soldaten grundsätzlich höher geschätzt wurden als von «zivilen» Konsumenten.

Diese Frage kann in diesem Rahmen aber ebenso wenig weiterverfolgt werden wie die Einzelüberprüfung andernorts gewonnener Datierungsvorschläge mittels der Fundvergesellschaftungen in *Vindonissa*. Hingewiesen sei immerhin auf zwei Beobachtungen: Für Kat. Nr. 12.7, eine von *Iulius Albanus* signierte Reibschüssel, dürfte der Fundkontext in *Vindonissa* eine Korrektur des bislang postulierten Produktionsbeginns mit sich bringen. Wurden solche Produkte bislang flavisch oder deutlich jünger datiert, lässt das Vorkommen einer signierten Schüssel in einem Brandgrab der «Zeitstufe B» aus dem Gräberfeld Süd einen etwas früheren Produktionsbeginn vermuten⁴⁵.

⁴⁴ Zum «Schutthügel» und seinen Schlussmünzen vgl. Frei-Stolba/Trumm 2007, bes. 13 f.; Trumm 2018. ⁴⁵ Hintermann 2000, 80; 105; 260 (Grab 93-29).



6 Fundstellen signierter Reibschüsseln im Perimeter von Vindonissa.

Bei allen im «Schutthügel» von *Vindonissa* gefundenen Reibschüsselstempeln ist zudem ein weitgehend gesicherter *terminus ante quem* von 101 n. Chr. anzusetzen. Im Vergleich mit den in der Literatur vorgeschlagenen und im Katalog angeführten Datierungen ergibt sich somit für 15 Töpfer jeweils ein früherer Produktionsbeginn als bislang postuliert. Diese Datierungskorrektur betrifft folgende Produkte (in Klammern die Kat. Nr.):

- Aqu(ae <Helvetiorum>) aut Aqu(i?)* (2)
- C(ai) A[-1/2-] // bani* (4)
- C(aius) O(?) T(?)* (5)
- C(aius) Val(erius) Verec(undus)* (6)
- Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10)

- Iuli(us) Alba(nus)* (12)
- Lucius* (14)
- L(ucius) Calvius (centuriae) Iusti* (15)
- Paternus* (18)
- Pola Merca(tor)* (20)
- T(itus) C(?) C(?)* (23)
- Toutorix* (25)
- Valerius* (26)
- Semigraphicus* (29)
- Analphabeticus* (30)

V

DIE STEPEL

1 GESTALTUNG

Fast alle Namenszüge heben sich von ihren umgebenden Feldern ab – von einer Ausnahme abgesehen: Bei *Victor* (27) zeigen sich die Buchstaben im Abdruck vertieft. Das ausserordentlich feine wie zarte Formular des *Victor* (27) erlaubt Rückschlüsse auf einen möglicherweise metallenen⁴⁶ Handstempel. Vertiefte Abdrücke stellen bei *Mortaria*-Namenstempeln grundsätzlich eine seltene Erscheinung dar⁴⁷.

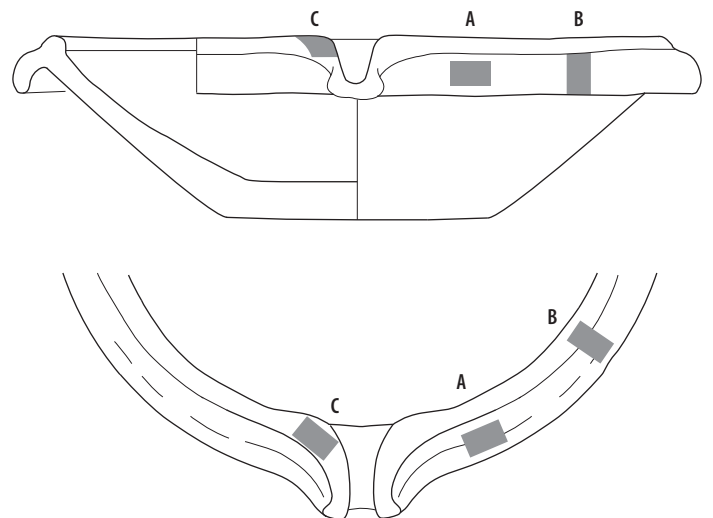
2 POSITIONEN

Stempelabdrücke begegnen an drei unterschiedlichen Stellen eines *mortarium* ▶7: kragenrandparallel (A), rechtwinklig zum Kragenrand (B) und auf der Leiste der Ausgusschnauze (C).

Kragenrandparallel (A) stempelten zwölf Töpfer: *Balbinos* aut *Barbinos* (3), *C(aius) O(?) T(?)* (5), *C(aius) Val(erius) Ver(ecundus)* (6), *Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10), *Iuli(us) Alba(nus)* (12), *L(ucius) Calvius* (15), *Paternus* (18), *Phil[eros?]* (19), *Summa* (22), *T(itus) C(?) C(?)* (23), *T(itus) Cor(?)* (23) und *Victor* (27).

Rechtwinklig zum Kragenrand (B) signierten 18 Töpfer: *Acisius* (1), *Aqu(ae) aut Aqu(i ?)* (2), *C(ai) A[-1/2-]* // *bani* (4), *Cinto* (7), *Corco(?)* (8), *G(aius) Atisius Gratus et Sabinus* (9), *Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10), *Graius* (11), *Iuli(us) Alba(nus)* (12), *Liberalis Domitiorum* (13), *Lygdi duorum Domitiorum ser(vi)* (16), *Pola Merca(tor)* (20), *Q(uintus) Petronius Rufinus* (21), *T(itus) C(?) C(?)* (23), *Valerius* (26), *VIII* (28), *Semigraphicus* (29) und *Analphabeticus* (30).

Auf der Leiste der Ausgusschnauze (C) stempelte ein Töpfer: *M(arcus) Cimonius Saturninus* (17).



7 Stempelpositionen auf einem *mortarium*: Kragenrandparallel (A), rechtwinklig zum Kragenrand (B) sowie auf der Leiste der Ausgusschnauze (C).

⁴⁶ Ebenfalls vermutet für den retrograden *C(aius) • I(?) • C(?)*-Stempel aus Les Mares Jumelles: Adrian 1995, 130 Abb. 1 (unten, rechts); 131 («poinçons métalliques»); 133 Abb. 7 (unten).

⁴⁷ Pfahl 2018, 26f.: *Ver(ecundus) fec(it)* aus Soller.

Bei drei Töpfern – *Gai(us) Val(erius) Alb(anus)* (10), *Iuli(us) Alba(nus)* (12) und *T(itus) C(?) C(?)* (23) – liessen sich zwei unterschiedliche Stempelpositionen, kragenrandparallel und rechtwinklig zum Kragenrand, beobachten. Vom Töpfer *Ver(?)* liegt eine Reibschale vor, die mit zwei unterschiedlichen Graffiti *ante cocturam* signiert wurde, einmal mit engen (44 A) und einmal mit weiten Hasten (44 B), hervorgerufen durch unterschiedlich breite Ritzinstrumente.

3 ZEILIGKEIT

Der Zeilenumfang resultiert aus der Namenlänge, der Prä- oder Absenz des Handlungsverbs *fecit* sowie der Verwendung von Worttrennern. Ein Name auf drei Stempel verteilt erscheint bei *Gai(us) // Val(erius) // Alba(nus)* (10), ein Name auf zwei Stempel verteilt bei *G(aius) Atisius // Gratus et Sabinus* (9), *Iuli(us) // Alba(nus)* (12) und *M(arcus) Cimonius // Saturninus* (17). Zweizeilig stempelten *Liberális / Domitiorum* (13), *Lygdi duorum / Domitiorum Ser(vi)* (16) und *Q(uintus) Petronius / Rufinus* (21); hinzu kommt noch der *Semigraphicus*-Abdruck (29).

Eine Besonderheit stellen die Formulare des *Pola Merca(tor)* (20) dar: Der erste Namenbestandteil *Pola* weist eine partielle Zweizeiligkeit auf, da die dritte *littera* L unter das vorausgehende O platziert wurde. Weit aus problematischer erweist sich der zweite Namenbestandteil *Merca(tor)*: Bei den mehrheitlich aus der *Helvetia* vorliegenden Exemplaren zeigen sich diese Abschnitte im Abdruck einigermassen heterogen. Entweder liegt nur ein Teil von *Merca(tor)* vor, oder der Namen erscheint – aufgesplittet – in zwei Abdrücken.

Bei *Pola Merca(tor)* möchte ich von zwei Handstempeln ausgehen, einen für POLA und einen für MERCA; die bisweilen zu beobachtende Dreizeiligkeit, hervorgerufen durch das «Aufbrechen» des MERCA-Handstempels in unterschiedliche ME- und RCA- bzw. MER- und CA-Abdrücke könnte dadurch verursacht worden sein, dass der Töpfer hier nur einen Teil seines Handstempels⁴⁸, einmal den Anfang und einmal das Ende abdrückte, was optisch den Eindruck von drei Handstempeln hervorruft, während in Wirklichkeit aber nur zwei zur Anwendung kamen. Ähnlich verhält es sich bei dem in Diensten der *legio XIII* in *Vindobona* stehenden Töpfer *Latinus fec(it)*⁴⁹.

Zusätzliche florale Bestandteile verwendeten drei Töpfer: Bei *Gravius* (11) läuft der obere Buchstabenabschluss der *littera* G nach rechts in einem waagerechten Zweig aus, dessen Spitze auf der Höhe des auslautenden *f(ecit)* zu liegen kommt. Bei *Q(uintus) Petronius Rufinus* (21) bildet ein Palm-

zweig, ebenfalls mit rechter Spitze, einen markanten Trenner zwischen der ersten und der zweiten Zeile. Mit einem separaten Handstempel in Form eines Zweiges bzw. eines Bäumchens dekorierte der Töpfer *Valerius* (26) sein Erzeugnis.

4 RAHMEN

Um einem Namen ein blockartiges Aussehen zu verleihen und ihn gleichzeitig von seinem Umfeld abzusetzen bediente man sich unterschiedlicher Rahmen. Lineare rechteckige Rahmen liegen bei *Acisius* (1), *C(ai) A[-1/2-] // bani* (4), *Cinto* (7), *G(aius) Atisius Gratus et Sabinus* (9), *Gai(us) Val(erius) Alba(nus)* (10), *Iuli(us) Alba(nus)* (12), *Paternus* (18), *Pola Merca(tor)* (20), *T(itus) C(?) C(?)* (23) und *Semigraphicus* (29) vor. Ein gepunktet rechteckiger Rahmen sowie ein Rahmen aus schrägen Schraffen kamen bei *G(aius) Atisius Gratus* (9) zur Anwendung.

5 TRENNER

Um Worte, bisweilen auch nur einzelne Buchstaben(gruppen), optisch deutlich voneinander abzusetzen, verwendete man zeilenmittige Trenner (•). Ihre Gestalt und Grösse stehen immer in einem proportionalen Verhältnis zu den Buchstaben. Je grösser die Buchstaben, desto ausgeprägter die Worttrenner und umgekehrt. Punkte zwischen Buchstaben und Worten setzten *C(ai) • A[-1/2-] // bani* (4), *C(aius) • Val(erius) • Verec(undus)* (6), *G(aius) • Atisius Gratus* (9), *L(ucius) • Calvius (centuriae) • Iusti* (15), *M(arcus) • Cimonius Saturninus* (17) und *T(itus) C(?) • C(?)* (23). In der Hauptsache wurden sie zwischen *praenomen* und *nomen gentile* gesetzt.

6 ENKLAVEN UND LIGATUREN

Bei einem limitierten Platzangebot dienen Enklaven und Ligaturen dazu, die Länge von Wörtern bzw. ganzer Zeilen zu verkürzen. Da innerhalb der gestempelten Epigraphik ein derartiges Einsparen angesichts des grossen Flächenangebots obsolet erscheint, sollte man in allen Fällen von einer rein gestalterischen, auf optische Wirkung bedachten Intention ausgehen.

Enklaven, bei denen ein Buchstabe einem grösseren verkleinert eingeschrieben wurde, sieht man lediglich bei *Pola Merca(tor)* (20). Ligaturen verwendeten hingegen *C(aius) Val(erius) Verec(undus)* (6) und *Victor* (27), dessen OR-Ligatur eine überaus seltene Erscheinung darstellt. Der Umfang solcher Verkürzungen bleibt indes überschaubar.

7 SONDERBUCHSTABEN UND ZEICHEN

Bei den Buchstaben ist hier lediglich auf das gallische E, in der bekannten Form mit zwei eng nebeneinander gestellten senkrechten Hasten (II), bei *Valerius* (26) zu verweisen.

Der nach links geöffnete Winkelhaken (>), in seiner Funktion als *centuria*-Kürzel, erscheint auf zwei in *Vindonissa* produzierten Stücken, deren Stempel vollständig *L(uci) CALVI > (centuriae) IVSTI* (15) lautet. Seit Kurzem liegt mit dem Reibschüsselstempel *L(egionis) X G(eminae) > (centuriae) G(?)* aus Nijmegen⁵⁰ ein Vergleichsstück aus dem benachbarten Niedergermanien vor. Während die Windischer Exemplare den Namen des Töpfers, der Zenturie und des Zenturienführers überliefern, verhält es sich auf dem Nijmegener Stück entgegengesetzt: Hier sind die Legion und die Zenturie verzeichnet, der Name des Zenturienführers erschliesst sich uns leider nicht, ein Töpfername fehlt. Trotz dieser Unterschiede im Detail handelt es sich in allen drei Fällen um *Legio*-Ware, da der Winkelhaken nur in militärischen Kontexten auftritt.

8 UNGEWÖHNLICHE SCHREIBWEISEN

Darunter werden Buchstabenausrichtungen zusammengefasst, die unrichtig positioniert sind – entweder linksläufig (retrograd) oder horizontal gespiegelt (auf dem Kopf) – jedenfalls nicht rechtsläufig (in Klarschrift). Nur drei Töpfer stempelten bisweilen vollständig retrograd: *C(aius) O(?) T(?)* (5), *T(itus) C(?) C(?)* (23) und *Valerius* (26). Auf dem Kopf stehende Buchstaben sind innerhalb eines Stempelformulars nicht feststellbar; allerdings begegnen unter den aus zwei bzw. drei Abdrücken zusammengesetzten Formularen vier Fälle, bei denen zumindest ein Teilabdruck auf dem Kopf steht: Bei *C(ai) A[-1/2-] // bani* (4), *Pola Merca(tor)* (20), *Semigraphicus* (29) und *Ao(?)* (31).

9 ONOMASTIK

Die Töpferstempel überliefern ausschliesslich männliche Namen ▶8; der herrschenden Praxis der Namensauswertung, in Steininschriften wie in Kleininschriften, stehe ich einigermaßen distanziert gegenüber: Häufig liest man von Versuchen, die jeweiligen Namen mittels der Referenzliteratur⁵¹ in unterschiedlicher Häufigkeit innerhalb Italiens bzw. seiner zahlreichen Provinzen nachzuweisen, um daraus geografische Schlüsse abzuleiten. Da ich diesen methodischen Ansatz für ziemlich problematisch halte, lasse ich diesen Aspekt aus.

Dreimal verzeichnen die Formulare mehr als eine Person, nämlich bei *Liberalis Domitiorum* (13), *Lygdi duorum Domitiorum ser(vi)* (16) und *L(uci) Calvi > (centuriae) Iusti* (15). Sowohl in den ersten beiden italischen Fällen (13, 16) als auch in dem dritten Fall (15) aus *Vindonissa* handelt es sich um verschriftlichte Abhängigkeiten. Während bei den beiden italischen Exemplaren einerseits die Werkstättenbesitzer (*Domitiorum*), andererseits die tatsächlichen Töpfer (*Liberalis, Lygdi servi*) aufscheinen, lässt bei *L(uci) Calvi > (centuriae) Iusti* nur Ersterer einen Bezug zur Töpferscheibe erkennen; bei *Iustus* handelt es sich um den Anführer einer Hundertschaft, welcher als *centurio* mit wichtigeren Aufgaben als dem Töpfern betraut war.

In der Regel erscheinen die Namen im Nominativ, vor allem die Formulare, die sich des Handlungsverbs *fecit* bedienen. Ein begrenzter Bestand weicht davon ab; dazu gehören die genannten Beispiele (mit mehr als einer Person) *Liberalis Domitiorum* (13), *L(uci) Calvi(i) > (centuria) Iusti* (15) und *Lygdi duorum Domitiorum ser(vi)* (16). Weiterhin verwenden den Genitiv *C(ai) A[-1/2-] // bani* (4), *Gai Val(eri) Alba(ni)* (10), *Iuli Alba(ni)* (12), *M(arci) Cimoni Saturnini* (17), *Q(uinti) Petroni Rufini* (21) und *Valeri* (26). Diese genitiven Stempelnamen darf man getrost als «Erzeugnis bzw. Reibschüssel des ...» übersetzen.

Der Bestand an Vornamen/*praenomina* erweist sich als sehr begrenzt: *C(aius)* (4, 5, 6) bzw. *G(aius)* (9, 10), *Lucius* (14), *M(arcus)* (17) und *T(itus)* (23, 24). Ihre geografische Herkunft verteilt sich auf *Italia*, die *Gallia Narbonensis* sowie die *Germania Superior*.

Geschlechtsnamen/*nomina gentilicia* liegen in etwas grösserem Umfang vor: *Atisius* (9), *Calv(ius)* (15), *Cimonius* (24), *Domitius* (13, 16), *Iulius* (12), *Petronius* (21) und *Val(erius)* (6, 10). Hier dominieren unzweideutig italische Gentilnomen.

Am umfangreichsten ist der Bestand an Beinamen/*cognomina*; von einer Gruppierung nach inhaltlichen Gesichtspunkten sehe ich ab, da daraus kein wissenschaftlicher Gewinn resultiert. Die beiden griechischen *cognomina* *Lygdu* (16) und *Phil[eros?]* (19) haben Italiker als Träger. Bei *Pola* (20) könnte es sich um ein etruskisches *cognomen* handeln.

Problematisch bleibt der Name *Balbinos* bzw. *Barbinos* (3); jedenfalls ist die dritte *littera* nicht zweifelsfrei lesbar. Handelt es sich um ein lambdaförmiges L, mit rechts angelegter Schräghaste, oder lag hier ursprünglich der Buchstabe R vor, der irgendwann oben seinen Bogen verlor? Solange keine weiteren Parallelen auftauchen, dürfte es besser sein, von einer endgültigen Entscheidung abzusehen. Dass mit beschädigten Stempeln bisweilen munter weiter signiert wurde, bezeugt ein Exemplar des

48 Jauch 2011, 156: «(...) vermutlich mit demselben Stempel aufgebracht». 49 Chinelli/Wedenig 2018, 106 f.; Pfahl i. Verb.

50 Kloosterman u. a. 2014, 213; 214 Abb. 5,8. 51 Siehe ▶8, Spalte 6.

	Nomina	Kat. Nr.	Töpferei	Herkunft	Erläuterung	Literatur
Praenomina	<i>C(aius)·A[-1/2-] // bani</i>	4	?	italisches praenomen		s. u.
	<i>C(aius) O(?) T (?)</i>	5	?			
	<i>C(aius) Val(erius) Verec(undus)</i>	6	?			
	<i>G(aius) Atisius Gratus</i>	9	Aoste (<i>Gallia Narbonensis</i>)	italisches praenomen		Salomies 1987, 28; 140; 155; 186
	<i>G(aius) Atisius Sabinus</i>	9	Aoste (<i>Gallia Narbonensis</i>)			
	<i>Gaius Val(erius) Alba(nus)</i>	10	Baden (<i>Germania Superior</i>) et Oberwinterthur (<i>Germania Sup.</i>)			
	<i>Lucius</i>	14	Unbekannt	italisches praenomen		Salomies 1987, 9; 34; 155 ff.; 186
	<i>L(ucius) Calv(ius)</i>	15	Vindonissa (<i>Germania Superior</i>)			
	<i>M(arcus) Cimonius Saturninus</i>	17	Campania (<i>Italia</i>)	italisches praenomen		Salomies 1987, 9; 37; 114; 155 ff.; 186; 242
	<i>Q(uintus) Petronius Rufinus</i>	21	Unbekannt (<i>Italia</i>)	italisches praenomen		Salomies 1987, 9; 36; 46; 111 ff.; 154 ff.; 169; 186 f.
<i>T(itus) C(?) C(?)</i>	23	Vindonissa (<i>Germania Superior</i>)	italisches praenomen		Salomies 1987, 57; 155 ff.; 163; 186 f.	
<i>T(itus) Cor(?)</i>	24	?				
Nomina gentilia	<i>C(aius) A[-1/2-] // bani</i>	4	?	?		–
	<i>G(aius) Atisius Gratus</i>	9	Aoste (<i>Gallia Narbonensis</i>)	keltisches nomen gentile		Schulze 1904, 70; Holder 1907, 725; Solin/Salomies 1994, 25; Delamarre 2007, 31
	<i>G(aius) Atisius Sabinus</i>	9	Aoste (<i>Gallia Narbonensis</i>)			
	<i>T(itus) C(?) C(?)</i>	23	Vindonissa (<i>Germania Superior</i>)	?		–
	<i>L(ucius) Calv(ius)</i>	15	Vindonissa (<i>Germania Superior</i>)	italisches nomen gentile		Kakoschke 2006, 120 GN 252
	<i>M(arcus) Cimonius Saturninus</i>	17	Campania (<i>Italia</i>)	italisches nomen gentile		
	<i>T(itus) Cor(?)</i>	24	?	–		–
	<i>Liberalis Domitiorum</i>	13	Unbekannt (<i>Italia</i>)	italisches nomen gentile		Kakoschke 2006, 163 f. GN 422
	<i>Lygdi duorum Domitiorum</i>	16	Unbekannt (<i>Italia</i>)			
	<i>Iuli(us) Alba(nus)</i>	12	Baden (<i>Germania Superior</i>)	Italisches, kaiserliches nomen gentile		Kakoschke 2006, 214–227 GN 621
	<i>C(aius) O(?) T (?)</i>	5	?	–		–
	<i>Q(uintus) Petronius Rufinus</i>	21	Unbekannt (<i>Italia</i>)	italisches nomen gentile		Kakoschke 2006, 308 f. GN 948
	<i>C(aius) Val(erius) Verec(undus)</i>	6	?	italisches nomen gentile		Kakoschke 2006, 410–415 GN 1346
	<i>Gaius Val(erius) Alba(nus)</i>	10	Baden (<i>Germania Superior</i>) et Oberwinterthur (<i>Germania Sup.</i>)			
	Cognomina	<i>Acisius</i>	1	?	keltisches cognomen	
<i>Gaius Valerius Alba(nus)</i>		10	Baden (<i>Germania Superior</i>) et Oberwinterthur (<i>Germania Sup.</i>)	lateinisches cognomen		Kakoschke 2007, 79 f. CN 112
<i>Iuli(us) Alba(nus)</i>		12	Baden (<i>Germania Superior</i>)			
<i>Balbinos aut Barbinos</i>		3	Unbekannt (<i>Gallia?</i>)	lateinisches cognomen		Kajanto 1965, 240 (Balbinus); Solin/ Salomies 1994, 300 (Balbinus)
<i>T(itus) C(?) C(?)</i>		23	Vindonissa (<i>Germania Superior</i>)	–		–
<i>Cinto</i>		7	Bern-Enge (<i>Germania Superior</i>)	keltisches cognomen		Kakoschke 2010, 277 CN 377
<i>Corco(dilo, -nius, -rus)</i>		8	?	keltisches cognomen		Delamarre 2007, 74
<i>Graius</i>		11	Unbekannt (<i>Gallia?</i>)	lateinisches cognomen		Schulze 1904, 81; 217; Solin/Salomies 1994, 340
<i>G(aius) Atisius Gratus</i>		9	Aoste (<i>Gallia Narbonensis</i>)	lateinisches cognomen	Erwünscht, willkommen, lieblich, dankbar	Kakoschke 2007, 394 f. CN 1464
<i>Liberalis Domitiorum</i>		13	Unbekannt (<i>Italia</i>)	lateinisches cognomen	Edel, anständig, schön, höflich	Kakoschke 2007, 461 f. CN 1726
<i>Lygdi (duo) Domitiorum</i>		16	Unbekannt (<i>Italia</i>)	griechisches cognomen		Solin 2003, 1222
<i>Pola Merca(tor)</i>		20	Eschenz (<i>Raetia</i>) et Vindonissa (<i>Germania Superior</i>) et Oberwinterthur (<i>Germania Sup.</i>)	lateinisches cognomen	Grosskaufmann, Käufer	Kakoschke 2008, 112 f. CN 2024
<i>Paternus</i>		18	Coulanges (<i>Gallia Lugdunensis</i>)	lateinisches cognomen	Väterlich, dem Vater gehörig, vom Vater herrührend	Kakoschke 2008, 179–181 CN 2299
<i>Phil(eros?)</i>		19	Unbekannt (<i>Italia</i>)	griechisches cognomen	Φίλος = lieb, teuer, freundlich, befreundet	Solin 2003, 162–165; Kakoschke 2010, 443 CN 1066

Nomina	Kat. Nr.	Töpferei	Herkunft	Erläuterung	Literatur
<i>Pola Merca(tor)</i>	20	Eschenz (<i>Raetia</i>) et Oberwinterthur (<i>Germania Superior</i>) et <i>Vindonissa (Germania Superior)</i>	lateinisches (etrusk.?) <i>cognomen</i>		Schulze 1904, 366; 437; Kajanto 1965, 198; Solin/Salomies 1994, 380
<i>Q(uitus) Petronius Rufinus</i>	21	Unbekannt (<i>Italia</i>)	lateinisches <i>cognomen</i>		Kakoschke 2008, 268 f. CN 2611
<i>G(aius) Atisius Sabinus</i>	9	Aoste (<i>Gallia Narbonensis</i>)	lateinisches <i>cognomen</i>	Sabiner	Kakoschke 2008, 275 f. CN 2631
<i>M(arcus) Cimonius Saturninus</i>	17	Campania (<i>Italia</i>)	lateinisches <i>cognomen</i>	Weiterbildung des <i>cognomen Saturnus</i>	Kakoschke 2008, 295–297 CN 2720
Summa	22	Unbekannt (<i>Gallia?</i>)	keltisches <i>cognomen</i>		Holder 1904, 1667
<i>C(aius) O(?) T (?)</i>	5	?	–		–
<i>Toutorix</i>	25	Coulange-Mortillon (<i>Gallia Lugdunensis</i>)	keltisches <i>cognomen</i>		Holder 1904, 1899 (Touto...); Evans 1967, 243–249 (-rix); Billy 1993, 146; Delamarre 2007, 184
<i>Valerius</i>	26	Unbekannt (<i>Gallia?</i>)	Italisches <i>cognomen</i>		Kakoschke 2008, 423 CN 3200
<i>C(aius) Val(erius) Verec(undus)</i>	6	?	lateinisches <i>cognomen</i>	Scheu, schüchtern, bescheiden	Kakoschke 2008, 439 f. CN 3278
<i>Victor</i>	27	?	lateinisches <i>cognomen</i>	Sieger, Überwinder	Kakoschke 2008, 452–454 CN 3321

8 Namenbestand der in Vindonissa auftretenden Mortaria-Produzenten.

*Maledo*⁵² aus *Bratanium*/Gauting in Raetien, dessen Anfangsbuchstabe M absplitterte und der als *Alledo*⁵³ bei der Namensauswertung anschliessend für Kopferbrechen sorgte.

10 HANDLUNGSVERB FECIT

Obwohl nicht erforderlich, fügten mehrere Töpfer ihrem Namen das Handlungsverb *fecit* hinzu. Die kürzeste Form *f(ecit)* liest man bei *Graius* (11), *Lucius*

(4) und *Pola Merca(tor)* (20). Mit *fe(cit)* signierten lediglich *Paternus* (18) und *Summa* (22), mit *fec(it)* nur *Balbinos* aut *Barbinos* (3).

Warum die einen Töpfer neben ihrem Namen zusätzlich *fecit* vermerkten und andere nicht – diese Frage lässt sich nicht ohne Weiteres beantworten und wurde wohl deshalb in der Vergangenheit auch nie gestellt. Nimmt man die *Fecit*-Formulare beim Wort, könnte sich dahinter der namentlich erwähnte Töpfer verbergen, während bei *fecit*-losen Namen der Handstempel von mehreren Töpfern den Gefässen



9 Köln, Bonner Straße 261. Niedergermanische Matronen-Trias, Vorderseite und Rückseite. Zweizeilige Inschrift C(oloniae) A(rae) A(grippinensium) IPSE / FABRICIVS F(ecit).

⁵² Pfahl 2018, 88 Nr. 77; 189 Taf. 47,77. ⁵³ Miglbauer 2017, 140 Abb. 1; 159 Abb. 13; 162 Nr. 899.

aufgedrückt wurde, realiter der Handstempel-Benutzer mit dem Formular-Namen demnach keine zwingende Personenidentität aufwies.

Dass man auf solch feine Unterschiede achten sollte, bezeugt eine Kölner Terrakotte⁵⁴ aus weissem Pfeifenton aus der zweiten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. ▶9: Drei niedergermanische Matronen sitzen auf einer breiten Bank («Mehrfachthron») im üblichen Habitus. Auf der Rückseite der hohen Lehne liest man die zweizeilige, aus dem Model abgeformte Inschrift *C(oloniae) C(laudiae) A(rae) A(grippinensium) ipse / Fabricius f(ecit)* – In Köln hat es *Fabricius* selbst gemacht. Hier darf man davon ausgehen, dass *Fabricius* höchstselbst die Negativform für seine Terrakotten künstlerisch gestaltete – es also kein anderer in seinem Auftrag tat. Meines Erachtens handelt es sich hier weniger um «Stolz», wie noch Heinrich Lange⁵⁵ meinte; ich erkenne hier vielmehr eine versteckte Kritik des *Fabricius* an der Signierpraxis seiner Kollegen, die ebenfalls ihre Namen den Terrakotten aufdrückten, die tatsächliche Arbeit aber anderen überliessen.

54 Fremersdorf 1924, 28 Abb. 2; 29; Schauerte 1985, 337 f. Nr. 949 Taf. 113,3; Lange 1994, 143 Abb. 13. **55** Lange 1994, 143. **56** Jauch 2011, 149–160; Jauch/Keller 2014, 779–782. **57** Hartley/Dickinson 2008a; Hartley/Dickinson 2008b; Hartley/Dickinson 2008 c; Hartley/Dickinson 2009; Hartley/Dickinson 2010a; Hartley/Dickinson 2010b; Hartley/Dickinson 2011a; Hartley/Dickinson 2011b; Hartley/Dickinson 2012. **58** Pfahl 2018, 51 m. Anm. 243. **59** Jauch 2014, 189 Taf. 120, St 106. **60** Pfahl 2018, 51.

VI

WERKSTÄTTEN UND IHRE TÖPFER, CHRONOLOGIE

1 WERKSTÄTTEN UND IHRE TÖPFER

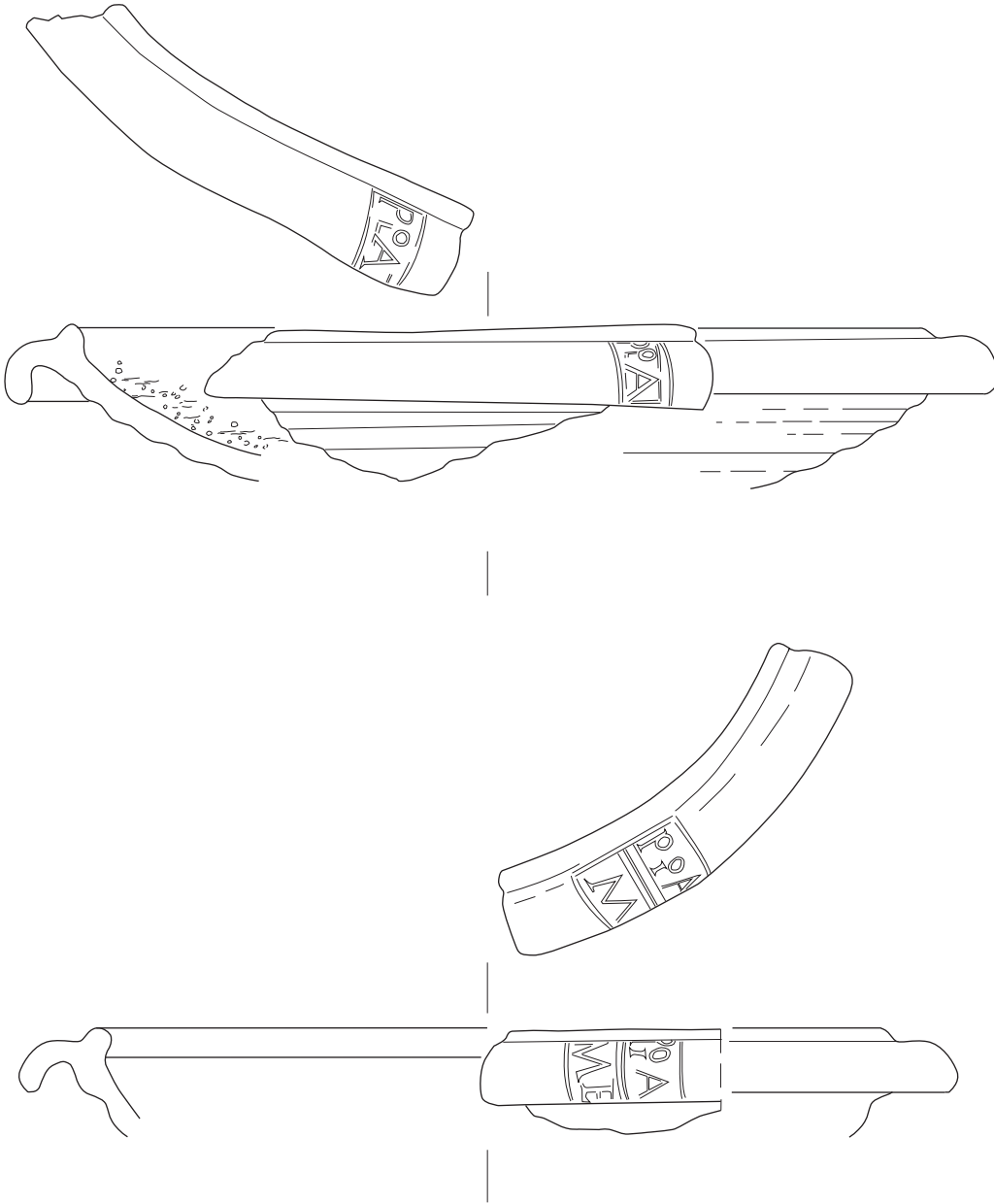
Unter wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten, insbesondere wenn es um die lokale Marktversorgung geht, sind nicht die Namen der Töpfer, sondern die Orte, wo die Töpfer agierten, bedeutsam ▶10. Auch wenn die Forschung in den letzten Jahr(zehnt)en auf diesem Sektor erhebliche Fortschritte erzielte, sind wir gegenwärtig noch nicht so weit, alle namentlich bekannten *Mortaria*-Töpfer einem (oder mehreren) Produktionsort(en)⁵⁶ zuzuweisen, ganz im Gegensatz zu den meisten Töpferstempeln auf Terra Sigillata⁵⁷.

Bei der Verortung verfolgt die Forschung – neben archäometrischen Analysen⁵⁸ – unterschiedliche methodische Ansätze: Entweder haben wir das Glück, dass die Töpferwerkstätte inzwischen bei einer Ausgrabung festgestellt wurde, wie im Fall der *Atisii* im französischen Aoste. Oder wir verfügen über eine grössere Zahl identischer Stempel innerhalb einer eng(er) begrenzten Region, wo dann die Vermutung naheliegt, dass der Produktionsort sich innerhalb dieser Fundstreuung befunden haben dürfte, wie bei dem Töpfer *T(itus) C(?) C(?)* (23), dessen 28 Exemplare bislang fast⁵⁹ ausschliesslich in *Vindonissa* nachgewiesen sind und dessen Werkstatt sich wohl dort befunden hat. Bei rein exportorientierten Produkten⁶⁰ scheidet dieser methodische Ansatz einer Werkstättenlokalisierung freilich aus. Eine

Region	Ort	N = 133	Anteil
<i>Italia</i>	Unbekannt	6	4,5 %
<i>Gallia</i>	Unbekannt	4	3,0 %
<i>Gallia Lugdunensis</i>	Coulanges (Allier)	1	0,7 %
	Coulanges-Mortillon	1	0,7 %
<i>Gallia Narbonensis</i>	Aoste	12	9,0 %
<i>Germania Superior</i>	Baden	24	18,0 %
	Bern-Enge	1	0,7 %
	Oberwinterthur	21	15,7 %
	<i>Vindonissa</i>	36	27,0 %
<i>Raetia</i>	Eschenz	6	4,5 %
Unbekannt	Unbekannt	21	15,7 %

10 Mengenmässige Verteilung der in *Vindonissa* auftretenden *Mortaria*-Produzenten.

weitere Möglichkeit sind Fehlbrände; hier ging man schon immer davon aus, dass diese kaum in den Wirtschaftskreislauf eingespeist wurden und immer am Ort ihrer Entstehung entsorgt wurden, wie die beiden verunglückten Reibschüsseln des *Pola Merca(tor)* (20.2, 20.4) ▶11. Nur bei den ganz frühen italischen Stücken und den Erzeugnissen der *Atisii* liefern charakteristische Gefässprofile einen Fingerzeig in puncto Herkunft. Ein Töpfername allein stellt in den



11 Zwei Reibschüssel-Fehlbrände des Pola Merca(tor), Kat. Nr. 20.2 (oben) und 20.4 (unten). M. 1:3.

seltensten Fällen ein Indiz für eine Lokalisierung dar; allerdings sind griechische Namen eher im italischen bzw. östlichen Raum zu vermuten als im gallischen oder gar germanischen Provinzabschnitt; aber auch hier gibt es einen Fall⁶¹, der zur Vorsicht mahnt.

Als der Auswertung abträglich erweist sich der limitierte Forschungsstand in (Ost-)Frankreich und in (Nord-)Italien. Zumeist liegen ortsbezogene Materialeditionen vor, die Vergleichsfunde einschliessen; nach wie vor fehlt es aber an regionalen, in die Fläche gehenden Bearbeitungen ganzer Regionen, die den Bestand in Form masshaltiger Zeichnungen und Fotos präsentieren. Tabellen mit Namenlisten⁶² sind unzureichend und bilden keinen Ersatz. Für Italien und Frankreich füllen die neueren Bände der *L'Année Épigraphique* bis zu einem gewissen Grad diese Lücke(n); häufig ist man aber auf das

in die Jahre gekommene CIL angewiesen, welches zwar formularaffine, zeilenrichtige Lesungen, unter Angabe von Worttrennern, aber bekanntlich keine Stempelzeichnungen anbietet.

ITALIA

Innerhalb des Mutterlandes kann kein einziger unserer Töpfer derzeit mit einem bestimmten Produktionsort verknüpft werden; in einem Fall lässt sich immerhin die Region, über den Namen in Kombination mit Verteilungsmustern, etwas näher eingrenzen: Kampanien, bei *M(arcus) Ciminius Saturninus* (17). Bei *Liberalis Domitiorum* (13), *Lygdi duorum Domitiorum ser(vi)* (16), *Phil[eros?]* (19) und *Q(uitus) Petronius Rufinus* (21) scheint eine derartige regionale Verortung derzeit (noch) nicht möglich, wengleich mir der oberitalische Raum mit

den Städten *Mediolanum*/Mailand⁶³ und *Ticinum*/Pavia⁶⁴ verdächtig erscheint.

GALLIA

Innerhalb der *Gallia* mit ihren Provinzen *G. Aquitania*, *G. Belgica*, *G. Lugdunensis* und *G. Narbonensis* steht die Forschung ebenfalls noch vor erheblichen Herausforderungen. Während die Töpfer *Balbinos* aut *Barbinos* (3), *Graius* (11) und *Summa* (22) vermutlich ganz allgemein diesem Raum zugeordnet werden, liegt die Heimat von *Paternus* (18) und *Toutorix* (25) in Coulange(-Mortillon), dép. Allier, in der Region Auvergne-Rhône-Alpes, in der *G. Lugdunensis*. Auf sicherem Boden stehen wir auch in der *G. Narbonensis*, wo im *Vicus Augusti*/Aoste⁶⁵, dép. Isère, ebenfalls in der Region Auvergne-Rhône-Alpes gelegen, das Familienunternehmen des *G(aius) Atisius Gratus et Sabinus* (9) sein Auskommen fand.

GERMANIA SUPERIOR (UND ANGRENZENDE RAETIA)

Innerhalb der römischen Provinz Obergermanien waren in *Aquae Helvetiorum*/Baden⁶⁶ *Gai(us) Val(erius) Alba(nus)* (10) und *Iulius Albanus* (12) aktiv, in *Brenodurum*/Bern-Enge⁶⁷ *Cinto* (7), in *Vitudurum*/Oberwinterthur⁶⁸ *Gai(us) Val(erius) Alba(nus)* (10) und *Pola Merca(tor)* (20) sowie in *Vindonissa* selbst *L(ucius) Calvius* (15), *Pola Merca(tor)* (20) und *T(itus) C(?) C(?)* (23). Auch in *Tasgetium*/Eschenz⁶⁹ hat *Pola Merca(tor)* (20) eine Zeit lang getöpft.

Einen Sonderfall stellt der Stempelabdruck *Aqv* (2) dar. Obwohl vollständig überliefert, lässt sich diese Drei-Buchstaben-Kombination nicht eindeutig auflösen. Diskussionswürdig sind zwei⁷⁰ Möglichkeiten: Entweder löst man den Wortanfang als Ortsnamen *Aqu(is)* oder als Töpfercognomen *Aqu(i ?)*⁷¹ auf. Unter den Reibschüsselstempeln begegnen bekanntlich mehrere Beispiele, die neben dem Namen

des Töpfers auch den seines Produktionsortes einschliessen⁷². Und dass in der *Helvetia* der Ortsname *Aquis* einen guten Klang hatte, belegen einerseits die Bronzetheken des *Gemellianus*, insbesondere die Serie I, Typ 1 nach Ludwig Berger⁷³, andererseits eine Fibel mit ihrer Punzinschrift *ab Aquis venio*⁷⁴. Insofern würden gleich mehrere Argumente für eine Ortsnamenauflösung sprechen. Ein anderer Aspekt steht dieser Auflösung jedoch entgegen: Gesicherte Ortsnamen unterscheiden sich in einem entscheidenden Detail von unserem *Aqu*-Stempel: Niemals treten sie in zwei- oder gar dreifacher Wiederholung übereinander auf⁷⁵, wie in unserem Fall. Demgegenüber lassen sich aber mehrere Töpfernamen fassen, die als Drei- oder sogar Vierfach-Abdrucke übereinander auf uns gekommen sind⁷⁶. Die Häufigkeit des Stempelabdrucks spricht meines Erachtens eher für eine Personen- und gegen eine Ortsnamenlesung. Wie allerdings die *Aqu*-Parallele aus *Aquae Helevetiorum*/Baden⁷⁷ vor diesem Hintergrund zu werten ist, wage ich nicht zu entscheiden.

UNBEKANNT

Am Ende bleiben noch zwölf Töpfer übrig, die sich der Zuweisung zu einer bestimmten Region entziehen: *Acisius* (1), *C(ai) A[-1/2-]* // *bani* (4), *C(aius) O(?) T(?)* (5), *C(aius) Val(erius) Verec(undus)* (6), *Corco* (8), *Lucius* (14), *Titus Cor(?)* (24), *Valerius* (26), *Victor* (27), *VIII* (28), *Semigraphicus* (29), *Analphabeticus* (30). Bei diesen Männern möchte ich eine italische Herkunft ausschliessen; ihre Werkstätten dürften entweder im mittel- bzw. ostgallischen Raum oder im südlichen Teil der *Germania Superior* gelegen haben. Fernimporte⁷⁸ dürften sich keine darunter befinden.

Die vollständig überlieferten Stempel⁷⁹ verteilen sich auf ihre Herkunftsorte/-regionen wie folgt:

Demnach bezog *Vindonissa* aus der *Germania Superior* die mit Abstand meisten Mortarien (61,6%); über ein Viertel (27,0%) wurde sogar in *Vindonissa* selbst hergestellt. Erheblich weniger steuerten Gallien (13,5%), Italien (4,5%) und Raetien (4,5%) bei. Der Anteil der nicht bestimmbar Stücke liegt bei überschaubaren 15,7 Prozent.

2 CHRONOLOGIE

Die zeitliche Einordnung der Stempel gestaltet sich schwierig. Weil es sich bei einem *mortarium* um eine reine Zweckform handelt, bei der Funktionalität zu allen Zeiten wichtiger war als das Aussehen, leisten typologische Gliederungen⁸⁰ keinen Beitrag zur Feinchronologie, da sie so gut wie nie über ein grobes Gerüst hinausführen. Entscheidend war, dass eine Reibschüssel über einen soliden Stand verfügte

61 Aeneas: Pfahl 2018, 70 Nr. 5 (Eifel). 62 Pasquet 1996, 107 f. 63 Frova 1952, 49–93. 64 Schifone 1975, 191–196. 65 Rougier 1974; Laroche 1987, bes. 327f.; 331; Tyers 1996, 117f.; Willems 2005, 21 f. Nr. 3.4. 66 Jauch 2014, 171 f. 67 Jauch 2014, 172. 68 Jauch 2014, 171. 69 Jauch 2014, 172. 70 Die tria nomina möchte ich ausschliessen. 71 Z. B. AQV[ILIA]: Gallia 38.2, 1980, 388. 72 Pfahl 2018, 51–58. 73 Berger 2002, 25; 26 Abb. 25 Typ 1 (AQVIS HE). 74 Martin-Kilcher 1998, 147; 149 Abb. 1, A 1 (AB A/QVIS / VENI/O); 152. 75 Pfahl 2018, 52 Abb. 11; 54 Abb. 12. 76 Maisant 1970, Taf. 6,1: PATERNVS FE (viermal); Pfahl 2018, 199 Taf. 57,102a.b: PRIMVS F (dreimal); Pasquet 1996, 100 Abb. 2,6: SANVCO (dreimal); Pfahl 2018, 215 Taf. 73,140a.b: SEVERVS (dreimal [gefächert]). 77 Drack 1949, 20 Abb. Sa. 78 EIPHNAI/EYTYXHI in Argentorate/Strasbourg, F (aus dem syrischen Ras al-Bassit); Siebourg 1907, 1–4; Pfahl 2018, 18; 19 Karte 1 und BRVCCIVS in Augusta Raurica/Augst, CH (aus dem britischen Brockley Hill [bei London]): E. Martin in: Ammann/Schwarz 2017, 297 Abb. 24 (freundlicher Hinweis S. Ammann, Augst). 79 Nr. 1–30 (N = 106). Töpfer, die an mehreren Orten nachgewiesen sind, werden jeweils mit ihrer gesamten Stückzahl unter dem jeweiligen Ort verzeichnet; der prozentualen Berechnung liegt daher die höhere Zahl von (fiktiv) 133 Exemplaren zugrunde. 80 RKS 1999.

und der Kragenrand ein sicheres Festhalten während des Zubereitungsprozesses, unter Einsatz eines Holzstössels⁸¹, erlaubte. Da gestempelte Reibschüsseln sich äusserst selten⁸² in Gräbern finden, scheidet auch dieser zeitliche Ansatzpunkt aus. Insofern sehe ich davon ab, allzu präzise Datierungsansätze für einzelne Töpfer in Vorschlag zu bringen, da die publizierten Fundumstände dies nicht hergeben, und stecke daher lediglich für einzelne Regionen bzw. Orte den zeitlichen Rahmen ab:

Italien: 40–160 n. Chr.⁸³

Aoste (F): 50–85 n. Chr.⁸⁴

Oberwinterthur (CH): Letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁸⁵

Baden (CH): Erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁸⁶

Bertschikon (CH): Erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁸⁷

Bern-Enge (CH): Mittleres 2. bis 3. Jh. n. Chr.⁸⁸

Die ältesten/frühesten Mortarien in *Vindonissa* stammen aus dem italischen Raum sowie dem französischen Aoste⁸⁹. Erst zu einem späteren Zeitpunkt nahmen die Werkstätten im gallischen und südgermanischen Raum ihren Betrieb auf. Der Wettbewerbsvorteil des kürzeren Transportwegs zum Endverbraucher dürfte in der Folge dazu geführt haben, dass die italischen Produkte – trotz ihrer beeindruckenden Qualität – langsam, aber sicher vom Markt verdrängt wurden.

81 Webster 1967, 6. **82** Nr. 11.7 als einziger Beleg für Vindonissa. **83** Tyers 1996, 121; Willems 2005, 16. **84** Tyers 1996, 118. **85** Jauch 2014, 171. **86** Jauch 2014, 171 f. **87** Jauch 2014, 171. **88** Jauch 2014, 172. **89** Gleiches gilt für Deutschland: Pfahl 2018, 64. **90** Jauch 2014, 171 f. – Zuvor zu helvetischen Reibschüsseln: RKS 1999, 103 A.4, Nr. 44 (Genève); 118 B.7 Nr. 25 (Massongex); 133 f. (Solithurn); 189 (Zürich u. Umgebung); 201 f. (Oberwinterthur u. Umgebung); 211 (Bodenseegebiet); 220 (rätisches Alpengebiet). **91** Pfahl 2018. **92** Februar 2012. **93** Jauch 2014, 172; 235 Anm. 1045 (Verweis auf «E. Schmidt, Töpferofen und Töpferstempel aus Petinesca. ASA 1917, 142» [mit Abb.] und «E. Tatarinoff, Fundbericht 1915. Römische Zeit. JbSGU 9, 1916, 97» [ohne Abb.]). **94** Guisan 1974, 33 Nr. 14 107 Taf. 28,14. **95** Jauch 2014, 172. **96** Pfahl 2018, 52 f. **97** Jauch 2011, 149–160; Jauch/Keller 2014, 779–782.

VII

ANHANG

1 REIBSCHÜSSELPRODUZENTEN IN DER RÖMISCHEN SCHWEIZ

Die erste, wirklich aussagekräftige Zusammenstellung helvetischer *Mortaria*-Produzenten stammt aus der Feder von Verena Jauch⁹⁰. Durch die Bearbeitung der Reibschüsseln von deutschen Fundorten⁹¹ und von *Vindonissa* haben sich seither⁹² neue Erkenntnisse eingestellt, die ein Update rechtfertigen ►12.

Obwohl die Zahl der Produktionsorte mit zehn gleich blieb, ergaben sich dennoch Änderungen: Der bei Jauch angeführte Töpferstandort *Petineca*/Studen ist meines Erachtens zu streichen, da es sich bei dem von ihr als «Ddorn» gelesenen Stempel-Beleg⁹³ um das retrograde Formular des Töpfers *Cicero* (4) aus Avenches⁹⁴ handelt. Den von ihr vermutungsweise ebenfalls *Petinesca*/Studen⁹⁵ zugeschlagenen Töpfer *Cestius* (3) möchte ich aufgrund des Ortsnamenkürzels *A*, das ich als *A(quae)* <*Helvetiorum*> auflöse, lieber für Baden⁹⁶ in Anspruch nehmen. Neu hinzugetreten ist *Vindonissa* als Standort für Reibschüsselproduktion.

Demnach wurden in der Schweiz an folgenden Orten Mortarien produziert ►13; an mehreren Orten⁹⁷ tätige Töpfer sind dabei mit *asterices* gekennzeichnet:
AVENCHES, VD: *Celer* (1), *Cicero* (4), *Comitalis* (6), *Cunasius* (8), *Nigrinus* (19), *Postumus* (22), *Ruscus* (25), *Sabinus* (26)
BADEN, AG: *Cestius* (3), *Gaius Valerius Albanus** (9), *Iulius Albanus* (14) und *Silvinus* (29)

BERN-ENGE: *Cinto* (5), *Corobilis* (7), *Icrinus* (13), *Mallios* (17), *Primus* (23), *Sabinus* (27) *Severus* (28)

BERTSCHIKON, ZH: *Veciso* (33)

ESCHENZ, TG: *Cerialis* (2), *Germanus** (10), *Ianuarius** (11/12), *Pola Mercator** (21), *Raeticus** (24)

GENÈ: *Tetio* oder *Tetius* (30)

LAUSANNE, VD: *Marcus Attius M(?)* (16), *Messo* (18), *Pindarus* (20)

LENZBURG, AG: *Vatto* (32)

OBERWINTERTHUR, ZH: *Gaius Valerius Albanus** (9), *Germanus** (10), *Ianuarius** (11/12), *Pola Mercator** (21), *Raeticus** (24), *Vegis* (34), *Vegisus* (35)

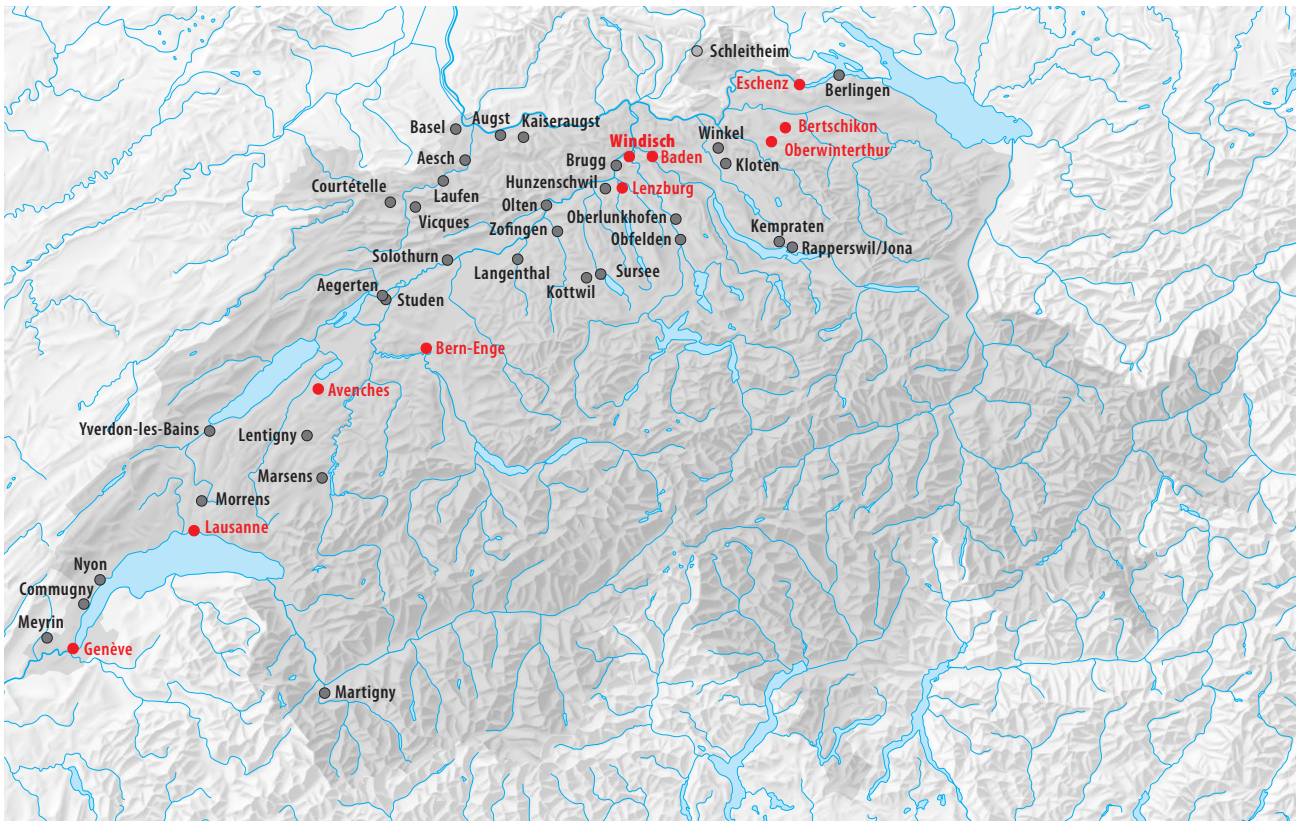
VINDONISSA: *Lucius Calvius* (15), *Pola Mercator** (21), *Titus C(?) C(?)* (31)

Von den 35 namentlich bekannten Reibschüsselherstellern sind die meisten für Avenches (1, 4, 6, 8, 19, 22, 25, 26) und Oberwinterthur (9, 10, 11, 12, 21, 24, 34, 35) mit jeweils acht Töpfern nachgewiesen, gefolgt von Bern-Enge mit sieben (5, 7, 13, 17, 23, 27, 28), Eschenz mit sechs (2, 10, 11, 12, 21, 24), Baden mit vier (3, 9, 14, 29) sowie Lausanne (16, 18, 20) und *Vindonissa* (15, 21, 31) mit jeweils drei. Nur ein einziger Hersteller lässt sich in Bertschikon (33), Genf (30) und Lenzburg (32) nachweisen.

In der Regel verwendeten die Töpfer einen Handstempel. Drei Handstempel benutzte *Gaius Valerius Albanus* (9), zwei Handstempel verwendeten *Iulius Albanus* (14), *Nigrinus* (19) und *Pola Mercator* (21).

Bei *Silvinus* (29) wie auch bei *Pola Mercator* (21) lässt sich nachweisen, dass sie mittels eines Handstempels mehrere (Teil-)Abdrücke erzeugten. Auf

	Töpfer/Formular	Produktionsort	Datierung	Literatur
1	CELER • F(ecit) (Punkt als Trenner)	Avenches – À la Montagne	70/80–120/150 n. Chr.	Guisan 1974, 31 f.; 54 f.; 107 Taf. 28; Thorimbert 2007, 52 Abb. 65 f.; 71; 95; 118 Taf. 15; de Pury-Gysel 2015, 191 Abb. 54
2	CER[IALIS]	Eschenz	?	Jauch 2014, 188 f.; Taf. 119
3	CESTIVS • F(ecit) • A(quae) (Punkte als Trenner)	Baden (?)	erste Hälfte 3. Jh. n. Chr.	Fünfschilling 1994, 222 Abb. 6; Pfahl 2018, 52 f.; 54 Abb. 12; 57 Nr. 12
4	CICERONIS (retrograd, NI-Ligatur)	Avenches	spätes 1.–2. Jh. n. Chr.	Guisan 1974, 32 f.; 53 f.; 107 Taf. 28
5	CINTO	Bern-Enge	mittleres 2.–3. Jh. n. Chr.	Ettlinger 1980, 131; 134; 137 Taf. 2
6	COMITIAL(is) (CO-Enklave, IT-Ligatur)	Avenches	2. Jh. n. Chr.	Guisan 1974, 33; 53 f.; 107 Taf. 28
7	COROBILI(s)	Bern-Enge	mittleres 2.–3. Jh. n. Chr.	Ettlinger 1980, 131; 134; 137 Taf. 2
8	CVNASI aut CVNASIVS	Avenches	2. Jh. n. Chr.	Guisan 1974, 33 f.; 53 f.; 107 Taf. 28
9	GAI // VAL(eri) // ALBA(ni) (drei Stempel)	Baden u. Oberwinterthur	letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Drack 1945, 17 Abb. 5; 36; Jauch 2014, 171 f.; 185 f.
10	GERMA(nus)	Eschenz u. Oberwinterthur	letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 171; 177 f.; Taf. 101–103
11	IANVA(rius) (z. T. N retrograd)	Eschenz u. Oberwinterthur	letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 171; 178 f.; Taf. 101–106
12	IAN(uarius) • F[---] (Punkt als Trenner, N retrograd)	Eschenz u. Oberwinterthur	letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 171; 180 Taf. 107 f.
13	ICRINVS	Bern-Enge	mittleres 2.–3. Jh. n. Chr.	Ettlinger 1980, 131; 134; 137 Taf. 2
14	IVLI // ALBA(ni) (2 Stempel)	Baden	erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Drack 1945, 17 Abb. 5; 36; Jauch 2014, 171 f.; 185 f.
15	L(uci) • CALVI > (centuriae) • IVSTI (Punkte als Trenner)	Vindonissa	1. Jh. n. Chr.	Pfahl 2018, 47; 49 Abb. 9 f.; Kat. Nr. 14
16	M(arci) • ATTI • M(?) (Herzblättchen als Trenner, TT-Ligatur)	Lausanne – La Péniche	letztes Viertel 1. Jh. n. Chr.	Guisan 1974, 31; 52; 107 Taf. 28; Laufer 1980, 36 Abb. 26; 47 Abb. 34; Luginbühl 1999, 115 Abb. 10
17	MALLIOS? (S retrograd)	Bern-Enge	mittleres 2.–3. Jh. n. Chr.	Ettlinger 1980, 131, 134; 137 Taf. 2
18	MESSO	Lausanne (?)	?	Guisan 1974, 43; 52; 110 Taf. 31
19	NIGRI//NVS • FE(cit) (2 Stempel, Punkt als Trenner, FE-Ligatur)	Avenches	2. Jh. n. Chr.	Guisan 1974, 34 f.; 53 f.; 108 Taf. 29
20	OF(ficina) • PINDAR(i) (Punkt als Trenner, ND und AR-Ligatur)	Lausanne – La Péniche	claudisch – neronisch	Laufer 1980, 36 Abb. 26; 46; 47; Luginbühl 1999, 115
21	POLA // ME//RCA(tor) (3 Stempel, aber 2 Handstempel, CA-Enklave, zweizeiliges OL)	Eschenz u. Oberwinterthur u. Windisch	erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 171; 180–182 Taf. 109–112; Kat. Nr. 19
22	POSTVMVS (VM-Ligatur)	Avenches – À la Montagne	70/80–120/150 n. Chr.	Guisan 1974, 35 f.; 53 f.; 108 Taf. 29; Thorimbert 2007, 71; 95; 117 Taf. 14
23	PRIMVS FE(cit) (separates Gitter)	Bern-Enge	mittleres 2.–3. Jh. n. Chr.	Ettlinger 1980, 131 f.; 134; 137 Taf. 2
24	RAETICV[S]	Eschenz u. Oberwinterthur	letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 171; 176 f.; Taf. 95–101
25	RVSCVS F(ecit)	Avenches	2. Jh. n. Chr.	Guisan 1974, 36 f.; 53 f.; 109 Taf. 30
26	SABINI (separater Zweig)	Avenches	2.–3. Jh. n. Chr.	Guisan 1974, 38–40; 54 f.; 109 Taf. 30
27	SABINVS	Bern-Enge	mittleres 2.–3. Jh. n. Chr.	Ettlinger 1980, 132; 134; 137 Taf. 2
28	SEVERVS • FE(cit) (z. T. retrograd, z. T. Punkt als Trenner, FE-Ligatur, oberhalb Tannenzweig)	Bern-Enge	mittleres 2.–3. Jh. n. Chr.	Ettlinger 1980, 132; 134; 137 Taf. 2
29	SIL//VI//NI (3 Stempel, aber 1 [?] Handstempel)	Baden	erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Bohn 1904, 235 f.; Drack 1945, 17 Abb. 5; 36
30	TETIO F(ecit) aut TETI • OF(ficina) (Punkt als Trenner)	Genf	1. Jh. n. Chr.	Dunant 1963, 87; 89; 93 Taf. 3; Guisan 1974, 42; 51 f.; 109 Taf. 30; Paunier 1981, 249; 363
31	T(itus) C(?) C(?)	Windisch	1. Jh. n. Chr.	Kat. Nr. 22
32	VAT•TO F(ecit) (z. T. 2 Stempel, aber 1 Handstempel, Punkt als Trenner)	Lenzburg	spätes 1. Jh. n. Chr.	Niffeler 1988, 186; 203 f.
33	VECISO (oberhalb Tannenzweig)	Bertschikon	erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 171; 182–184; Taf. 112–114
34	VEGIS OF(ficina)	Oberwinterthur	letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 173; Taf. 93
35	VEGIS(us) VEGISVS FE(cit)	Oberwinterthur	letztes Viertel 1./erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Jauch 2014, 171; 173; 176; Taf. 91–94



13 Töpfereien in der Schweiz, mit namentlich bekannten Reibschüsseltöpfereien.

den ersten Blick suggerieren solche «Mehrzeiler» eine zeilenidentische Handstempelzahl; in Wirklichkeit wurden aber nur der Anfang, die Mitte bzw. nur das Ende auf den Rändern übereinander eingedrückt.

Dreimal begegnet das Werkstatt-Substantiv *officina*, bei *Pindarus* (20), *Tetius?* (30) und *Vegis* (34). Sechsmal liest man das Handlungsverb *fecit*, und zwar bei *Cestius* (3), *Primus* (23), *Ruscus* (25), *Severus* (28), *Tetio?* (30) und *Vegisus* (35); in keinem Fall erscheint es ausgeschrieben oder gar als separater Stempel, immer nur abgekürzt als *fbzw. fe*.

Rechteckige (Doppel-)Rahmen bzw. oben und unten rahmende Linien verwendeten *Cerialis* (2), *Cinto* (5), *Cunasius* (8), *Gaius Valerius Albanus* (9), *Germanus* (10), *Icrinus* (13), *Iulius Albanus* (14), *Messo* (18), *Pindarus* (20), *Pola Mercator* (21), *Primus* (23), *Ruscus* (25), *Sabinus* (27) und *Veciso* (33). Punktförmige Rahmen bzw. oben und unten rahmende (Doppelpunkt-)Linien sehen wir bei *Celer* (1), *Cicero* (4), *Nigrinus* (19) und *Postumus* (22). Ein wellenförmiger Rahmen in Gestalt einer Blattranke schmückte das Formular von *Corobilis* (7) und *Sabinus* (27). Töpfer, welche auf ein rahmendes Element verzichteten, befinden sich in der Minderheit.

Lediglich der Stempel des *Cicero* (4) ist vollständig retrograd angelegt. Bei *Ianuaris* (11) ist das N, bei *Mallios* (17) das S retrograd positioniert.

Wort- und Buchstabentrenner sind einigermaßen rar. Als optisch sehr gefällig erweisen sich die Herzblättchen bei *Marcus Attius M(?)* (16). Zeilenmittige Punkte kamen bei *Cestius* (3), *Ianuaris* (12), *Lucius Calvius* (15), *Nigrinus* (19), *Pindarus* (20), *Severus* (28), *Tet(i)us* (30) und *Vatto* (32) zur Anwendung.

Auch die Belege für formularverkürzende Enklaven und Ligaturen bleiben überschaubar: Zu der einen CA-Enklave bei *Pola Mercator* (21) gesellen sich noch folgende Ligaturen: AR bei *Pindarus* (20), FE bei *Nigrinus fecit* (19) und *Severus fecit* (28), ND bei *Pindarus* (20), TT bei *Marcus Attius M(?)* (?) (16) sowie eine nicht auf den ersten Blick erkennbare VM-Ligatur bei *Postumus* (22).

Ein Tannenzweig erscheint als integraler Stempelbestandteil bei *Severus* (28) und *Veciso* (33). Als zusätzlicher Dekorstempel ist auf ein Gitter bei *Primus* (23) hinzuweisen.

Als besonders bemerkenswert innerhalb der helvetischen Reibschüsselproduktion erweist sich die mutmassliche Doppel-Tätigkeit von Töpfern, deren Produktpalette neben der Schwerkeramik (*mortaria*) auch Feinkeramik (Terra Sigillata) umfasste. Schon länger ist ja das Phänomen der TS-Punzenabdrücke auf Reibschüsseln⁹⁸ bekannt – ein Phänomen der Spätzeit, das man in die erste Hälfte

98 Vogt 1941, 109 Taf. 31,3,4; Kellner 1962, 122 Taf. 7,2; Ettliger 1966, 233 f.; 237 Abb. 3; 239 f. Abb. 5; Ettliger/Roth-Rubi 1979, 31 Nr. 54; 39 Nr. 189; 121 Taf. 26,2,3; Fünfschilling 1994, 219–223 Abb. 1–6; Meylan-Krause/Agostoni/Bugnon 1999, 10–12 Abb. 13 und 14; Heising 2005, 167–172 Abb. 2; Käch/Winet 2015, 63 Abb. 54; Pfahl 2018, 14; 52 f. – Bislang acht Fundorte in Deutschland und der Schweiz: Augst (CH), Avenches (CH), Kempton (D), Leuzigen (CH), Mainz (D), Marsens (CH), Sargans (CH) und Wetzikon-Kempton (CH).

	Fundort	Position	Text	Datierung	Literatur
Ante cocturam	1 Wanborough (GB)	Auf dem Kragenrand	BELIATVS	4. Jh. n. Chr.	RIB II 6, 78 Nr. 2496.1
	2 Lyon (F)	Auf Kragen(-Oberseite)	C(ai) • IVLI PLACID(i)	?	Saison-Guichon 2001, 475 Abb. 11,1
	3 Colchester (GB)	Auf (Kragen-)Rand	> (centuriae) IVSTI / SVPIIRI	vorflavisch	RIB II 6,78 Nr. 2496.2
	4 Apulum (RO)	Auf der Kragenoberseite	GERMANI (in tabula ansata)	2. Jh. n. Chr.	Baluta 1977, 254 f. Abb. 7; Baluta/Serban 1979, 205; 212 Taf. 2,1
	5 Gauting (D)	Auf der Kragenoberseite, rechts des Ausgusses	M(?) A(?) C(?) aut MAC(?)	2. Jh. n. Chr.	Miglbauer 2017, 157 Nr. 697 Abb. 11
	6 Bad Cannstatt (D)	Auf der Kragenoberseite, vollständig umlaufend	MARTIALIS APO[LLIN]I V(otum) • S(olvit) • L(ibens) • M(erito) •	?	Knorr 1908, 470 f. Abb. 5,1.2
	7 Usk (GB)	Aussen, auf der Wandung	[PE]LVIIIS CONTVB•ERNIO MISSORIS		RIB II 6, 78 Nr. 2496.3
	8 Köln (D)	Aussen, auf der Wandung, unterhalb des Ausgusses	P(rimi?) • P(ili?) • PRIMIONIS	?	Doppelfeld 1953, 111 Taf. 8,95
	9 Xanten (D)	Aussen, unterhalb des Kragenrandes	QVARTIO	claudisch-neronisch	Schiessl 2017, 149–154 Abb. 3
	10 Oxford (GB)	Auf der Kragenoberseite, aussen, auf der Wandung	TA•MII•SV•BV•GVS • FII[•CIT •] [TA•]MII•SV•BV•GVS • FII•CIT •	?	RIB II 6,80 Nr. 2496.4
	11 Wilderspool (GB)	Auf der Kragenoberseite	TAVRI III (tertius)	100–125 n. Chr.	RIB II 6,80 Nr. 2496.5
	12 Soller (D)	Aussen, auf der Wandung, in Bodennähe im inneren Ring der Standplatte	TIIRTIVS FIICIT FO aut KO	letztes Viertel 2. bis spätes 3. Jh. n. Chr.	Haupt 1984, 434 Taf. 172,9
	13 Caerleon (GB)	?	VALI•RIVS MAR•T•IAL•S	Ende 1. Jh. n. Chr.	RIB II 6,80 Nr. 2496.6
	14 Karden (D)	Auf der Kragenoberseite, links des Ausgusses	VOLCANO	?	Nickel 1999, 144 Fototaf. 12
	15 Bad Cannstatt (D)	Auf der Kragenoberseite	[---] APOLLINI [---]	?	Knorr 1908, 470 f. Abb. 5,3
	16 Karden (D)	Auf der Kragenoberseite	[--- DEDICA]VIT aut [--- DONA]VIT aut [--- SOL]VIT	?	Nickel 1999, 144 Taf. 83
Post cocturam	17 Chesters (GB)	?	AGITIONIS	?	RIB II 6,82 Nr. 2497.1
	18 Bad Cannstatt (D)	Auf der Kragenoberseite, links des Ausgusses	APOL[LINI]	?	Knorr 1908, 471 Abb. 5,4
	19 Wall (GB)	(Auf dem Kragenrand), links des Ausgusses	ARAB(i)	?	RIB II 6,82 Nr. 2497.2
	20 Asberg (D)	Aussen, auf der Wandung	ATTONIS	1. Jh. n. Chr.	Bechert 1976, 88 f. Nr. 96 Abb. 96
	21 Wallsend (GB)	?	[A]VRIILI / [MORTA]RIVM	Hadrian	RIB II 6,82 f. Nr. 2497.4
	22 Heidelberg-Neuenheim (D)	Auf der Kragenoberseite	> (centuriae) FARRONIS PRIISIINTIS G(aius) • VILIVS • M[----]	1. Jh. n. Chr.	Wesch-Klein 1991, 527–530 Abb. 2
	23 Catterick (GB)	Aussen, auf dem Boden	> (centuriae) M[---]	2. Jh. n. Chr.	RIB II 6,83 Nr. 2497.5
	24 Gelligaer (GB)	?	CONTII	?	RIB II 6,83 Nr. 2497.6
	25 St Peter Port (GB)	Aussen, auf der Wandung, in Bodennähe	DIV(?) I • S(emis)	2./3. Jh. n. Chr.	Britannia 48, 2017, 485 Nr. 59 Abb. 44
	26 Chesterholm (GB)	Aussen, unterhalb des Kragenrandes	IIVDROM[I]	100–110 n. Chr.	RIB II 6,83 Nr. 2497.7
	27 Chester (GB)	?	[F]ORTVNAT[I]	?	RIB II 6,83 Nr. 2497.8
	28 Chester (GB)	?	LVCV(III) LVCV[LLI] (retrograd)	?	RIB II 6,84 Nr. 2497.11
	29 Caerleon (GB)	Auf der Kragenunterseite	MARIVS IND[---]	?	RIB II 6,84 Nr. 2497.13
	30 Newstead (GB)	?	MARTIALI[S]	?	RIB II 6,84 Nr. 2497.14
	31 Wallsend (GB)	?	NERTORIS	?	RIB II 6,85 Nr. 2497.19
	32 Heddernheim (D)	Auf der Unterseite der Ausgusschnauze	PERVINCVS	3. Jh. n. Chr.	Hampel 2017, 151 Abb. 246
	33 Winthorpe (GB)	Aussen, auf der Wandung, unterhalb des Ausgusses	VARI TITV[LLI]	?	Britannia 37, 2006, 483 Nr. 53 Abb. 10
	34 Ribchester (GB)	?	VIIRINI	?	RIB II 6,86 Nr. 2497.26
	35 Welzheim (D)	Aussen, unterhalb des Kragenrandes	VI[C]TORINI TIIS•SE•RARI	nach der Mitte des 2. Jh. n. Chr.	Kaiser 2018, 146–151 Abb. 1
	36 Passau (D)	Aussen, auf der Wandung	[--- E]MIT • MORTARIVM X (denario) S(emisse)	Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.	Wandling/Wolff 1988, 161–163 Abb. 1

des 3. Jh. n. Chr. datiert. Leider bleibt nach wie vor unklar, ob der Reibschüsseltöpfer *Cestius* (3) bei der Dekoration seiner Produkte sich lediglich aus dem Punzenbestand eines Kollegen «bediente» oder ob er TS bzw. Punzen für Formschüsseln auch selber herstellte. Eine ziemlich eindeutige Antwort auf die Frage der Doppel-Tätigkeit gibt der Töpfer *Pindarus*, dessen unterschiedliche Stempelabdrücke sowohl auf Reibschüsseln (20) als auch auf Terra Sigillata begegnen⁹⁹. Da *Pindarus*, der Name ist abgeleitet vom griechischen Πίνδαρος¹⁰⁰, für die Abdrücke auf Mortarien und TS verschiedene Handstempel verwendete, mag mancher jetzt einwenden, dass es sich um zwei unterschiedliche Töpfer mit zufällig gleichlautendem *cognomen* handelt. Dieses Argument dürfte die pindarische «Liebe zur Ligatur» entkräften: Die drei unterschiedlichen TS-Stempel¹⁰¹ als auch der eine Reibschüsselstempel¹⁰² zeigen eine klar erkennbare ND-Ligatur. Dass zwei namenidentische Töpfer gleichzeitig auch dieselbe Ligatur bevorzugten, halte ich für ziemlich unwahrscheinlich; bei Namengleichheit wäre hier viel eher eine divergierende, sich vom Namensvetter abhebende Formulargestaltung zu erwarten.

2 GRAFFITI AUF REIBSCHÜSSELN

Neben Töpferstempeln treten auf Reibschüsseln auch Ritzinschriften auf, die vor oder nach dem Brand mit einem spitzen Werkzeug eingebracht wurden. Sie umfassen Weihungen, Hersteller- und Besitzernamen sowie Preisangaben. Der leichteren Einordnung von Neufunden soll Tabelle ►14 dienen.

⁹⁹ Laufer 1980, 35 f. Abb. 26,5–8. ¹⁰⁰ Kakoschke 2008, 200 CN 2372. ¹⁰¹ Laufer 1980, 36 Abb. 26,5.7.8. ¹⁰² Laufer 1980, 36 Abb. 26, 10.

VIII

KATALOG

BEMERKUNGEN ZUR FUNDAUFNAHME

Als Basis für die Fundaufnahme erfolgte einerseits eine Durchsicht der Literatur, andererseits eine vollständige Durchsicht der Inventarkarten und Stempelinventarkarten im Archiv der Kantonsarchäologie Aargau aus dem Zeitraum 1898–1935 sowie eine gezielte Durchsicht der indizierten Inventarkarten aus dem Zeitraum 1959–2000¹⁰³. Zusätzlich wurde die kantonale archäologische Datenbank ARIS II (Imdas Pro) nach Reibschüsseln mit Stempeln durchsucht und die Trefferliste mit dem von den Inventarkarten bekannten Bestand abgeglichen¹⁰⁴. Hingegen konnten die noch nicht digitalisierten und nicht indizierten Inventarkarten der Fundjahre 1936–1969 nicht systematisch durchgesehen werden, ebenso alle noch nicht inventarisierten Fundbestände. Dies betrifft insbesondere die Grossgrabungen zwischen 2000 und 2010, also auch die grossflächigen Ausgrabungen im Bereich der *canabae*

West¹⁰⁵. Es ist deshalb durchaus möglich, dass neben Neufunden auch aus dem Altbestand der archäologischen Sammlung in Zukunft weitere Exemplare an gestempelten Reibschüsseln aus *Vindonissa* hinzukommen.

VORBEMERKUNG

Der Katalog ist in vier Abschnitte unterteilt: Abschnitt 1 umfasst die Stempelabdrücke, Abschnitt 2 unvollständige bzw. ungelesene Stempel, Abschnitt 3 Ornamentstempel und Abschnitt 4 Graffiti. Die Namen sind alphabetisch gelistet, jedem Töpfer ist eine arabische Ordnungszahl zugewiesen. Liegen von einem Töpfer mehrere Exemplare vor, so gilt die chronologische Reihenfolge der Entdeckung bzw. der Inventarnummern, wobei Unterziffern innerhalb der Ordnungszahlen jeden Einzelstempel unverwechselbar bezeichnen.

Zur raschen Orientierung werden zunächst die bekannten Grunddaten zu den jeweiligen Töpfern präsentiert. Diese umfassen – soweit lokalisierbar – den Produktionsort bzw. zumindest die entsprechende Provinz, Angaben zur zeitlichen Einordnung sowie zu Parallelen. Der Verfasser unterscheidet bei den Parallelen nicht zwischen Faksimilia und blossen Namenparallelen – er teilt beides mit, ohne die unterschiedlichen Qualitäten zu benennen; zweifelhafte Parallelen sind jedoch durch Einklammerung gekennzeichnet.

¹⁰³ Für zahlreiche Hinweise danke ich R. Fellmann Brogli und D. C. Tretola Martinez. ¹⁰⁴ Im Rahmen eines Sonderprojektes konnte in den Jahren 2010–2017 der Datenbestand der Datenbank ARIS II auch rückwirkend für die Funde aus Grabungen vor dem Jahr 2000 verbessert werden. Dabei wurden die analogen Inventare gezielt gesichtet und insbesondere Objekte mit Inschrift bzw. Stempel erfasst. ¹⁰⁵ Die keramischen Funde dieser Grabungen wurden nur mit einem minimalen Qualitätsstandard in der Datenbank ARIS II erfasst. Zwar fallen gestempelte Reibschüsseln unter jene keramischen Funde, die auch bei minimalem Erfassungsstandard inventarisiert werden. Da das Erfassen und Einlagern der keramischen Funde allerdings mit deutlichem zeitlichem Abstand im Nachgang zur Grabung erfolgte, bleibt eine Unsicherheit, ob tatsächlich alle Reibschüsseln mit Stempeln in der grossen Fundmenge erkannt und einzeln inventarisiert wurden.

Für jeden Stempel werden nach Möglichkeit Form, Lesung und Position angeführt, ferner als Bemerkung weitere Angaben zu eventuellen Rahmen bzw. Einfassungen, Zeilen-, Wort- oder Buchstaben-trennern, besonderen Schreibweisen, beigeordneten Ornamenten usw. Wenn von diesen Elementen einzelne erhaltungsbedingt fehlen, über vergleichbare Stempelformulare aber als ehemals vorhanden erschlossen werden können, werden sie in Klammern für das jeweilige Stück angeführt.

Die Abbildung der Stempel erfolgt im Massstab 1:1; wo möglich wurde eine Gesamtansicht des jeweiligen *mortarium* im Massstab 1:3 abgebildet. Bisweilen wurden auch undeutliche Abriebe von nur mehr schlecht erkennbaren Stempelabdrücken in den Tafelteil aufgenommen, um dem Leser einen Eindruck von dem Erhaltungszustand und der Aussagekraft der jeweiligen Stücke zu vermitteln.

DAS LEIDENER KLAMMERSYSTEM FINDET

IN MODIFIZIERTER FORM WIE FOLGT ANWENDUNG:

- () runde Klammern:
Auflösung von Abkürzungen
- (?) Fragezeichen in runden Klammern:
Auflösung eines abgekürzten *nomen* unmöglich
- [] eckige Klammern:
Ergänzung verlorener Abschnitte durch Verf.
- drei waagerechte Striche:
Lücke nicht berechenbarer Länge
- 2- Zahl(en) zwischen waagerechten Strichen:
Anzahl nachgewiesener, aber nicht lesbarer Buchstaben
- zeilenmittiger Punkt:
Buchstaben- und Worttrenner
- / einfacher Schrägstrich:
Zeilenumbruch bei mehrzeiligen Formularen
- // doppelter Schrägstrich:
Formular aus zwei (drei) separaten Abdrücken bestehend
- AE Unterstreichungen unter zwei Buchstaben:
Enklaven bzw. Ligaturen (z. B. Æ)
- II zwei senkrechte Striche:
«gallisches» E
- aut oder:
zwei unterschiedliche Lesungen möglich

1 STEMPEL

1 ACISIVS

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: Flavisch (nach Ulbert 1959, 53).

Parallelen: Pfahl 2018, 70 Nr. 4; 144 Taf. 2,4.



1.1 – Inv. V.98.13/21.1.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel ACISIVS; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Canabae West (1998).

Literatur: Unpubl.

2 AQV(AE <HELVETIORUM>) AUT AQV(I ?)

Produktionsort: Aquae Helvetiorum/Baden (*Germania Superior*)?

Datierung: Um 100 n. Chr. (nach Drack 1949, 36); vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von Vindonissa).

Parallelen: Drack 1949, 20 Abb. 5a; Guisan 1974, 42 Nr. 183; 109 Taf. 30,47; Martinez-Saiz 1977, 8.



2.1 – Inv. St. 1493.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln AQV(is) aut AQV(i ?) // AQV(is) aut AQV(i ?); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.



2.2 – Inv. V.93.1/440.1.

Beschreibung: RS (Splitter) mit einzeiligem Stempel AQ[V(is)] aut AQ[V(i ?)]; Positionsverhältnis zum Kragenrand unbekannt.

Bemerkung: -

Fundort: Canabae Ost (1993).

Literatur: Unpubl.

3 BALBINOS AUT BARBINOS

Produktionsort: Unbekannt (*Gallia?*).

Datierung: ?

Parallelen: CIL XIII 3.2, 10006.17; Martinez-Saiz 1977, 9; *Augusta Raurica* (Inv. 1980.3627 [unpubl.]).



3.1 – Inv. 17:409b.

Beschreibung: *Mortarium* mit einzeiligem Stempel BALBINOS FEC(it) aut BARBINOS FEC(it); kragenrandparallel, links des Ausgusses.

Bemerkung: Lambda-förmiges L oder R mit verlorenem Bogen, O mit konzentrischem Punkt; der Stempel bricht nach dem F ab.

Fundort: Legionslager (1917/18).

Literatur: Unpubl.



3.2 – Inv. 37:2177a.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel BALBIN[OS FEC(it)] aut BARBIN[OS FEC(it)]; kragenrandparallel, links des Ausgusses.

Bemerkung: Lambda-förmiges L oder R mit verlorenem Bogen; Stempelende rechts unklar.

Fundort: Legionslager (1937).

Literatur: Unpubl.

4 C(ai) • A[-1/2-] // BANI

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).

Parallelen: Keine.



4.1 – Inv. 19:740.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln C(ai) • A[-1/2-] // BANI; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; Punkt als Buchstabentrenner; BANI auf dem Kopf.

Fundort: Schutthügel (1919).

Literatur: Unpubl.

5 C(AIVS) O(?) T(?)

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).

Parallelen: Keine.



5.1 – Inv. St. 1562.

Beschreibung: RS mit einzeiligem, retrogradem Stempel C(aius) O(?) T(?); kragenrandparallel, links des abgeplatzten Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

6 C(AIVS) VAL(ERIVS) VEREC(VNDVS)

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).

Parallelen: (Howald/Meyer 1940, 345 Nr. 458a; Stähelin 1948, 444 Anm. 2).



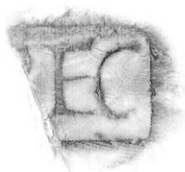
6.1 – Inv. St. 1497.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel C(aius) • VAL(erius) • VEREC(undus); kragenrandparallel, links des Ausgusses.

Bemerkung: Punkte als Buchstaben- und Worttrenner; VA- und ER-Ligatur.

Fundort: Schutthügel (1915).

Literatur: Unpubl.



6.2 – Inv. St. 1527.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel [C(aius) • VAL(erius) • VE]REC(undus); kragenrandparallel, links des Ausgusses.

Bemerkung: (Punkte als Buchstaben- und Worttrenner; VA- und ER-Ligatur).

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**6.3 – Inv. St. 1560.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel [C(aius)] • VAL(erius) • VEREC(undus); kragenrandparallel.
Bemerkung: Punkte als Buchstaben- und Worttrenner; VA- und ER-Ligatur.
Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).
Literatur: Unpubl.

**6.4 – Inv. St. 1561.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel [C(aius)] • V]AL(erius) • VEREC(undus); kragenrandparallel, links des Ausgusses.
Bemerkung: Punkt(e) als Buchstaben- und Worttrenner; VA- und ER-Ligatur.
Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).
Literatur: Unpubl.

**6.5 – Inv. 3106.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel C(aius) • VAL(erius) • VEREC(undus); kragenrandparallel.
Bemerkung: Punkte als Buchstaben- und Worttrenner; VA- und ER-Ligatur.
Fundort: Schutthügel (1907).
Literatur: Unpubl.





6.6 – Inv. 23:1955.

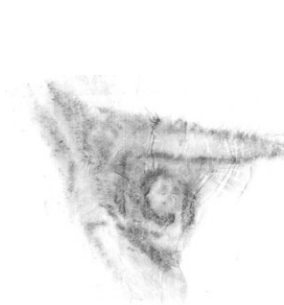
Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel C(aius) • VAL(erius) • VEREC(undus); kragenrandparallel.
Bemerkung: Punkte als Buchstaben- und Worttrenner; VA- und ER-Ligatur.
Fundort: Schutthügel (1923).
Literatur: Unpubl.

7 CI[INTO]

Produktionsort: Brenodurum/Bern-Enge (*Germania Superior*).

Datierung: Mitte/zweite Hälfte 2. Jh. n. Chr. (nach Ettliger 1980, 135).

Parallelen: CIL XIII 3.2, 10006.25; Martinez-Saiz 1977, 12; Ettliger 1980, 131 Nr. 4 f.; 137 Taf. 2,4.



7.1 – Inv. 59:1755.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel CI[NTO]; rechtwinklig zum Kragenrand, links des Ausgussansatzes.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Legionslager (1959).

Literatur: Ettliger 1959/60, 28 Abb. 10,31 (Zeichnung); 30 Nr. 31.

8 CORCO

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

Parallelen: Keine.



8.1 – Inv. 32:432.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel CORCO; rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Beide O klein.

Fundort: Canabae West (1932).

Literatur: Unpubl.

9 G(AIUS) ATISIVS GRATVS ET SABINVS

Produktionsort: *Vicus Augusti/Aoste (Isère) (Gallia Narbonensis)*.

Datierung: 50–80/Ende 1./Anfang 2. Jh. n. Chr. (nach Guisan 1974, 50); 50–85 n. Chr. (nach Jauch 2014, 188); flavisch (nach Santrot 1979, 116); 1. Jh. n. Chr. (nach Dunant 1963, 89; Paunier 1971, 160 und Paunier 1981, 252); zweite Hälfte 1. Jh. n. Chr. (nach Laufer 1980, 49); späteres 1. Jh. n. Chr. (nach Ettliger 1980, 135); Ende 2. Jh. n. Chr. (Deonna 1929, 20).

Parallelen (hpts. CH): CIL XII 5685.2–4; Bohn 1904, 236; CIL XIII 3.2, 10006.9–11; Deonna 1929, 20 f. Nr. 3 Abb. 8,2.5; 21 Nr. 6; Pfyffer 1931, 57; Jahresber. Schweizer. Landesmus. Zürich 47–52, 1938–1943, 50 Nr. 39538–39540; Rolland 1944, 202 Nr. 100.2; Drack 1949, 17 Abb. 5,33; 18 Nr. 33; Thevenot 1950, 334 Nr. 86; 88; Dunant 1963, 87 Nr. 41–43; 93 Taf. 3,41–43; Paunier 1971, 157 Abb. 2,40.41; 160 Nr. 40–41; Hartley 1973b, 40; 46 Abb. 3; Guisan 1974, 30 f. Nr. 1–12; 107 Taf. 28,1–9; Roth-Rubi 1975, 324 Nr. 235; 325 Taf. 18,235; Martinez-Saiz 1977, 10 f.; Santrot 1979, 32–34 Nr. 8 Taf. 133,8; Ettliger 1980, 131 Nr. 1–2; 137 Taf. 2,1.2; Laufer 1980, 48 Abb. 35,2; 49 Nr. 2; Paunier 1981, 252 Nr. 1–10; 363 Abb. 497; 500; 364 Abb. 531; Laroche 1987, 327 f. Taf. 18; 331 Abb. 20–21; 340; 343; 344 Abb. 22; Niffeler 1988, 203; Koller/Doswald 1996, 448 Nr. 171–172; 451 Taf. 103,171.172; Agustoni 1999, 178 Nr. 70–71; 180 Abb. 5,70.71; Luginbühl/Schneiter 1999, 172 Nr. 533; Jospin 2005, 70 f. Abb. 11; Meylan Krause 2005, 76; 81 Abb. 8,1.2; 83 Nr. 1–2; Jauch 2014, 187 f. Taf. 118 f. (St 100–103); Pfahl 2018, 77–79 Nr. 44; 160–166 Taf. 18–24.

**9.1 – Inv. St. 1299.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln G(aius) A[*TISIVS*] // GR[*ATVS*]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Gepunkteter, rechteckiger Rahmen.

Fundort: Legionslager (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**9.2 – Inv. 13:1483.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel SA[*BINVS*]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Legionslager (1913).

Literatur: Unpubl.

**9.3 – Inv. 33:4340.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel G(aius) • ATISIV[S]; rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Gepunkteter, rechteckiger Rahmen; Punkt als Buchstaben- und Worttrenner.

Fundort: Legionslager (1933).

Literatur: Unpubl.

**9.4 – Inv. 37:171.**

Beschreibung: *Mortarium* mit zwei einzeiligen Stempeln G(aius) ATISIVS // SABINVS; rechtwinklig zum Kragenrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Gräberfeld Nordwest? (1937).

Literatur: Unpubl.

9.5 – Inv. 59:2545.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln G(aius) AT[ISIVS] // GRATV[S]; Positionsverhältnis zum Kragenrand unbekannt.

Bemerkung: Nicht auffindbar. Gepunkteter, rechteckiger Rahmen.

Fundort: Legionslager (1959).

Literatur: Ettliger 1959/60, 28 Abb. 10,32 (Zeichnung); 30 Nr. 32 (1).

9.6 – Inv. 59:2933.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel GRATV[S]; Positionsverhältnis zum Kragenrand unbekannt.

Bemerkung: Nicht auffindbar.

Fundort: Legionslager (1959).

Literatur: Ettliger 1959/60, 30 Nr. 32 (2) (ohne Abb.).

**9.7 – Inv. 67:103.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln G(aius) ATIS[IVS] // GRA[TVS]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Gepunkteter, rechteckiger Rahmen.

Fundort: Legionslager (1967).

Literatur: Unpubl.



9.8 – Inv. K.77.123.20.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel GRATVS; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1977).

Literatur: Unpubl.



9.9 – Inv. V.84.1/46.1.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel G(aius) • ATI[SIVS]; rechtwinklig zum Kragenrand, links des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen aus schrägen Schraffen; Punkt als Buchstaben- und Worttrenner.

Fundort: Legionslager (1984).

Literatur: Unpubl.



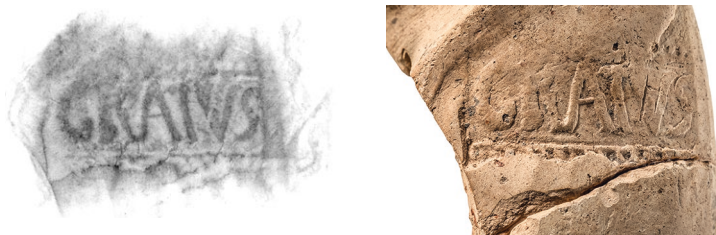
9.10 – Inv. V.006.2/875.39.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln G(aius) • ATISIVS // GRATVS; rechtwinklig zum Kragenrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen aus schrägen Schraffen; Punkt als Buchstaben- und Worttrenner.

Fundort: Canabae West (2006).

Literatur: Unpubl.



**9.11** – Inv. V.008.3/878.14.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln G(aius) • ATISIV[S] // GRAT[VS]; rechtwinklig zum Kragenrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; Punkt als Buchstaben- und Worttrenner.

Fundort: Canabae West (2008).

Literatur: Unpubl.

**9.12** – Inv. V.013.2/1249.2.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln G(aius) ATISIVS // GRATV[S]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Gepunkteter, rechteckiger Rahmen.

Fundort: Canabae Süd (2013).

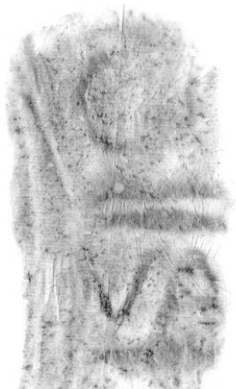
Literatur: Unpubl.

10 GAI(VS) VAL(ERIVS) ALB(ANVS)

Produktionsorte: *Aquae Helvetiorum*/Baden (*Germania Superior*) und *Vitudurum*/Oberwinterthur (*Germania Superior*).

Datierung: Flavisch (Bürgi/Hoppe 1985, 48); um 100 n. Chr. (nach Drack 1949, 36); vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*); erstes Viertel 2. Jh. n. Chr. (nach Jauch 2014, 185); 2./frühes 3. Jh. n. Chr. (nach Roth-Rubi 1983, 44).

Parallelen: Bohn 1904, 235; Pfyffer 1931, 56 f.; (Howald/Meyer 1940, 344 Nr. 456a); Urner-Astholz 1946, 202 Nr. 163 Taf. 72,163; (Stahelin 1948, 444 Anm. 2); Drack 1949, 17 Abb. 5,21a.23a; 18 Nr. 21–23; Roth-Rubi 1983, 48 Abb. 2; Bürgi/Hoppe 1985, 68 Nr. 345 Abb. 69,345; Jauch 2014, 185 f.; Taf. 116 (St 90–91); Pfahl 2018, 79 Nr. 45; 167 Taf. 25,45.

**10.1 – Inv. St. 603.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln GAI[I] // VA[L(eri)]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1907).

Literatur: Eckinger 1908, 320 f. Nr. 42 Taf. 17,42 (Schemazeichnung).

**10.2 – Inv. St. 1300.**

Beschreibung: RS mit drei einzeiligen Stempeln GAI[I] // VAL(eri) // ALBA(ni); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**10.3 – Inv. St. 1301.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln GAI[I] // VA[L(eri)]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**10.4 – Inv. St. 1302.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel VAL(eri); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**10.5 – Inv. St. 1528.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln GA[I] // VAL(eri); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

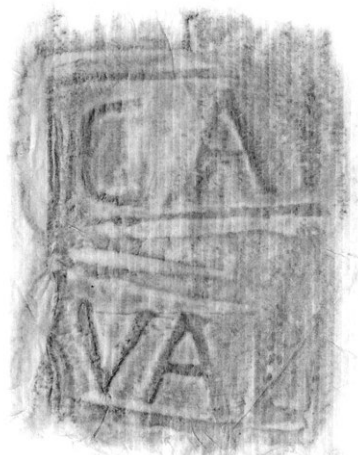
**10.6 – Inv. St. 1544.**

Beschreibung: RS mit drei einzeiligen Stempeln GA[I] // VAL(eri) // ALB[A(ni)]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**10.7 – Inv. St. 1558.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln GA[I] // VAL(eri); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

10.8 – Inv. 2300.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln VAL(eri) // ALB[A(ni)]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Nicht auffindbar. (Rechteckiger Rahmen).

Fundort: Schutthügel (1905).

Literatur: Eckinger 1908, 320 Nr. 39 Taf. 17,39 (Schemazeichnung).

**10.9** – Inv. 2374.

Beschreibung: RS mit drei einzeiligen Stempeln
GAI // VAL(eri) // ALB[A(ni)]; rechtwinklig zum
Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1905).

Literatur: Eckinger 1908, 320 Nr. 40 Taf. 17,40
(Schemazeichnung).

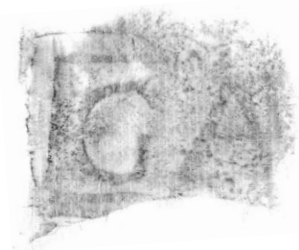
**10.10** – Inv. 14108.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
VA[L(eri)]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**10.11** – Inv. 41:168.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel GA[I];
kragenrandparallel.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1941).

Literatur: Unpubl.

**10.12** – Inv. 42:276.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln
VAL(eri) // ALBA(ni); rechtwinklig zum Kragen-
rand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1942).

Literatur: Unpubl.



10.13 – Inv. V.92.3/148.2.

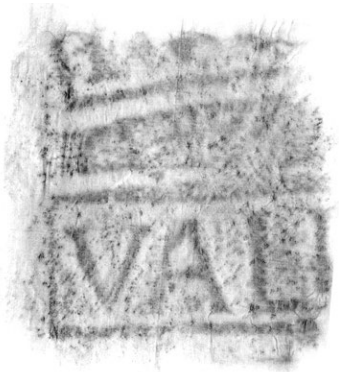
Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln

GA[I] // VAL(eri); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Canabae Ost (1992).

Literatur: Unpubl.



10.14 – Inv. V.006.1/446.26.

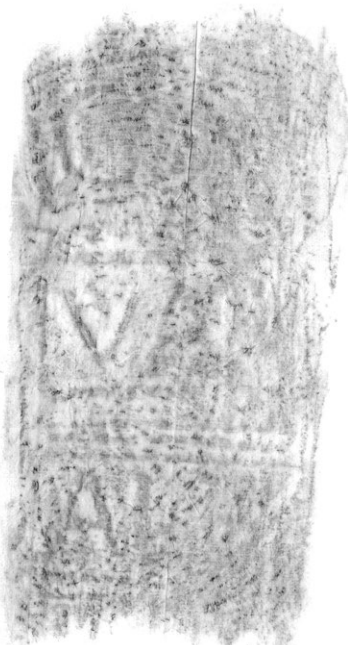
Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln [---]

// VAL(eri); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Canabae West (2006).

Literatur: Unpubl.



10.15 – Inv. X.012.54/0.91.

Beschreibung: RS mit drei einzeiligen Stempeln

GA[I] // VA[L(eri)] // AL[BA(ni)]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Fundort unbekannt (ohne Fundjahr).

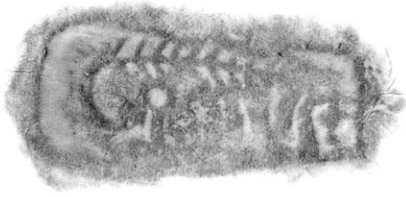
Literatur: Unpubl.

11 GRAIVS

Produktionsort: Unbekannt (*Gallia?*).

Datierung: Ende 3. Jahrhundert n. Chr. (nach Pasquet 1996, 107).

Parallelen: Pasquet 1996, 107.



11.1 – Inv. St. 957.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel GRAIVS F(ecit); rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Oberhalb des Schriftzuges waagerechter Zweig, Spitze nach rechts; F sehr klein.

Fundort: Legionslager (1908).

Literatur: Unpubl.

12 IVLI(VS) ALBA(NVS)

Produktionsort: *Aquae Helvetiorum*/Baden (*Germania Superior*).

Datierung: Neronisch-frühflavisch (Hintermann 2000, 105); flavisch (nach Bürgi/Hoppe 1985, 48; Meyer-Freuler 1998, 306); um 100 n. Chr. (nach Drack 1949, 36); vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*); erstes Viertel 2. Jh. n. Chr. (nach Jauch 2014, 185); 2./frühes 3. Jh. n. Chr. (nach Roth-Rubi 1983, 44).

Parallelen: Urner-Astholz 1946, 201 Nr. 162 Taf. 72,162; Vogt 1948, 179 Nr. 15; 180 Abb. 40,15; Drack 1949, 17 Abb. 5,24a; 18 Nr. 24; Pfahl 2003, 555–557 Abb. 1; Horisberger 2004, 38 Nr. 1214; 170 Nr. 35 Taf. 82,1214; Balmer 2009, 279 Nr. 149 Taf. 7,149; Jauch 2014, 185 f.; Pfahl 2018, 83 Nr. 62; 177 Taf. 35,62.



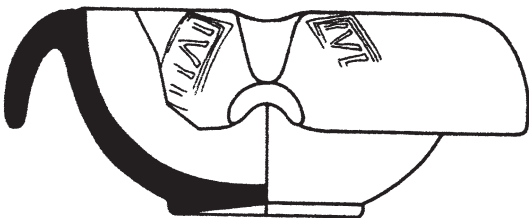
12.1 – Inv. 688.

Beschreibung: *Mortarium* mit einzeiligem Stempel IVL[I]; rechtwinklig zum Kragenrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Zur Hälfte ergänzt. Rechteckiger Rahmen.

Fundort: *Canabae* Süd (1897).

Literatur: Eckinger 1903, 272; 276 Nr. 53 (ohne Abb.); Eckinger 1908, 321 Nr. 43 Taf. 17,43 (Schemazeichnung); Ettliger/Simonett 1952, 88 Nr. 574; 107 Nr. 4 Taf. 25,574 (Zeichnung).



**12.2 – Inv. 2301.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln IV[LI] // ALB[A(ni)]; rechtwinklig zum Kragensrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1905).

Literatur: Eckinger 1908, 320 Nr. 38 Taf. 17,38 (Schemazeichnung).

**12.3 – Inv. 37:968.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln IV[LI] // A[LBA(ni)]; rechtwinklig zum Kragensrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1937).

Literatur: Unpubl.

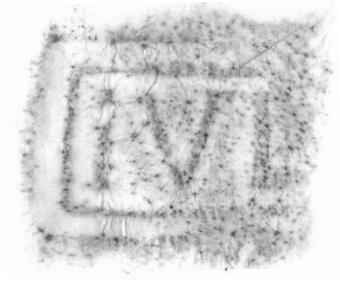
**12.4 – Inv. 37:969.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel IVL[I]; rechtwinklig zum Kragensrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1937).

Literatur: Unpubl.



12.5 – Inv. S2:699.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel IVL[I];

rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Fundort unbekannt (1952).

Literatur: Unpubl.



12.6 – Inv. V76/416.5 11.6.

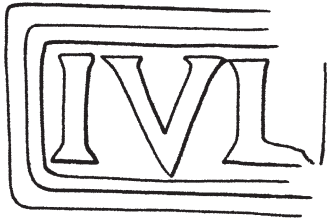
Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel IVLI;

rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Legionslager (1976).

Literatur: Meyer-Freuler 1998, 305 Taf. 68,48
(Zeichnung); 306 Nr. 48.





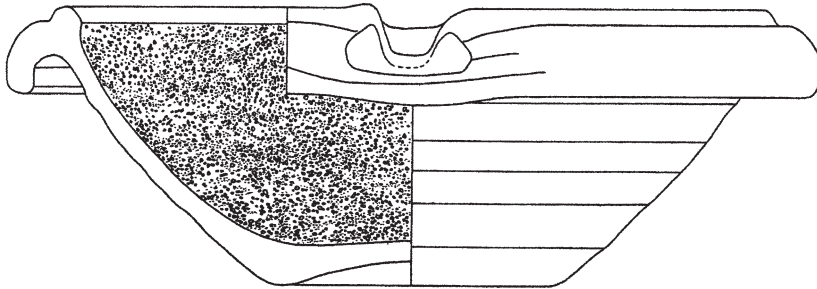
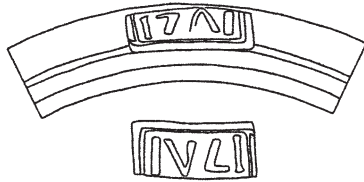
12.7 – Inv. V.93.4/29.3.

Beschreibung: *Mortarium* mit einzeiligem Stempel IVLI; kragenrandparallel, dem Ausguss rückseitig gegenüber.

Bemerkung: Vollständig zusammengesetzt. Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Südfriedhof (1993).

Literatur: Hintermann 2000, 260 Nr. 93-29.1; 354 Taf. 14,93-29.1 (Zeichnung).



Fotos ganzes Objekt M. 1:5



13 LIBERALIS / DOMITIORVM

Produktionsort: Unbekannt (*Italia*).

Datierung: Vor 59 n. Chr. (nach Pallecchi 2002, 122); vor 101 n. Chr. (nach Pauli-Gabi 2005, 606 [Unterschrift zu Abb. 8]).

Parallelen: CIL X 8048.14; Martinez-Saiz 1977, 20; Pallecchi 2002, 127 Nr. 18.9.

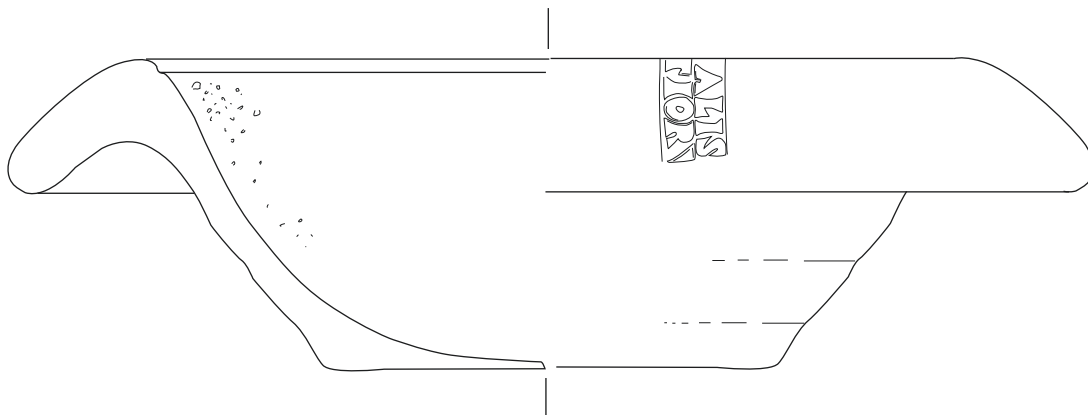
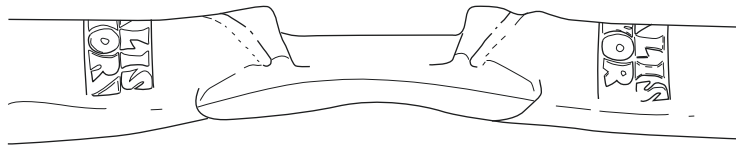
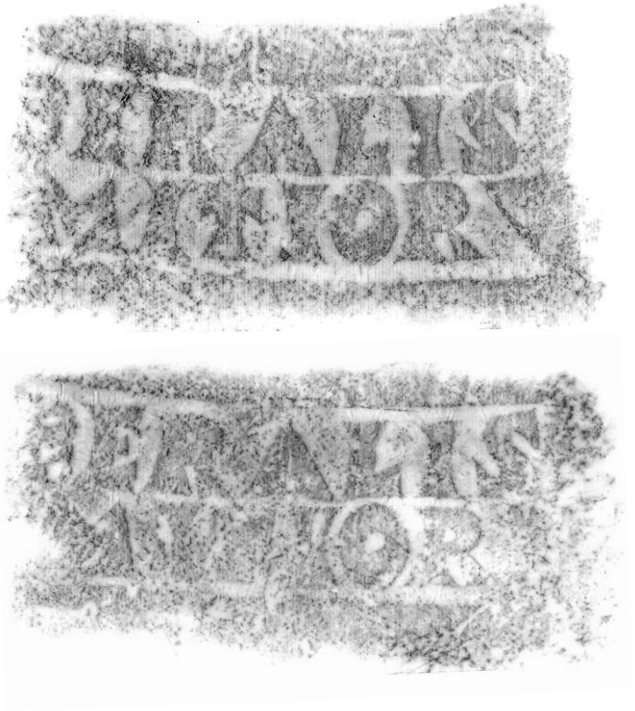
13.1 – Inv. V.002.11/177.1.

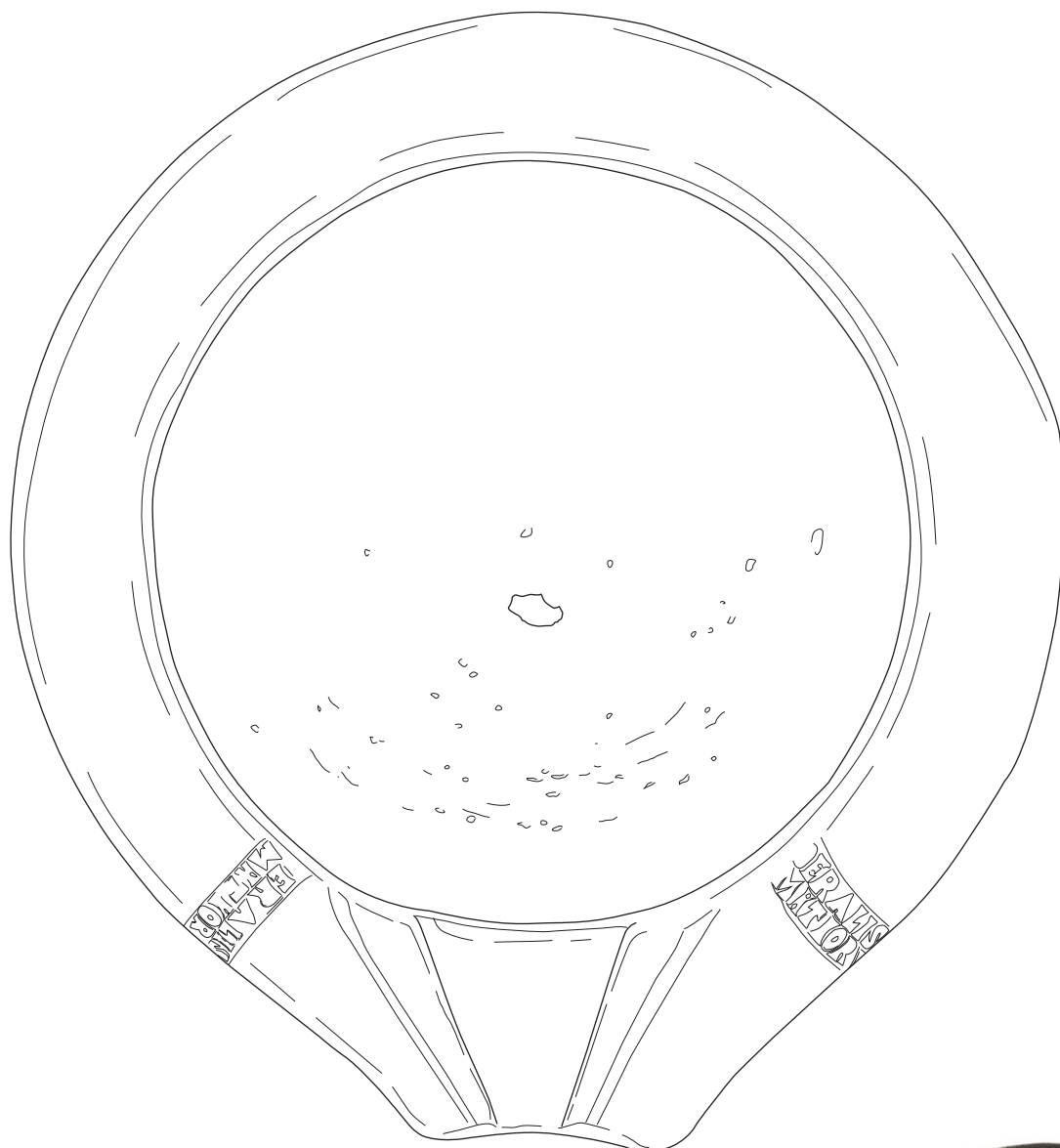
Beschreibung: Ungebrochenes *mortarium* (kleines Loch im Boden) mit zwei zweizeiligen Stempeln [LIB]ERALIS / [DO]MITIORV[M]; rechtwinklig zum Kragenrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

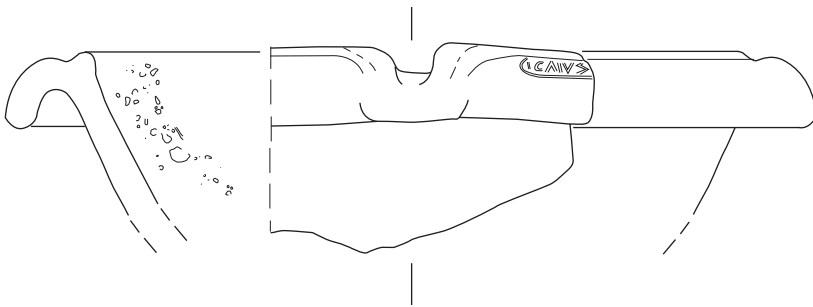
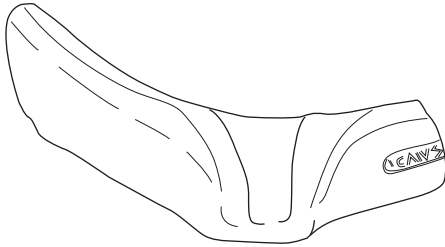
Fundort: Legionslager (2003).

Literatur: Pauli-Gabi 2004, 31; 32 Abb. 27 (Foto); Pauli-Gabi 2005, 598; 606 Abb. 8 (Foto).





Fotos ganzes Objekt M. 1:5

14 LVCIVSProduktionsort: **Unbekannt.**Datierung: **Vor 101 n. Chr.** (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).Parallelen: **Keine.****15 L(VCIVS) CALVIVS (CENTURIAE) IVSTI**Produktionsort: *Vindonissa (Germania Superior)*.Datierung: **1. Jahrhundert n. Chr.** (nach Lieb 1959, 149); vor 101. n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).Parallelen: **Keine.****14.1** – Inv. 23:1986.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel LVCIVS F(eicit); Positionsverhältnis zum Kragenrand samt Ausguss unbekannt.

Bemerkung: Nicht auffindbar.

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Unpubl. (Schemazeichnung im Inventar).

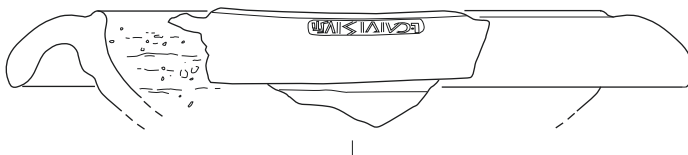
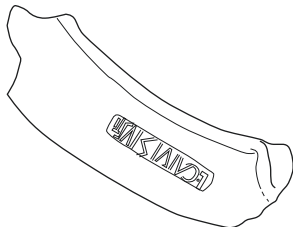
15.1 – Inv. 33:618.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel L(uci) • CALVI > (centuriae) [• IVSTI]; kragenrandparallel, links des Ausgusses.

Bemerkung: Punkt(e) als Buchstaben- und Worttrenner.

Fundort: Schutthügel (1933).

Literatur: Pfahl 2018, 49 Abb. 9 (Foto).

**15.2** – Inv. 37:967.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel L(uci) • CALVI > (centuriae) • IVSTI; kragenrandparallel, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Stempel am Anfang zweimal angesetzt; Punkte als Buchstaben- und Worttrenner.

Fundort: Schutthügel (1937).

Literatur: Nesselhauf/Lieb 1959, 149 Nr. 78 (ohne Abb.); Richier 2004, 170 f. Nr. 32 (ohne Abb.); Pfahl 2018, 49 Abb. 10 (Foto).

16 LYGDI DVORVM / DOMITIORVM SER(VI)Produktionsort: Unbekannt (Italia).

Datierung: 59–93 n. Chr. (nach Pallecchi 2002, 133).

Parallelen: CIL X 8048.15; Martinez-Saiz 1977, 21; Pallecchi 2002, 137 f. Nr. 18.30–33.

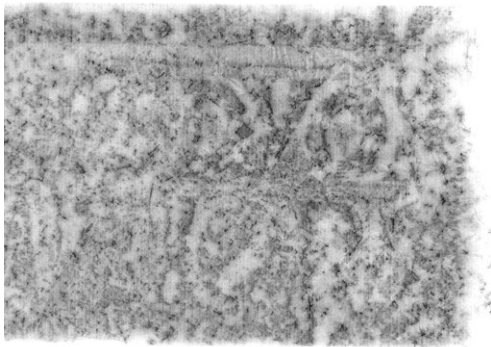
**16.1** – Inv. 36:1917a; 36:1917b.

Beschreibung: RS mit zwei zweizeiligen Stempeln [LYGDI] DVO[RVM] / [DOMIT]IOR[VM SER(vi)]; rechtwinklig zum Kragenrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1936).

Literatur: Hartley 1973a, 52 Nr. 8 (ohne Abb.); Martinez-Saiz 1977, 16 (ohne Abb.); Pallecchi 2002, 137 Nr. 119.



17 M(ARCUS) CIMONIVS SATVRNINVS

Produktionsort: Unbekannt, Kampanien (*Italia*).

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh. n. Chr. (nach Pallecchi 2002, 113; Maritan 2009, 171); Mitte 1. Jh. n. Chr. (nach Alcorta Irastorza 1995, 290).

Parallelen: CIL XIII 3.2, 10006.120; Brem u. a. 1993, 53 Abb. 37 (oben, Mitte); Alcorta-Irastorza 1995; Zabeňlicky-Scheffenecker 1996, 157 Nr. 1; 160 Abb. 1; Pallecchi 2002, 113–115 Nr. 14.1–3; Maritan 2009, 166 Nr. 20; 170 Abb. 20; 171 Nr. 3; Schindler Kaudelka 2012, 195; 206 Abb. 21,6; Pfahl 2018, 88 Nr. 82; 190 Taf. 48,82.



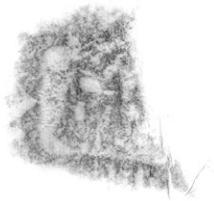
17.1 – Inv. St. 2321.

Beschreibung: RS (Ausguss) mit einzeiligem Stempel M(arci) [•] CIM[ONI] // [SATVRNINI]; auf der rechten Seite der Ausgusschnauze.

Bemerkung: (Punkt als Buchstaben- und Worttrenner).

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Unpubl.



17.2 – Inv. V76/303.7 16.2.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel M(arci) [• CIMONI] // [SATVRNINI]; auf der linken Seite der Ausgusschnauze.

Bemerkung: (Punkt als Buchstaben- und Worttrenner).

Fundort: Legionslager (1976).

Literatur: Unpubl.

18 PATERNVS

Produktionsort: Coulanges (Allier) (*Gallia Lugdunensis*).

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*); Ende 2. Jh. n. Chr. (nach Ferdière 1970, 55); 3. Jh. n. Chr. (nach Pasquet 1996, 107).

Parallelen: CIL XII 5685.32; CIL XIII 3.2, 10006.66; Ferdière 1970, 53 Abb. 10a; 55 Nr. 3; Ferdière 1974, 83–86 Abb. 1; Galliou 1977, 14; Martinez-Saiz 1977, 26; Blaszkiewicz u. a. 1988, 91 f. Nr. 22; Pasquet 1996, 107.



18.1 – Inv. 2474.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel PATERNVS FE(cit); kragenrandparallel, (links des Ausgusses).

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1906).

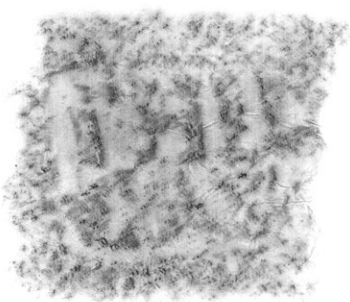
Literatur: Eckinger 1908, 321 Nr. 44 Taf. 17,44 (Schemazeichnung).

19 PHIL[EROS?] / CAT[---]

Produktionsort: Unbekannt (*Italia*).

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh. n. Chr. (nach Pallecchi 2002, 179).

Parallelen: (Pallecchi 2002, 179 Nr. 20.2).



19.1 – Inv. 35:6506a.

Beschreibung: RS mit zweizeiligem Stempel PHIL[EROS?] / CAT[---]; kragenrandparallel.

Bemerkung: Bei Pallecchi 2002, 179 Nr. 20.2 lautet die zweite Zeile (abweichend) M(arci) FVLVI [---].

Fundort: Legionslager (1935).

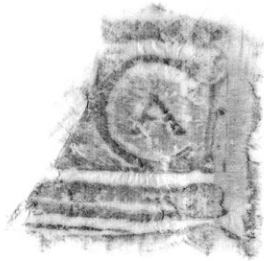
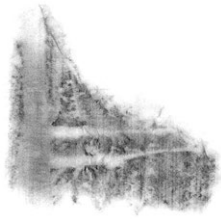
Literatur: Unpubl.

20 POLA MERCA(TOR)

Produktionsorte: *Tasgetium*/Eschenz (*Raetia*) und *Vindonissa* (*Germania Superior*) und *Vitudurum*/Oberwinterthur (*Germania Superior*). Die beiden Fehlbrände (19.2.4) indizieren eine Herstellung in *Vindonissa*.

Datierung: Ausgehendes 1. – mittleres 2. Jh. n. Chr. (nach Jauch 2011, 156); vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*); erste Hälfte 2. Jh. n. Chr. (nach Homberger 2013, 124; Jauch 2014, 181; Hasenbach/Thierrin-Michael 2015, 134).

Parallelen: Urner-Astholz 1942, 89 Taf. 30,28; Urner-Astholz 1946, 201 Nr. 161 Taf. 72,161; A. Hochuli-Gysel in: Hochuli-Gysel u. a. 1991, 315 Nr. 8; 392 Taf. 40,8; Koller/Doswald 1996, 448 Nr. 170; 173; 451 Taf. 103,170.173; Jauch 2011, 155–157 Abb. 9; Homberger 2013, 112 Abb. 87,84; 246 Nr. 84; 301 Nr. 1598; 375 Taf. 73,1598; Jauch 2014, 180–182 Taf. 109–112 (St 68–77); Hasenbach/Thierrin-Michael 2015, 134 Abb. 6; Pfahl 2018, 90 Nr. 88; 193 Taf. 51,88; 194 Taf. 52,88.

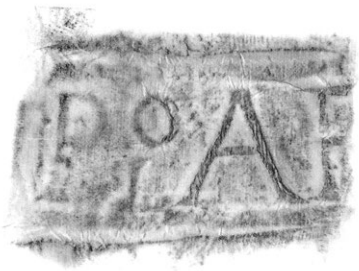
**20.1 – Inv. St. 602.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln M[E]//[R]CA(tor); rechtwinklig zum Kragensrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; CA-Enklave.

Fundort: Schutthügel (1907).

Literatur: Eckinger 1908, 320 Nr. 41 Taf. 17,41 (Schemazeichnung).

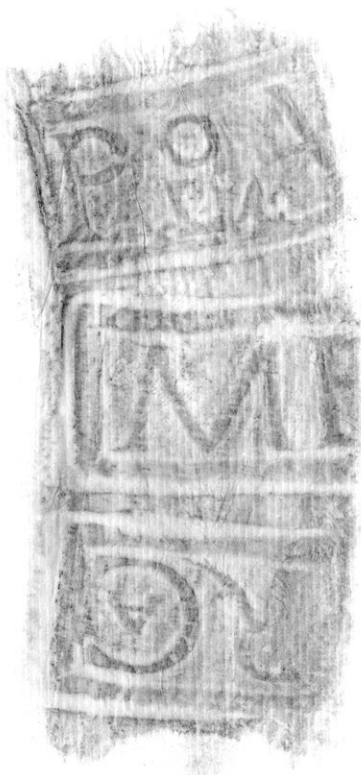
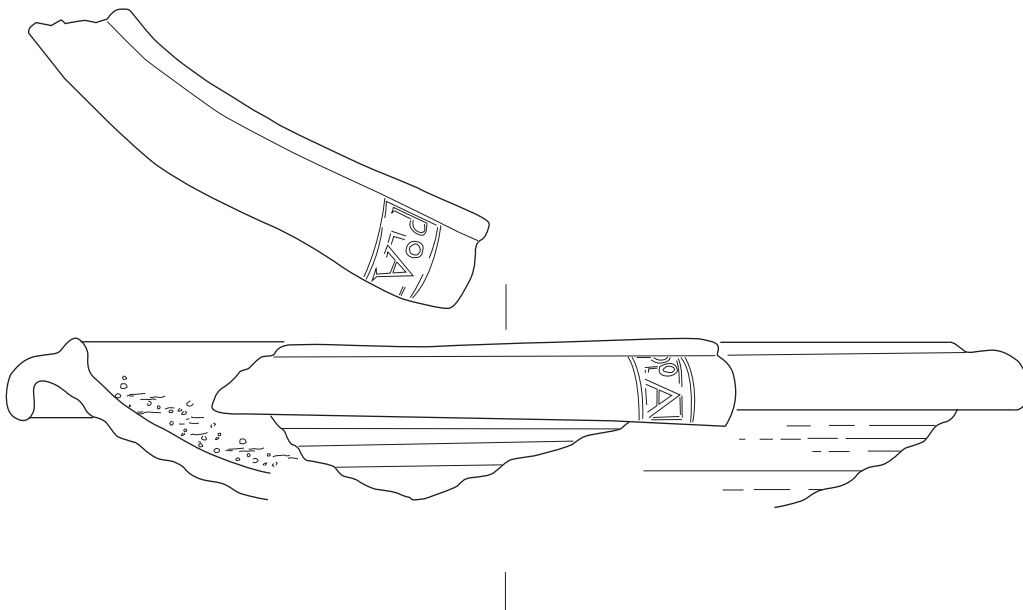
**20.2** – Inv. St. 1494.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel POLA F(ecit); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Fehlbrand. Rechteckiger Rahmen; OL <zweizeilig>.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**20.3** – Inv. St. 1559.

Beschreibung: RS mit drei einzeiligen Stempeln POLA // ME // RCA(tor); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; OL <zweizeilig>; CA-Enklave; RCA auf dem Kopf.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**20.4 – Inv. 2425.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln

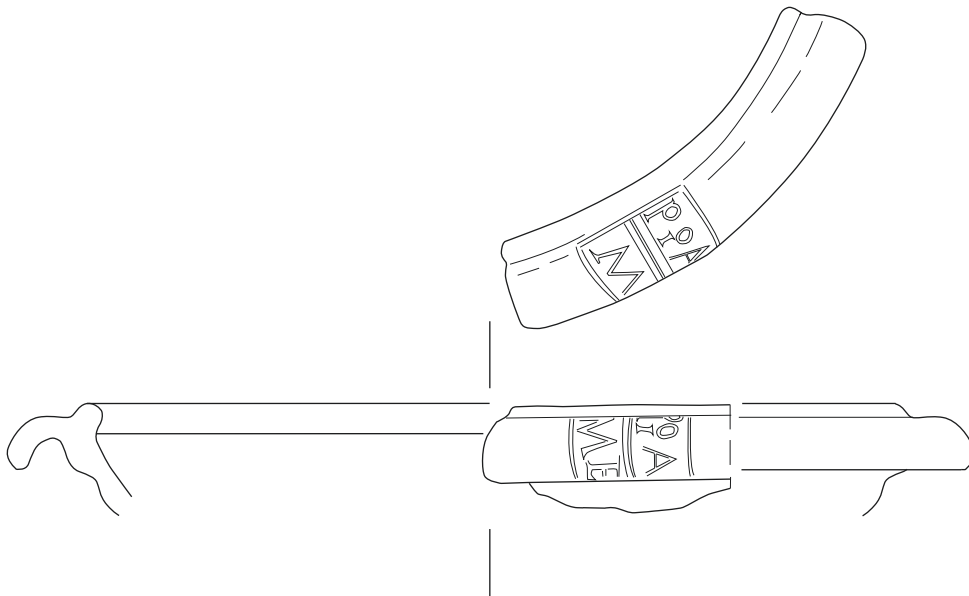
POLA // ME; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Fehlbrand. Rechteckiger Rahmen;

OL <zweizeilig>.

Fundort: Schutthügel (1905).

Literatur: Eckinger 1908, 321 Nr. 46 Taf. 17,46 (Schemazeichnung).

**20.5 – Inv. 2475.**

Beschreibung: RS mit drei einzeiligen Stempeln

POLA F(ecit) ME//ERCA(tor); rechtwinklig zum

Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; OL <zweizeilig>;

CA-Enklave; ERCA auf dem Kopf.

Fundort: Schutthügel (1906).

Literatur: Eckinger 1908, 321 Nr. 45 Taf. 17,45 (Schemazeichnung).



20.6 – Inv. 19:885.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln

POLA // M[E]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; OL <zweizeilig>.

Fundort: Schutthügel (Herbst 1919).

Literatur: Unpubl.

21 Q(VINTVS) PETRONIVS RVFINVS

Produktionsort: Unbekannt, Oberitalien (*Italia*).

Datierung: Spätes 1. Jh. n. Chr. (nach Hochuli-Gysel 1988, 309).

Parallelen: Hochuli-Gysel 1988, 309 Abb. 8; 315 Abb. 11,15; 316 Nr. 15; A. Hochuli-Gysel in: Hochuli-Gysel u. a. 1991, 315 Nr. 3; 392 Taf. 40,3; Wedenig 2000 (unpaginiert) Nr. 02676.



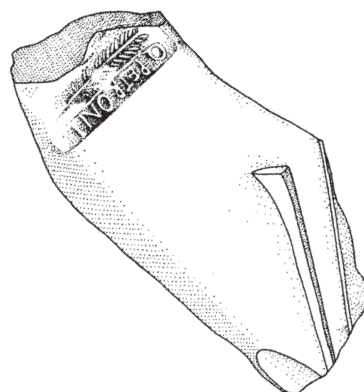
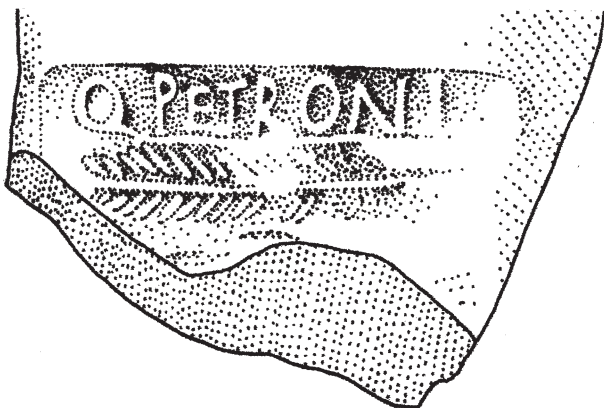
21.1 – Inv. 23:1984.

Beschreibung: RS mit zweizeiligem Stempel Q(uinti) PETRONI / [RV]F[INI]; rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Zwischen der ersten und zweiten Zeile Palmzweig.

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Hartley 1973a, 53 Nr. 30 (ohne Abb.).



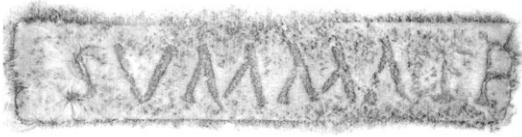
22 SVMMA

Produktionsort: Unbekannt (*Gallia?*).

Datierung: ?

Parallelen: CIL XIII 3.2, 10006.89; Drack 1949, 17 Abb. 5,32c; 18 Nr. 32; Thevenot 1950, 336 Nr. 94;

Martinez-Saiz 1977, 32.



22.1 – Inv. 62:966.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel SVMMA
FE(cit); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1962).

Literatur: Unpubl.

23 T(ITVS) C(?) C(?)

Produktionsort: *Vindonissa* (*Germania Superior*).

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).

Parallelen: Jauch 2014, 189 Taf. 120 (St 106).



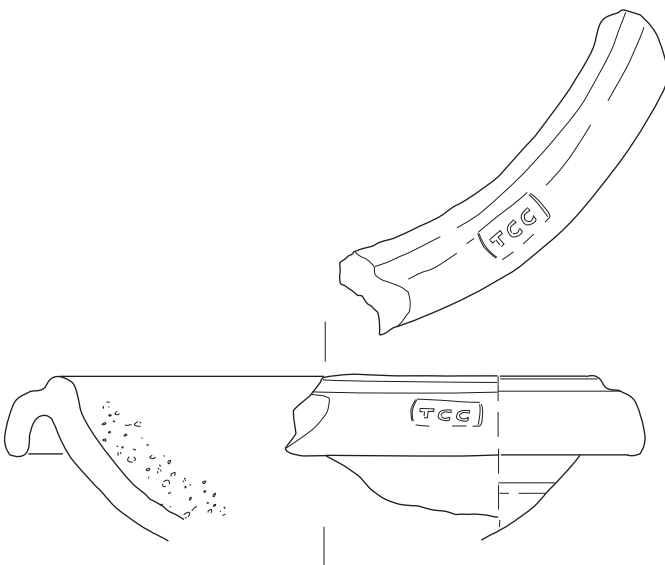
23.1 – Inv. St. 615.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1906/07).

Literatur: Eckinger 1908, 321 Nr. 47 Taf. 17,47
(Schemazeichnung).



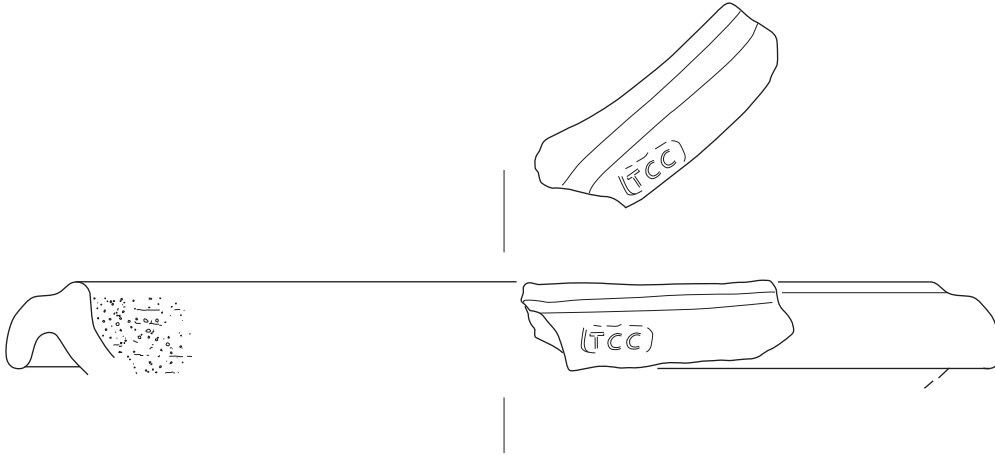
**23.2 – Inv. St. 1305.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

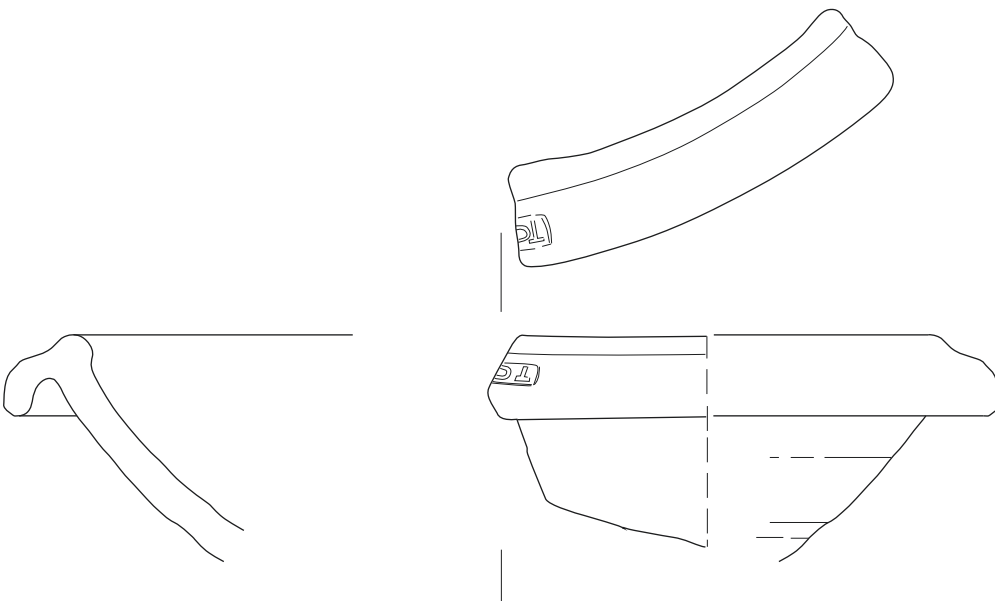
**23.3 – Inv. St. 1526.**

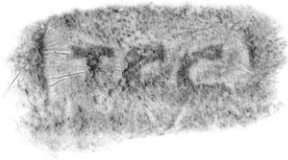
Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) [C(?)]; kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.



**23.4 – Inv. St. 1545.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel, links des
Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

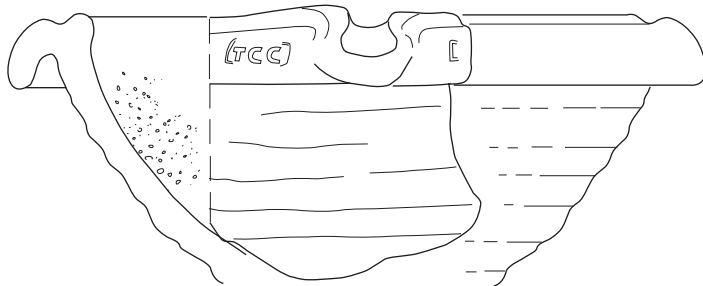
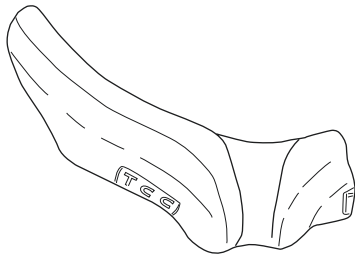
**23.5 – Inv. St. 1565.**

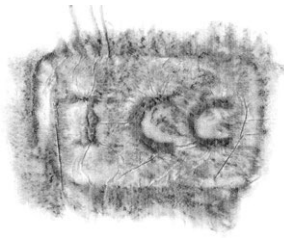
Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln
T(itus) C(?) C(?) // T(itus) [C(?) C(?)]; kragen-
randparallel, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.



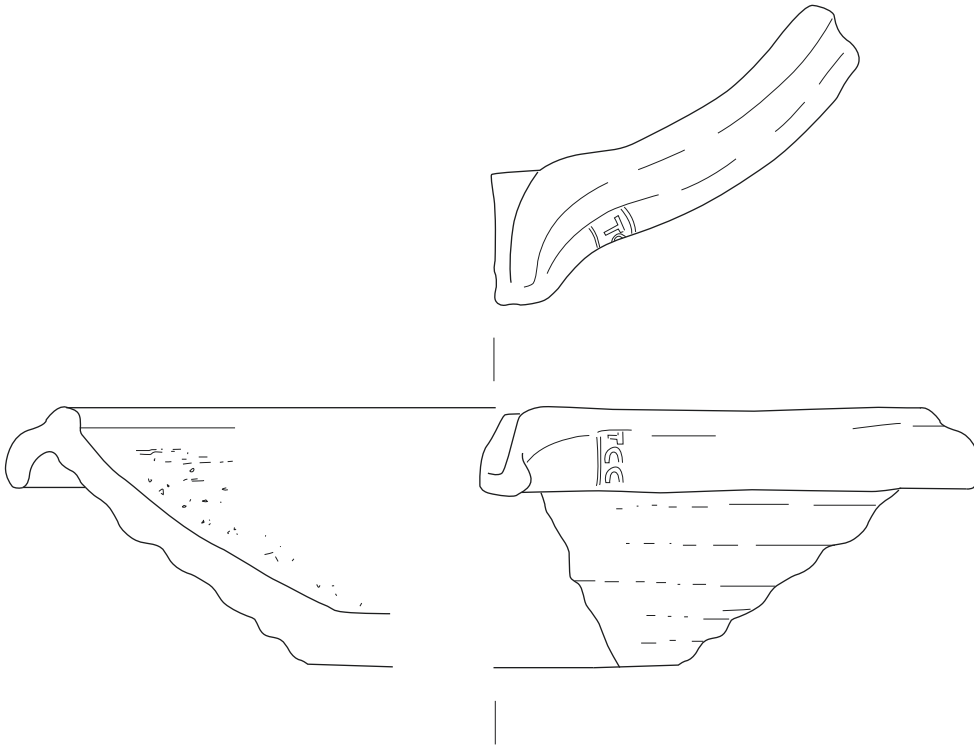
**23.6 – Inv. St. 1566.**

Beschreibung: *Mortarium* mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) C(?); rechtwinklig zum Kragenrand,
links des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**23.7 – Inv. St. 1568.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
[T(itus) C(?)] C(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

23.8 – Inv. 1256.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) C(?); Positionsverhältnis zum
Kragenrand unbekannt.

Bemerkung: Nicht auffindbar.

Fundort: Legionslager (1909).

Literatur: Unpubl.

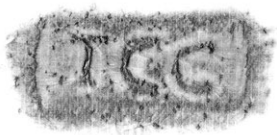
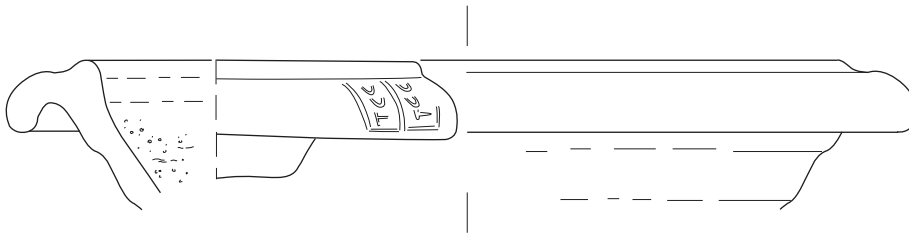
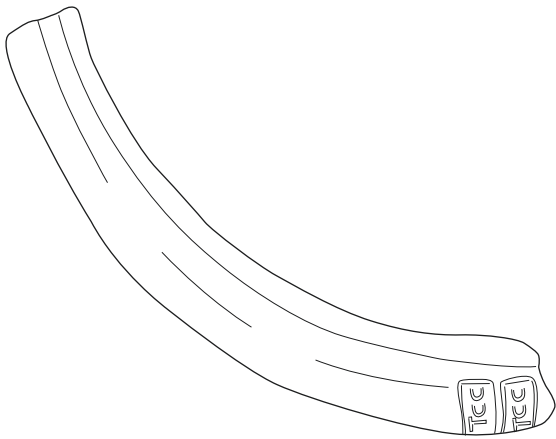
**23.9 – Inv. 2302.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln
T(itus) C(?) C(?) // T(itus) C(?) C(?);
rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1905).

Literatur: Eckinger 1906, 94 Nr. 262 (ohne Abb.).

**23.10 – Inv. 13350.**

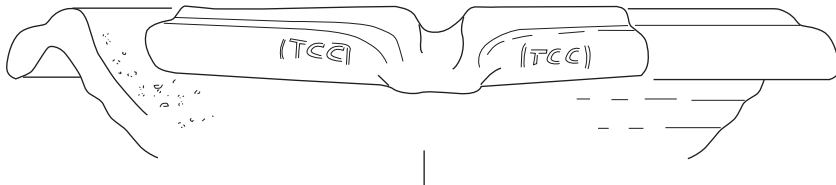
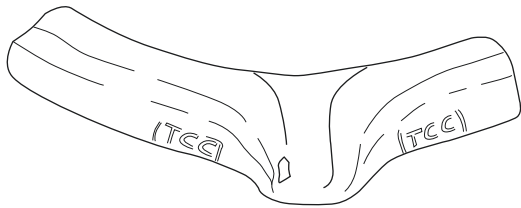
Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel, rechts des
Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1909).

Literatur: Unpubl.



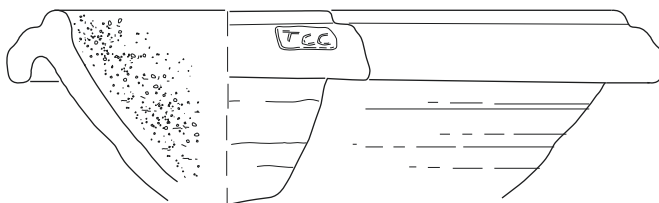
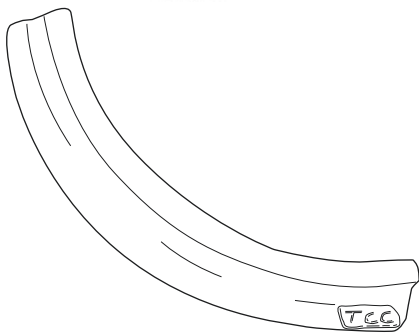
**23.11 – Inv. 14092.**

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln
T(itus) C(?) C(?) // T(itus) C(?) C(?); kragen-
randparallel, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1912).

Literatur: Unpubl.

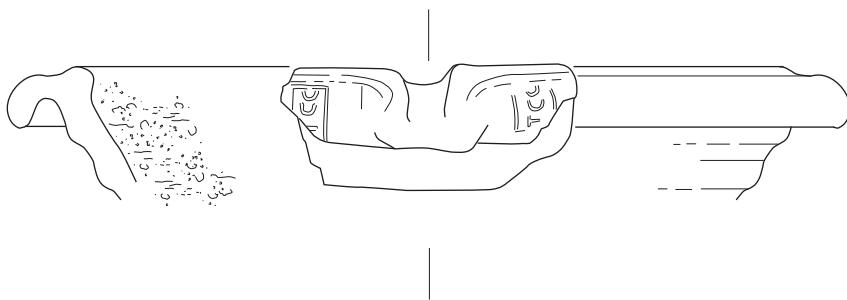
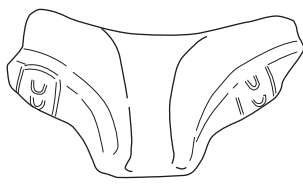
**23.12 – Inv. 17:57.**

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel
T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1917).

Literatur: Unpubl.

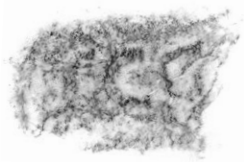
**23.13** – Inv. 17:58.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln
T(itus) C(?) C(?) // T(itus) C(?) C(?); recht-
winklig zum Kragenrand, links und rechts des Aus-
gusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1917).

Literatur: Unpubl.

**23.14** – Inv. X.012.54/0.92.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln
T(itus) C(?) C(?) // T(itus) C(?) C(?); kragen-
randparallel, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Fundort unbekannt (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.





23.15 – Inv. 19:741.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1919).

Literatur: Unpubl.



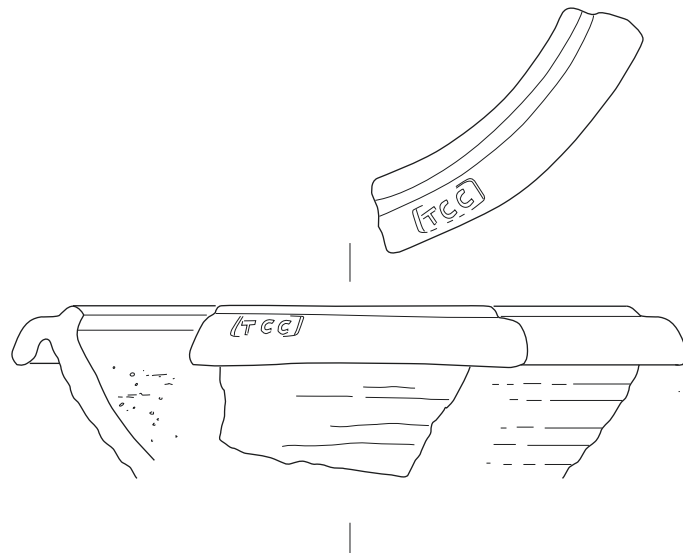
23.16 – Inv. 19:752a.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1919).

Literatur: Unpubl.



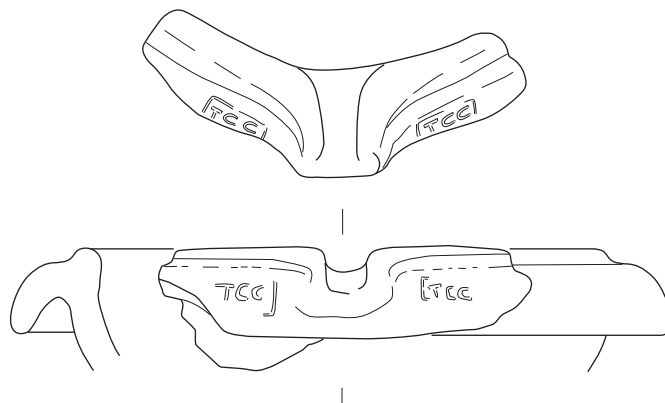
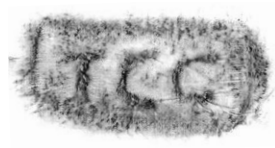
23.17 – Inv. 19:915.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln T(itus) C(?) C(?) // T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1919).

Literatur: Unpubl.





23.18 – Inv. 23:1956.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln T(itus) C(?) C(?) // T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Unpubl.

23.19 – Inv. 23:2203.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Unpubl.

23.20 – Inv. 23:3787.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Unpubl.

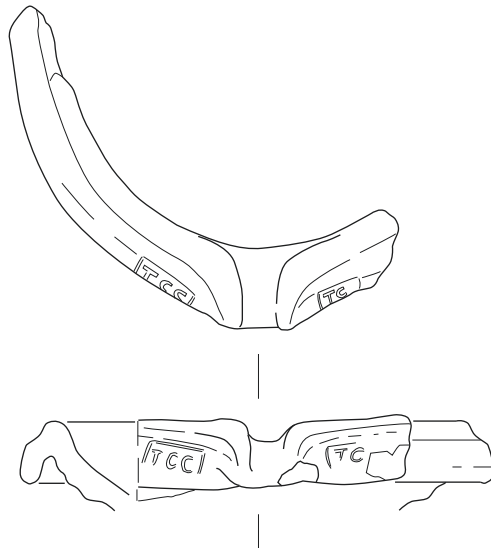
23.21 – Inv. 54:117.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1954).

Literatur: Unpubl.

**23.22** – Inv. W.72/58.14.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln T(itus) C(?) [C(?)] // T(itus) C(?) C(?); kragenrandparallel, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1972).

Literatur: Unpubl.

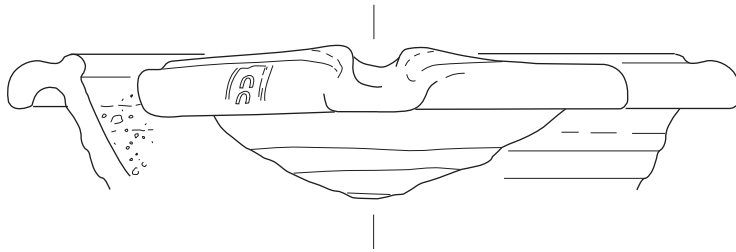
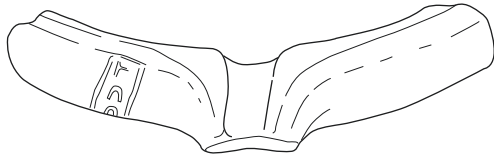
**23.23** – Inv. 41:166.

Beschreibung: RS mit einzeiligem, retrogradem Stempel T(itus) C(?) C(?); rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1941).

Literatur: Unpubl.



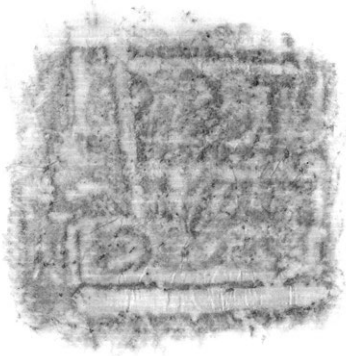
23.24 – Inv. V.002.11/560.1.

Beschreibung: RS mit einzeiligem, retrogradem Stempel T(itus) C(?) • C(?); rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; Punkt als Buchstabentrenner.

Fundort: Legionslager (2003).

Literatur: Unpubl.



23.25 – Inv. St. 1567.

Beschreibung: RS mit zweizeiligem, retrogradem Stempel T(itus) C(?) C(?) / T(itus) C(?) C(?); rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.



23.26 – Inv. 2088.

Beschreibung: *Mortarium* mit zweizeiligem, retrogradem Stempel T(itus) C(?) C(?) / [T(itus)] C(?) C(?); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1903).

Literatur: Eckinger 1906, 94 Nr. 261 (ohne Abb.).



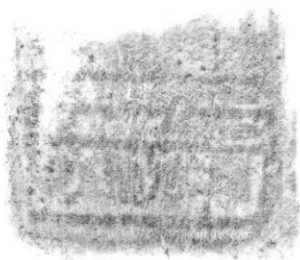
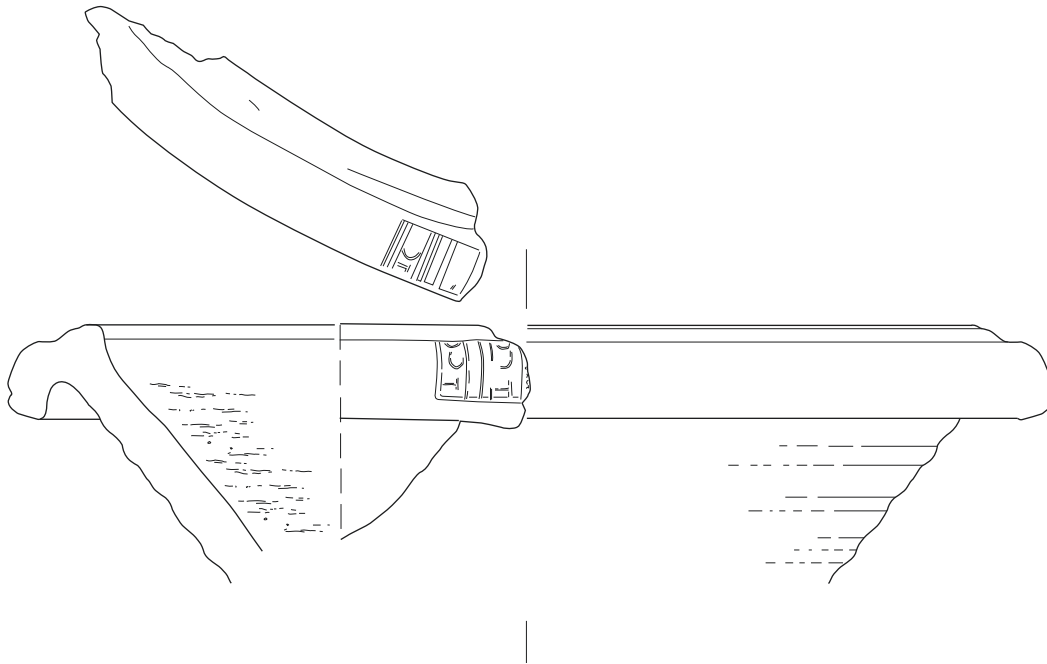
23.27 – Inv. 17:387.

Beschreibung: RS mit zweizeiligem, retrogradem Stempel T(itus) C(?) C(?) / T(itus) C(?) C(?); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel oder Legionslager (1917).

Literatur: Unpubl.



23.28 – Inv. 42:278.

Beschreibung: RS mit zweizeiligem, retrogradem Stempel [T(itus) C(?) C(?)] / T(itus) C(?) C(?); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.

Fundort: Schutthügel (1942).

Literatur: Unpubl.

24 T(ITUS) COR(?)

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

Parallelen: Keine.



24.1 – Inv. St. 1564.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) COR(?); kragenrandparallel, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

24.2 – Inv. 23:2195.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) COR(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Unpubl.

24.3 – Inv. 29:1045.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel T(itus) COR(?); kragenrandparallel.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (1929).

Literatur: Unpubl.

25 TOVTORIX

Produktionsort: Coulanges-Mortillon (*Gallia Lugdunensis*).

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*); Mitte 2. Jh. n. Chr. (nach Gauduchon 2014, 156 f.).

Parallelen: Thevenot 1950, 335 Abb. 47,95.96; 336 Nr. 95; 96; Pasquet 1996, 108; Jauch 2014, 189 Taf. 120 (St 108).



25.1 – Inv. V.48.1/0.3.

Beschreibung: RS (?) mit einzeiligem Stempel TOVTORI[X]; Positionsverhältnis zum Kragenrand unbekannt.

Bemerkung: Nicht auffindbar. Beide O klein.

Fundort: Schutthügel (1948).

Literatur: Ettliger/Simonett 1952, 120 Taf. 27,599 (Zeichnung).

26 VALIIRIVS (VALERIVS)

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).

Parallelen: Keine.



26.1 – Inv. V.48.1/0.2.

Beschreibung: RS mit einzeiligem, retrogradem Stempel VALIIRI; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Nicht auffindbar. Unterhalb floraler

Stempel (Zweig oder [Tannen]bäumchen).

Fundort: Schutthügel (1948).

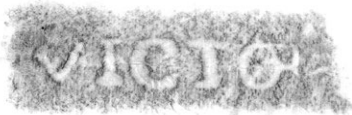
Literatur: Ettliger/Simonett 1952, 88 Nr. 598; 120 Taf. 27,598.598a (Zeichnung).

27 VICTOR

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

Parallelen: Keine.



27.1 – Inv. 29:4797.

Beschreibung: RS mit einzeiligem, vertieftem Stempel VICTOR; kragenrandparallel, links des Ausgusses.

Bemerkung: Abdruck aufgrund der Feinheit vielleicht mittels eines metallenen Handstempels. OR-Ligatur.

Fundort: Legionslager (1929).

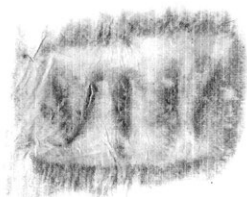
Literatur: Unpubl.

28 VIII

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

Parallelen: Keine.



28.1 – Inv. 36:1916.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel VIII; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Letztes Zeichen (rechts) vielleicht auch C.

Fundort: Legionslager (1936).

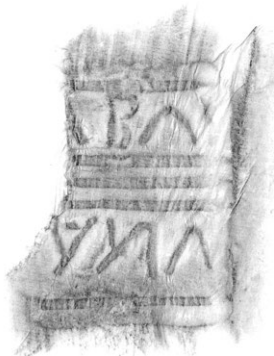
Literatur: Unpubl.

29 SEMIGRAPHICUS («SARA VIRAM»)

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).

Parallelen: Keine.

**29.1 – Inv. St. 1303.**

Beschreibung: RS mit zweizeiligem, semigraphem Stempel [*<S>*ARA / VIRAM*>*]; rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; zwischen der ersten und der zweiten Zeile drei waagerechte Linien; VIRAM auf dem Kopf.

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

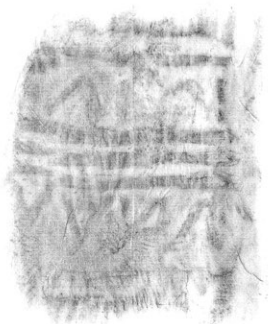
**29.2 – Inv. 28:1783.**

Beschreibung: RS mit zweizeiligem, semigraphem Stempel *<*SARA / VIRAM*>*; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; zwischen der ersten und der zweiten Zeile drei waagerechte Linien; VIRAM auf dem Kopf.

Fundort: Schutthügel (1928).

Literatur: Unpubl.

**29.3 – Inv. 43:130.**

Beschreibung: RS mit zweizeiligem, semigraphem Stempel *<*SARA / VIRAM*>*; rechtwinklig zum Kragenrand, rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Rechteckiger Rahmen; zwischen der ersten und der zweiten Zeile drei waagerechte Linien; VIRAM auf dem Kopf.

Fundort: Schutthügel (1943).

Literatur: Unpubl.

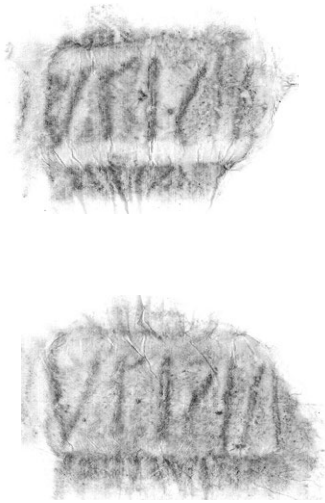


30 ANALPHABETICUS

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: Vor 101 n. Chr. (vgl. hier Kap. IV, Vorkommen im «Schutthügel» von *Vindonissa*).

Parallelen: Keine.



30.1 – Inv. St. 1304.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen anepigraphen Stempeln; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Zwei Bohrlöcher (Abstand 10,6 cm).

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

**2 UNVOLLSTÄNDIGE BZW. UNGELESENE STEMPEL****UNAUFGELÖSTE STEMPELANFÄNGE****31 AO(?)**

Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

Parallelen: Keine.



31.1 – Inv. V.008.2/3726.6.

Beschreibung: RS mit drei einzeiligen Stempeln [A]O(?) // AO(?) // AO(?); rechtwinklig zum Kragenrand.

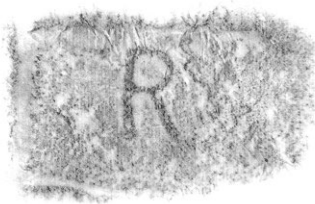
Bemerkung: Rechteckiger Rahmen. Erster und dritter Stempel auf dem Kopf. Trotz der formalen Ähnlichkeit mit den Stempeln (2.1–2) handelt es sich um einen anderen Töpfer, da das O keine untere, es als Q qualifizierende Serife aufweist.

Fundort: *Canabae West* (2008).

Literatur: Unpubl.

32 CRAT[---]Produktionsort: **Unbekannt.**

Datierung: ?

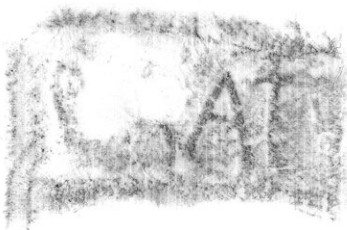
Parallelen: **Keine.****32.1** – Inv. 13:1242.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel CR[-1/2-]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Unterhalb der Basislinie vielleicht oberer Feldabschluss eines zweiten Stempels.

Fundort: Legionslager (1913).

Literatur: Unpubl.

**32.2** – Inv. 47:13.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel [CR]AT[---]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Zwei Bohrlöcher (Abstand 4,1 cm); das linke mitten durch das Schriftfeld, das rechte ausgebrochen.

Fundort: Schutthügel (1947).

Literatur: Unpubl.

33 IO[-1-]Produktionsort: **Unbekannt.**

Datierung: ?

Parallelen: **Keine.****33.1** – Inv. St. 1563.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel IO[-1-]; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Zwei Bohrlöcher (Abstand 3,2 cm).

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

34 P(?) VAL[-3-]Produktionsort: **Unbekannt.**

Datierung: ?

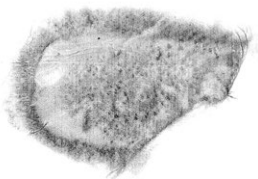
Parallelen: **Keine.****34.1** – Inv. St. 695.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln P(?) VAL[-3-] // [---]; rechtwinklig zum Kragenrand, links und rechts des Ausgusses.

Bemerkung: Das zweite Stempelfeld weist keine Buchstaben(reste) auf.

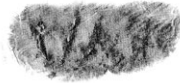
Fundort: Canabae West (ohne Fundjahr).

Literatur: Eckinger 1908, 321 Nr. 48 Taf. 17,48 (Schemazeichnung).



35 VAR(?)Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

Parallelen: Keine.**35.1** – Inv. 36:1915.

Beschreibung: RS mit zwei einzeiligen Stempeln VAR(?) // VAR(?); links und rechts auf der Leiste der Ausgusschnauze.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1936).Literatur: Unpubl.**36 V[---] AUT [---]A**Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

Parallelen: Keine.**36.1** – Inv. St. 697.

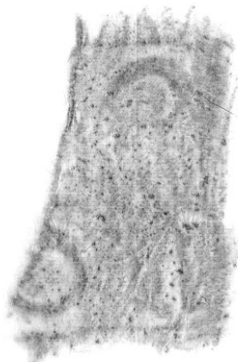
Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel

V[---] aut [---]A; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: Nach dem V Rest einer nach links gekippten senkrechten Haste.

Fundort: Legionslager oder Canabae West (ohne Fundjahr).Literatur: Unpubl.**UNAUFGELÖSTE STEMPELENDEN****37 [-1/2-]O OLL (ANEPIGRAPH?)**Produktionsort: Unbekannt.

Datierung: ?

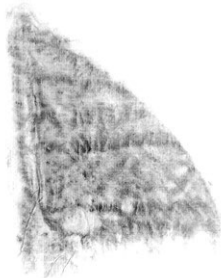
Parallelen: Keine.**37.1** – Inv. V:79.5/1.65.

Beschreibung: RS mit zweizeiligem Stempel

[-1/2-]O / OLL; rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: -

Fundort: Legionslager (1979).Literatur: Unpubl.

38 [---]SIVSProduktionsort: Unbekannt.Datierung: ?Parallelen: Keine.**38.1** – Inv. 34:2329.Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel [---]SIVS F(ecit); rechtwinklig zum Kragenrand.Bemerkung: Rechteckiger Rahmen.Fundort: Legionslager (1934).Literatur: Unpubl.**39 [---]VS**Produktionsort: Unbekannt.Datierung: ?Parallelen: Keine.**39.1** – Inv. 43:129.Beschreibung: RS mit einzeiligem Stempel [---]VS F(ecit); kragenrandparallel, rechts des Ausgusses.Bemerkung: Vor dem V senkrechte Haste.Fundort: Schutthügel (1943).Literatur: Unpubl.**3 ORNAMENT-STEMPEL****40 ORNAMENT**Produktionsort: Unbekannt.Datierung: ?Parallelen: Keine.**40.1** – Inv. 29:389.Beschreibung: RS mit (zwei)zeiligem Ornament-Stempel; rechtwinklig zum Kragenrand.Bemerkung: Vielleicht ursprünglich Buchstaben zugehörig.Fundort: Schutthügel (1929).Literatur: Unpubl.

41 ORNAMENT

Produktionsort: Unbekannt (*Italia*).

Datierung: 123–150 n. Chr. (nach Pallecchi 2002, 165).

Parallelen: Pallecchi 2002, 166 Nr. 18.89.



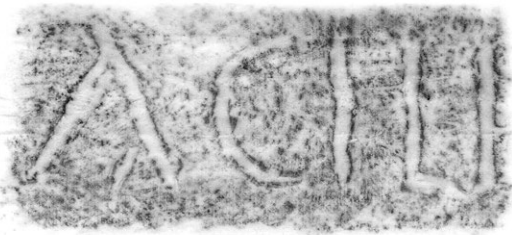
41.1 – Inv. 9201.

Beschreibung: *Mortarium* mit einzeligem Ornament-Stempel (Ranke mit Weinblatt); rechtwinklig zum Kragenrand.

Bemerkung: -

Fundort: Schutthügel (ohne Fundjahr).

Literatur: Unpubl.

4 GRAFFITI

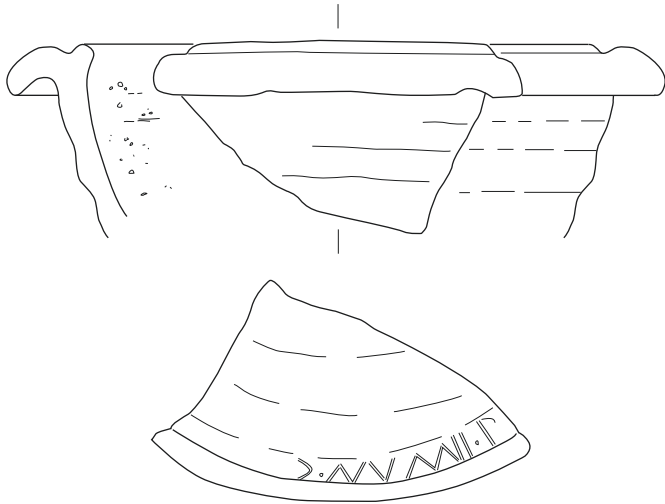
42 – Inv. 9189.

Beschreibung: RS mit einzeligem Graffito *post cocturam* ACILI; auf der Wandung, unterhalb des Kragenrandes.

Bemerkung: Schriftzug vollständig und seitenrichtig. Nach H. Lieb wurde der Name «vor dem Brennen tief in den weichen Ton geschrieben».

Fundort: Legionslager (1908 ?).

Literatur: Lieb 1950, 40 Abb. 9,23 (Zeichnung); 44 Nr. 23.



43 – Inv. 23:1976.

Beschreibung: RS mit einzeiligem Graffito *post cocturam* > (*centuriae*) • NVM<A>II • P[---]; auf der Wandung, unterhalb des Kragenrandes.

Bemerkung: Schriftzug unvollständig und seitenunrichtig (auf dem Kopf). R. Laur-Belart ging von einer Einritzung «in den noch ungebrannten Ton» aus.

Fundort: Schutthügel (1923).

Literatur: Laur-Belart 1929, 182 f. Nr. 3 (ohne Abb.); *Année Épigr.* 1930, 5 Nr. 15 (ohne Abb.); Richier 2004, 171 Nr. 33 (ohne Abb.).



44 – Inv. 13:1131x.

Beschreibung: RS mit A) einzeiligem Graffito *ante cocturam* VIIR (links) und B) einzeiligem Graffito *ante cocturam* VER (rechts); kragenrandparallel.

Bemerkung: «Gallisches» E im Graffito (A).

Fundort: Legionslager (1913).

Literatur: Unpubl.



KONKORDANZ

Inventar	Katalog	Inventar	Katalog	Inventar	Katalog
St. 602	20.1	2474	18.1	37:171	9.4
St. 603	10.1	2475	20.5	37:967	15.2
St. 615	23.1	3106	6.5	37:968	12.3
St. 695	34.1	9189	42	37:969	12.4
St. 697	36.1	9201	41.1	37:2177a	3.2
St. 957	11.1	13350	23.10	41:166	23.23
St. 1299	9.1	14092	23.11	41:168	10.11
St. 1300	10.2	14108	10.10	42:276	10.12
St. 1301	10.3	13:1131x	44	42:278	23.28
St. 1302	10.4	13:1242	32.1	43:129	39.1
St. 1303	29.1	13:1483	9.2	43:130	29.3
St. 1304	30.1	17:57	23.12	47:13	32.2
St. 1305	23.2	17:58	23.13	52:699	12.5
St. 1493	2.1	17:387	23.27	54:117	23.21
St. 1494	20.2	17:409b	3.1	59:1755	7.1
St. 1497	6.1	19:740	4.1	59:2545	9.5
St. 1526	23.3	19:741	23.15	59:2933	9.6
St. 1527	6.2	19:752a	23.16	62:966	22.1
St. 1528	10.5	19:885	20.6	67:103	9.7
St. 1544	10.6	19:915	23.17	K.77.123.20	9.8
St. 1545	23.4	23:1955	6.6	V.48.1/0.3	25.1
St. 1558	10.7	23:1956	23.18	V.48.1/0.2	26.1
St. 1559	20.3	23:1976	43	V76/303.7 16.2	17.2
St. 1560	6.3	23:1984	21.1	V76/416.5 11.6	12.6
St. 1561	6.4	23:1986	14.1	V.79.5/1.65	37.1
St. 1562	5.1	23:2195	24.2	V.84.1/46.1	9.9
St. 1563	33.1	23:2203	23.19	V.92.3/148.2	10.13
St. 1564	24.1	23:3787	23.20	V.93.1/440.1	2.2
St. 1565	23.5	28:1783	29.2	V.93.4/29.3	12.7
St. 1566	23.6	29:389	40.1	V.98.13/21.1	1.1
St. 1567	23.25	29:1045	24.3	V.002.11/177.1	13.1
St. 1568	23.7	29:4797	27.1	V.002.11/560.1	23.24
St. 2321	17.1	32:432	8.1	V.006.1/446.26	10.14
688	12.1	33:618	15.1	V.006.2/875.39	9.10
1256	23.8	33:4340	9.3	V.008.2/3726.6	31.1
2088	23.26	34:2329	38.1	V.008.3/878.14	9.11
2300	10.8	35:6506a	19.1	V.013.2/1249.2	9.12
2301	12.2	36:1915	35.1	W.72/58.14	23.22
2302	23.9	36:1916	28.1	X.012.54/0.91	10.15
2374	10.9	36:1917a	16.1	X.012.54/0.92	23.14
2425	20.4	36:1917b	16.1		

LITERATURVERZEICHNIS

- Adrian 1995: Y.-M. ADRIAN, *Les mortiers estampillés de l'officine des Mares Jumelles (Eure)*. In: SFECAG, actes du congrès de Rouen (Marseille 1995) 129–134.
- Agustoni 1999: C. AGUSTONI, *Les mortiers estampillés du canton de Fribourg (Suisse)*. In: SFECAG, actes du congrès de Fribourg (Marseille 1999) 175–182.
- Alcorta Irastorza 1995: E. J. ALCORTA IRASTORZA, *Sobre un mortarium sellado hallado en Lucus Augusti*. In: Actas del XXII Congreso Nacional de Arqueología, Vigo 1993. Vol. 2 Comunicaciones de tema libre. Sección generalidades y prehistoria. Congr. Nac. Arqu. (España) 22,2 (Vigo 1995) 289–295.
- Ammann/Schwarz 2017: S. AMMANN/P.-A. SCHWARZ, *Stercus ex latrinis – Die unappetitliche Nachnutzung von Schacht MR 6/MR 32 in der Region 17C der Unterstadt von Augusta Raurica*. JbAK 28, 2017, 179–264.
- Baatz 1977: D. BAATZ, *Reibschale und Romanisierung*. Acta RCRF 17/18, 1977, 147–158.
- Balmer 2009: M. BALMER, *Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum*. Monogr. Kantonsarch. Zürich 39 (Zürich/Egg 2009).
- Baluta 1977: C. L. BALUTA, *Sigilla mortariorum Apulensia*. Apulum 15, 1977, 243–256.
- Baluta/Serban 1979: C. L. BALUTA/I. SERBAN, *Sigilla mortariorum Dacica*. Acta RCRF 19/20, 1979, 202–213.
- Bechert 1976: T. BECHERT, *Steindenkmäler und Gefäßinschriften*. Funde aus Asciburgium 4 (Duisburg 1976).
- Berger 2002: L. BERGER, *Durchbrochene Messerfuteral-Beschläge (Thekenbeschläge) aus Augusta Raurica. Ein Beitrag zur provinzial-römischen Ornamentik*. Forsch. Augst 32 (Aust 2002).
- Billy 1993: P.-H. BILLY, *Thesaurus Linguae Gallicae. Alpha – Omega A CXLIV* (Hildesheim/Zürich/New York 1993).
- Blaszkievicz u. a. 1988: P. BLASZKIEWICZ/I. BUCUR/D. CLIQUET/P. DAVID/D. DUFOURNIER, *Un atelier de potiers du II^e siècle dans la forêt d'Evreux (Eure)*. Rev. Arch. Ouest 5, 1988, 79–95.
- Bohn 1904: O. BOHN, *Epigraphische Miscellen*. ASA N. F. 5, 1903/04, 235–237.
- Brem u. a. 1993: H. J. BREM/B. HEDINGER/V. JAUCH/O. STEFANI/J. BÜRGI, *Der römische Vicus von Eschenz-Tasgetium*. In: M. Höneisen (Hrsg.), *Frühgeschichte der Region Stein am Rhein. Archäologische Forschungen am Ausfluss des Untersees*. Antiqua 26 (Basel 1993) 40–56.
- Bürgi/Hoppe 1985: J. BÜRGI/R. HOPPE, *Schleithem–Iuliomagus*. Die römischen Thermen. Antiqua 13 (Basel 1985).
- Chinelli/Wedenig 2018: R. CHINELLI/R. WEDENIG, *Latinus fecit mortaria. Reibschüsseln mit Legionsstempel, hergestellt in Vindobona*. Fundort Wien 21, 2018, 92–119.
- Delamarre 2007: X. DELAMARRE, *Nomina Celtica Antiqua Selecta Inscriptio-num (Noms de personnes celtiques dans l'épigraphie classique)* (Paris 2007).
- Deonna 1929: W. DEONNA, *Céramique Romaine de Genève. Poterie commune: amphores, pelves, tuiles, briques*. ASA N. F. 31, 1929, 18–33.
- Doppelfeld 1953: O. DOPPELFELD, *Hafenfunde vom Altermarkt in Köln*. Bonner Jahrb. 153, 1953, 102–125.
- Drack 1949: W. DRACK, *Die römischen Töpferfunde von Baden–Aeuae Helveticae*. Schr. Inst. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 6 (Basel 1949).
- Dunant 1963: CH. DUNANT, *Fouilles Gallo-Romaines de la rue Étienne-Dumont a Genève*. Genava 11, 1963, 81–93.
- Eckinger 1903: TH. ECKINGER, *Die Töpferstempel der Sammlung der antiquarischen Gesellschaft von Brugg und Umgebung*. ASA N. F. 4, 1902/03, 271–278.
- Eckinger 1906: TH. ECKINGER, *Die Töpferstempel der antiquarischen Sammlung in Brugg (II. Serie)*. ASA N. F. 7, 1905/06, 89–95.
- Eckinger 1908: TH. ECKINGER, *Töpferstempel und Aehnliches der Sammlung der Gesellschaft «Pro Vindonissa»*. ASA N. F. 10, 1908, 318–325.
- Ettlinger 1959/60: E. ETTLINGER, *Die Keramik*. Jber. GPV 1959/60, 24–31.
- Ettlinger 1966: E. ETTLINGER, *Neues zur Terra-Sigillata-Fabrikation in der Schweiz*. In: R. Degen/W. Drack/R. Wyss (Hrsg.), *HELVETIA ANTIQVA*. Festschrift Emil Vogt (Zürich 1966) 233–240.
- Ettlinger 1980: E. ETTLINGER, *Die Reibschalen von der Engehalbinsel*. Jahrb. Bern. Hist. Mus. 55–58, 1975–78 (1980) 129–137.
- Ettlinger 1981: E. ETTLINGER, *Nachruf auf Christoph Simonett*. Jber. GPV 1981, 77–79.
- Ettlinger/Roth-Rubi 1979: E. ETTLINGER/K. ROTH-RUBI, *Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge*. Acta Bernensia VIII (Bern 1979).
- Ettlinger/Simonett 1952: E. ETTLINGER/CH. SIMONETT, *Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*. Veröff. GPV III (Basel 1952).
- Evans 1967: D. E. EVANS, *Gaulish personal names. A study of some continental Celtic formations* (Oxford 1967).
- Ferdière 1970: A. FERDIÈRE, *Notes de céramologie de la région (du) centre. II^e série. Note 5: PATERNVS*. Rev. Arch. Centre 9, 1970, 42–55.
- Ferdière 1974: A. FERDIÈRE, *Notes de céramologie de la région du centre. V^e série. Note 10: PATERNVS de Coulanges*. Rev. Arch. Centre 13, 1974, 84–86.
- Frei-Stolba/Trumm 2007: R. FREI-STOLBA, *Der Besuch Trajans in Vindonissa im Jahr 98 n. Chr. Mit einem Beitrag von J. Trumm*. Jber. GPV 2007, 3–16.
- Fremersdorf 1924: F. FREMERSDORF, *Die drei Matronen von Cöln, Terrakotten-Gruppe des Meisters Fabricius im Wallraf-Richartz-Museum zu Cöln*. Germania 8, 1924, 27–32.
- Frova 1952: A. FROVA, *Marche di anfore e altri bolli Romani del Milanese*. Epigraphica 14, 1952, 49–93.
- Fünfschilling 1994: S. FÜNFSCHILLING, *Eine Reibschale mit Stempeldekor aus Augst*. JbAK 15, 1994, 219–223.
- Galliou 1977: P. GALLIOU, *Pelves en céramique commune importés en Armorique*. Arch. Bretagne 15, 1977, 11–18.
- Gauduchon 2014: S. GAUDUCHON, *Provenances des mortiers culinaires utilisés à Bordeaux à l'époque antique*. In: C. Sanchez/Ch. Sireix (Hrsg.), *L'organisation des productions céramiques sur l'arc atlantique: L'exemple de l'Aquitaine Romaine*. Arch. et Hist. Romaine 28 (Montagnac 2014) 151–163.
- Von Graffenried 2009: TH. VON GRAFFENRIED, *Das Archiv der Gesellschaft Pro Vindonissa*. Jber. GPV 2009, 117–121.
- Guisan 1974: M. GUISAN, *Les mortiers estampillés d'Avenches*. Bull. Assoc. Pro Aventico 22, 1974, 27–63.
- Hampel 2017: A. HAMPEL, *Archäologie in Frankfurt am Main*. Fund- und Grabungsberichte für die Jahre 2012 bis Ende 2016. Beitr. Denkmalschutz Frankfurt a. M. 24 (Frankfurt 2017).
- Hartley 1973a: K. F. HARTLEY, *La diffusion des mortiers, tuiles et autres produits en provenance des fabriques italiennes = The distribution of tiles, mortaria and other products of the brickyards of Italy*. Cah. Arch. Subaquatique 2, 1973, 49–60.
- Hartley 1973b: K. F. HARTLEY, *The marketing and distribution of mortaria*. In: A. Detsicas (Hrsg.), *Current research in Romano-British coarse pottery*. C. B. A. research rep. 10 (London 1973) 39–51.
- Hartley 1998: K. HARTLEY, *The incidence of stamped mortaria in the Roman empire, with special reference to imports to Britain*. In: J. Bird (Hrsg.), *Form and fabric. Studies in Rome's material past in honour of B. R. Hartley*. Oxbow Monogr. 80 (Oxford 1998) 199–217.
- Hartley/Dickinson 2008a: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 1 (A to AXO). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–01 (London 2008).
- Hartley/Dickinson 2008b: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 2 (B to CEROTCVS). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–02 (London 2008).
- Hartley/Dickinson 2008c: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 3 (CERTIANUS to EXSOBANO). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–03 (London 2008).
- Hartley/Dickinson 2009: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 4 (F to KLUMI). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–04 (London 2009).

- Hartley/Dickinson 2010a: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 5 (L to MASCLUS II). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–05 (London 2010).
- Hartley/Dickinson 2010b: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 6 (MASCLUS I-BALBUS to OXITTUS). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–06 (London 2010).
- Hartley/Dickinson 2011a: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 7 (P to RXEAD). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–07 (London 2011).
- Hartley/Dickinson 2011b: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 8 (S to SYMPHORVS). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–08 (London 2011).
- Hartley/Dickinson 2012: B. HARTLEY/B. M. DICKINSON, *Names on terra sigillata. An index of makers' stamps & signatures on Gallo-Roman terra sigillata (Samian ware)*. Vol. 9 (T to XIMUS). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102–09 (London 2012).
- Hasenbach/Thierrin-Michael 2015: V. HASENBACH/G. THIERRIN-MICHAEL, *High quality kitchenaid in Brigantium – Gestempelte Reibschüsseln aus Bregenz*. In: G. Grabher/A. Rudiger (Hrsg.), *Archäologie in Vorarlberg. Vorarlberg Mus. Schr. 15 (Bregenz 2015)* 131–135.
- Haupt 1984: D. HAUPT, *Römischer Töpferbezirk bei Soller, Kreis Düren. Bericht über eine alte Ausgrabung*. In: *Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlands 4. Rhein. Ausgr. 23 (Köln 1984)* 391–470.
- Heiligmann-Batsch 1997: K. HEILIGMANN-BATSCH, *Der römische Gutshof bei Büßlingen, Kr. Konstanz. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des Hegaus*. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 65 (Stuttgart 1997).
- Heising 2005: A. HEISING, *Eine «helvetische» Reibschale des CESTIVS (?) aus Mainz-Weisau*. *Mainzer Arch. Zeitschr.* 5/6, 1998/99 (2005) 167–172.
- Hintermann 2000: D. HINTERMANN, *Der Südfriedhof von Vindonissa. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen im römerzeitlichen Gräberfeld Windisch-Dägerli*. Veröff. GPV XVII (Brugg 2000).
- Hochuli-Gysel 1988: A. HOCHULI-GYSEL, *Die Reibschüsselstempel aus Chur-Welschdörfli*. *Bündner Monatsbl.* 5, 1988, 297–321.
- Hochuli-Gysel u. a. 1991: A. HOCHULI-GYSEL/A. SIEGFRIED-WEISS/E. RUOFF/V. SCHALTENBRAND-OBRECHT, *Chur in römischer Zeit. Band II: A. Ausgrabungen Areal Markthalenplatz. B. Historischer Überblick*. *Antiqua* 19 (Basel 1991).
- Holder 1896: A. HOLDER, *Alt-celtischer Sprachschatz. Erster Band A – H* (Leipzig 1896).
- Holder 1904: A. HOLDER, *Alt-celtischer Sprachschatz. Zweiter Band I – T* (Leipzig 1904).
- Holder 1907: A. HOLDER, *Alt-celtischer Sprachschatz. Dritter Band U–Z, inkl. Nachträge zum I. Band* (Leipzig 1907).
- Hombberger 2013: V. HOMBERGER, *Römische Kleinstadt Schleithem–Iuliomagus – Streifenhäuser im Quartier Z'underst Wyler*. *Schaffhauser Arch.* 6 (Zürich 2013).
- Horisberger 2004: B. HORISBERGER, *Der Gutshof in Buchs und die römische Besiedlung im Furttal*. *Monogr. Kantonsarch. Zürich* 37/2 (Zürich/Egg 2004).
- Howald/Meyer 1940: E. HOWALD/E. MEYER (HRSG.), *Die römische Schweiz. Texte und Inschriften mit Übersetzung* (Zürich 1940).
- Jauch 2011: V. JAUCH, *Raeticus, Germanus, Mercator und andere Töpfer auf der Walz*. *JbAS* 94, 2011, 149–160.
- Jauch 2014: V. JAUCH, *Vicustöpfer. Keramikproduktion im römischen Oberwinterthur*. *Vitudurum* 10. *Monogr. Kantonsarch. Zürich* 45 (Zürich/Egg 2014).
- Jauch/Keller 2014: V. JAUCH/B. KELLER, *Raeticus, Germanus, Ianuarius and other itinerant potters. A contribution to commercial questions*. *Acta RCRF* 43, 2014, 779–782.
- Jospin 2005: J.-P. JOSPIN, *Vicus Augusti: Aoste, Isère*. *Rev. Arch. Narbonnaise* 38/39, 2005, 61–72.
- Käch/Winet 2015: D. KÄCH/I. WINET, *Wetikon-Kempen. Eine römische Restauration im Zürcher Oberland*. *Zürcher Archäologie* 32 (Zürich/Egg 2015).
- Kaiser 2018: H. KAISER, *Victorinus, ein tesserarius im Numeruskastell Welzheim*. In: M. Kemkes/P. Rau/R. Röber/P. Schlemper/B. Theune-Großkopf (Hrsg.), *OB RES PROSPER GESTAS – Wegen erfolgreich ausgeführter Taten*. *Festschrift für Jörg Heiligmann (Friedberg 2018)* 146–151.
- Kajanto 1965: I. KAJANTO, *The Latin cognomina*. *Soc. Scien. Fenn. Comment. Humanarum Litt.* XXXVI 2 (Helsinki 1965).
- Kakoschke 2006: A. KAKOSCHKE, *Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd. 1 Gentilnomina ABILIUS – VOLUSIUS* (Rahden/Westf. 2006).
- Kakoschke 2007: A. KAKOSCHKE, *Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd. 2.1. Cognomina ABIAUS – LYSIAS* (Rahden/Westf. 2007).
- Kakoschke 2008: A. KAKOSCHKE, *Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd. 2.2. Cognomina MACCAUS – ZYASCELIS* (Rahden/Westf. 2008).
- Kakoschke 2009: A. KAKOSCHKE, *Die Personennamen in der römischen Provinz Rätien. Alpha – Omega A 252* (Hildesheim, Zürich, New York 2009).
- Kakoschke 2010: A. KAKOSCHKE, *Die Personennamen in der römischen Provinz Gallia Belgica. Alpha – Omega A 255* (Hildesheim, Zürich, New York 2010).
- Kellner 1962: H.-J. KELLNER, *Die raetischen Sigillata-Töpfereien und ihr Verhältnis zu Westerdorf. Zur Sigillata-Töpferei von Westerdorf III*. *Bayer. Vorgeschbl.* 27, 1962, 115–129.
- Kloosterman u. a. 2014: R. P. J. KLOOSTERMAN/M. POLAK/M. J. M. ZANDSTRA, *Opravingen op het terrein van het voormalige Canisiuscollege in Nijmegen, 1987–1997. Vondsten uit castra en canabae, I. Auxiliaria 14* (Nijmegen 2014).
- Knorr 1908: R. KNORR, *Römische Funde von Cannstatt*. *Württ. Vierteljahrsh. Landesgesch. N. F.* 17, 1908, 458–472.
- Koller/Doswald 1996: H. KOLLER/C. DOSWALD, *Aquae Helveticae–Baden. Die Grabungen Baden Du Parc 1987/88 und ABB 1988*. Veröff. GPV XIII (Brugg 1996).
- Krekovič 2016: E. KREKOVIČ, *Mortaria in graves*. *Acta RCRF* 44, 2016, 513–518.
- Lange 1994: H. LANGE, *Die Koroplastik der Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Untersuchungen zu Typologie, Technik, Werkstattfunden, Betrieben, Signaturen und Produktionszeit*. *Köln Jahrb.* 27, 1994, 117–309.
- Laroche 1987: C. LAROCHE, *Aoste (Isère). Un centre de production de céramiques (fin du I^{er} siècle avant J.-C. – fin du I^{er} siècle après J.-C.)*. *Fouilles récentes (1983–1984)*. *Rev. Arch. Narbonnaise* 20, 1987, 281–348.
- Lauffer 1980: A. LAUFER, *La Péniche. Un atelier de céramique à Lousonna 1^{er} s. ap. J.-C.* *LOUSONNA 4. Cahiers d'arch. Romande* 20 (Lausanne 1980).
- Laur-Belart 1929: R. LAUR-BELART, *Neue Kleininschriften aus Vindonissa*. *Anz. Schweizer Altde. N. F.* 31, 1929, 181–190.
- Laur-Belart 1936/37: R. LAUR-BELART, *Nachruf auf Theodor Eckinger*. *Jber. GPV* 1936/37, 1–3.
- Lieb 1950: H. LIEB, *Kleininschriften auf Keramik aus Vindonissa*. *Jber. GPV* 1949/50, 37–49.
- Luginbühl 1999: TH. LUGINBÜHL, *Les ateliers de potiers Gallo-Romains en Suisse occidentale: Nyon, Lousonna et Yverdon*. In: SFECAG, *actes du congrès de Fribourg (Marseille 1999)* 109–123.
- Luginbühl/Schneiter 1999: TH. LUGINBÜHL/A. SCHNEITER, *La fouille de Vidy «Chavannes II» 1989–1990. Trois siècles d'histoire à Lousonna. Le mobilier archéologique*. *LOUSONNA 9. Cahiers d'arch. Romande* 74 (Lausanne 1999).
- Maisant 1970: H. MAISANT, *Römische Villen im Saarland nach alten Ausgrabungen. IV Lebach (Kreis Saarlouis)*. *Ber. Staatl. Denkmalplf. Saarland* 17, 1970, 57–70.
- Maritan 2009: F. E. MARITAN, *I mortaria fittili Romani da Altino: tipologia, corpus epigrafico e distribuzione areale*. *Quad. Arch. Veneto* 25, 2009, 162–179.
- Martin-Kilcher 1998: S. MARTIN-KILCHER, *AB AQVIS VENIO – zu römischen Fibeln mit punzierter Inschrift*. In: R. Ebersbach/A. R. Furger (Hrsg.), *MILLE FIORI. Festschrift für Ludwig Berger*. *Forsch. Augst* 25 (Augst 1998) 147–154.
- Martinez-Saiz 1977: A. MARTINEZ-SAZ, *Materiales para un índice de marcas de ceramista en «mortaria» Romanos*. *Studia Arch.* 44 (Valladolid 1977).
- Meyer-Freuler 1998: CH. MEYER-FREULER, *Vindonissa Feuerwehrmagazin. Die Untersuchungen im mittleren Bereich des Legionslagers*. Veröff. GPV XV (Brugg 1998).
- Meyer-Freuler 2010: CH. MEYER-FREULER, *«...auf diesem unvergleichlich schönen Ausgrabungsfeld.» Die frühen Grabungen in Vindonissa und das Interesse der deutschen Archäologen an der Erforschung des Legionslagers bis zum 1. Weltkrieg*. In: Ch. Ebnöther/R. Schatzmann (Hrsg.), *oleum non perdidit*. *Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag*. *Antiqua* 47 (Basel 2010) 23–35.
- Meylan Krause 2005: M.-F. MEYLAN-KRAUSE, *De Vicus Augustus (Aoste, France) à Aventicum. Etude de quelques céramiques importées*. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 47, 2005, 75–84.
- Meylan Krause u. a. 1999: M.-F. MEYLAN-KRAUSE/C. AGUSTONI/D. BUGNON, *En marge de l'exposition «Des goûts et des couleurs. Céramiques Gallo-Romaines, modes d'emploi»*. *Cahiers Arch.* 1999: Fribourgeoise 1, 1999, 2–13.
- Miglbauer 2017: R. MIGLBAUER, *Die römischen Reibschüsseln aus Bratanium/Gauting*. *Bayer. Vorgeschbl.* 82, 2017, 139–170.
- Nesselhauf/Lieb 1959: H. NESSELHAUF/H. LIEB, *Dritter Nachtrag zu CIL. XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet*. *Ber. RGK* 40, 1959, 120–229.

- Nickel 1999: C. NICKEL, *Gaben an die Götter. Der gallo-römische Tempelbezirk von Karden* (Kr. Cochem-Zell, D). Arch. et Hist. Romaine 3 (Montagnac 1999).
- Niffeler 1988: U. NIFFELER, *Römisches Lenzburg: Vicus und Theater*. Veröff. GPV VIII (Brugg 1988).
- Pallecchi 2002: S. PALLECCHI, *I mortaria di produzione centro-italica. Corpus dei bolli. Instrumentum 1* (Roma 2002).
- Pasquet 1996: A. PASQUET, *Les mortiers en céramique commune de Bourgogne. Les caractéristiques de la production*. In: SFECAG, actes du congrès de Dijon (Marseille 1996) 99–109.
- Pauli-Gabi 2004: TH. PAULI-GABI, *Ausgrabungen im Gebiet der spätlatènezeitlichen Befestigung von Vindonissa: ein Vorbericht zu den Ergebnissen der Grabung Römerblick 2002–2004 (V.002.11)*. Jber. GPV 2004, 13–39.
- Pauli-Gabi 2005: TH. PAULI-GABI, *Vindonissa – Ein Offiziershaus mit grosser Küche. Ausgrabung Römerblick 2002–2004*. In: Zs. Visy (Hrsg.), LIMES XIX. Proceedings of the XIXth international congress of Roman frontier studies held in Pécs, Hungary, September 2003 (Pécs 2005) 595–608.
- Paunier 1971: D. PAUNIER, *Etude du matériel de l'établissement Gallo-Romain de Bernex* GE. JbSGUF 56, 1971, 151–163.
- Paunier 1981: D. PAUNIER, *La céramique Gallo-Romaine de Genève. De La Tène finale au royaume Burgonde (Ier siècle avant J.-C. – Ve siècle après J.-C.)*. Mem. et Doc. Soc. d'Hist. et d'Arch. Genève 9 (Genève 1981).
- Pfahl 2003: ST. F. PFAHL, *Ein mortarium mit Stempel des IVLI(VS) ALBA(NVS) aus Baden – AQVAE HELVETIORVM in Rottweil – ARAE FLAVIA*. Fundber. Baden-Württemberg 27, 2003, 555–557.
- Pfahl 2018: ST. F. PFAHL, *Namenstempel auf römischen Reibschüsseln (mortaria) aus Deutschland*. Augsburger Beitr. Arch. 8 (Augsburg 2018).
- Pfahl i. Vorb.: ST. F. PFAHL, *Legio-Angaben auf Gefäßkeramik*. Xantener Ber. (i. Vorb.).
- Pfyffer 1931: I. PFYFFER, *Aquae Helveticae*. Badener Neujahrsbl. 7, 1931, 39–64.
- de Pury-Gysel 2015: A. DE PURY-GYSEL, *Avenches – Aventicum, Hauptstadt der Helvetier. Zum Forschungsstand 1985–2010*. Ber. RGK 93, 2012 (2015) 107–233.
- Richier 2004: O. RICHIER, *Centuriones ad Rhenum. Les centurions légionnaires des armées Romaines du Rhin*. Gallia Romana VI (Paris 2004).
- RKS 1999: C. SCHUCANY/S. MARTIN-KILCHER/L. BERGER/D. PAUNIER (HRSG.), *Römische Keramik in der Schweiz – Céramique Romaine en Suisse – Ceramica Romana in Svizzera*. Antiqua 31 (Basel 1999).
- Rolland 1944: H. ROLLAND, *Inscriptions antiques de Glanum (Saint-Remy-de-Provence). Révision et complément du Corpus Inscriptionum latinarum*. Gallia 2, 1944, 167–223.
- Roth-Rubi 1975: K. ROTH-RUBI, *Die Gebrauchskeramik von der Fundstelle Solothurn-Kreditanstalt*. Jahrb. Solothurn. Gesch. 48, 1975, 241–351.
- Roth-Rubi 1983: K. ROTH-RUBI, *Römisches Töpferhandwerk in Baden*. In: Handel und Handwerk im römischen Baden (Baden 1983) 43–50.
- Rougier 1974: J. ROUGIER, *A propos des jattes et pelves de la région lyonnaise*. Rev. Arch. Est et Centre-Est 25, 1974, 147–153.
- Saison-Guichon 2001: A. SAISON-GUICHON, *Les mortiers de cuisine en céramique commune claire à Lyon*. In: SFECAG, actes du congrès de Lille-Bavay (Marseille 2001) 465–475.
- Salomies 1987: O. SALOMIES, *Die römischen Vornamen. Studien zur römischen Namengebung*. Comment. Humanarum Litt. 82 (Helsinki 1987).
- Santrot 1979: M.-H. SANTROT ET J. SANTROT, *Céramiques communes Gallo-Romaines d'Aquitaine* (Paris 1979).
- Schauerte 1985: G. SCHAUERTE, *Terrakotten mütterlicher Gottheiten. Formen und Werkstätten rheinischer und gallischer Tonstatuetten der römischen Kaiserzeit*. Bonner Jahrb. Beih. 45 (Köln 1985).
- Schiessl 2017: J. SCHIESSL, *QVARTIO – Ein Reibschalenfragment mit Graffito ante cocturam aus der Colonia Ulpia Traiana*. In: Xantener Berichte. Grabung – Forschung – Präsentation. Xantener Ber. 30 (Darmstadt 2017) 149–153.
- Schifone 1975: C. SCHIFONE, *Frammenti di «mortaria» con marca nel museo di Pavia*. Boll. Soc. Pavese di Storia Patria 72–73, 1972–73 (1975) 191–196.
- Schindler Kaudelka 2012: E. SCHINDLER KAUELKA, *Céramiques communes du Magdalensberg. Un cas exceptionnel dans le Norique*. In: C. B. Vallet (Hrsg.), *Les céramiques communes dans leur contexte régional. Faciès de consommation et mode d'approvisionnement. Actes de la table ronde organisée à Lyon les 2 et 3 février à la Maison de l'Orient et de la Méditerranée*. TMO 60 (Lyon 2012) 185–218.
- Schulze 1904: W. SCHULZE, *Zur Geschichte Lateinischer Eigennamen*. Abhandl. Kgl. Ges. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Kl., N. F. V 5 (Berlin 1904).
- Siebourg 1907: M. SIEBOURG, *Eine griechische Akklamation als Töpfermarke. Studien zum gallisch-germanischen Hausgerät*. Bonner Jahrb. 116, 1907, 1–18.
- Simonett 1947: CH. SIMONETT, *Führer durch das Vindonissa-Museum in Brugg* (Brugg 1947).
- Solin 2003: H. SOLIN, *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch*. CIL Auctarium S. N. 2.1–3 2 (Berlin/New York 2003).
- Solin/Salomies 1994: H. SOLIN/O. SALOMIES, *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum. Alpha – Omega A LXXX 2* (Hildesheim/Zürich/New York 1994).
- Stahelin 1948: F. STAHELIN, *Die Schweiz in römischer Zeit 3* (Basel 1948).
- Thevenot 1950: E. THEVENOT, *La station antique des Bolards à Nuits-Saint-Georges (Côte-d'Or)*. Gallia 6, 1948 (1950) 289–347.
- Thorimbert 2007: S. THORIMBERT, *L'atelier de potiers d'Avenches A la Montagne (70/80–120/150 n. Chr.)*. Bull. Assoc. Pro Aventico 49, 2007, 7–157.
- Trumm 2017: J. TRUMM, *Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2017*. Mit Beiträgen von Manuel Buess und Sonja Streit. Jber. GPV 2017, 59–78.
- Trumm 2018: J. TRUMM, *Littering und Legionäre. Der Schutthügel von Vindonissa*. In: C. S. Sommer / S. Matešić (Hrsg.), LIMES XXIII. Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Beitr. Welterbe Limes Sonderbd. 4/I (Mainz 2018) 239–248.
- Tyers 1996: P. A. TYERS, *Roman pottery in Britain* (London 1996).
- Ulbert 1959: G. ULBERT, *Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe*. Limesforsch. 1 (Berlin 1959).
- Urner-Astholz 1942: H. URNER-ASTHOLZ, *Die römerzeitliche Keramik von Eschensch-Tasgetium. Ein schweizerischer Beitrag zur provinziellen Keramik der römischen Kaiserzeit*. Thurgauische Beitr. vaterländ. Gesch. 78, 1942, 1–156.
- Urner-Astholz 1946: H. URNER-ASTHOLZ, *Die römerzeitliche Keramik von Schleithelm-Juliomagus*. Schaffhauser Beitr. vaterländ. Gesch. 23, 1946, 5–205.
- Vogt 1941: E. VOGT, *Terra sigillatafabrikation in der Schweiz*. ZAK 3, 1941, 95–109.
- Vogt 1948: E. VOGT, *Der Lindenhof in Zürich. Zwölf Jahrhunderte Stadtgeschichte auf Grund der Ausgrabungen 1937/38* (Zürich 1948).
- Wandling/Wolff 1988: W. WANDLING/H. WOLFF, *Fragment einer Reibschale mit Graffito aus dem Lagerdorf des mittelkaiserzeitlichen Kastells Boiodurum*. Ostbair. Grenzmarken 30, 1988, 161–163.
- Webster 1967: G. WEBSTER, *Mortarium et Pistillum*. Current Arch. 1967, 6.
- Wedenig 2000: R. WEDENIG, *Testimonia Epigraphica Norica (TENOR)*. Ser. A, Teil 1, Fasz. 4. Instrumentum domesticum aus: Stadtmuseum Wels (Graz 2000).
- Wesch-Klein 1991: G. WESCH-KLEIN, *Ein Reibschalenfragment mit Graffito aus Heidelberg-Neuenheim*. Fundber. Baden-Württemberg 16, 1991, 527–530.
- Willems 2005: S. WILLEMS, *Roman pottery in the Tongeren reference collection: Mortaria and coarse wares. Romeins aardewerk in de Tongerse referentiecollectie: Wrijfschalen en gewoon aardewerk*. VIOE-Rapporten 1 (Brussel 2005).
- Zabehlicky-Scheffenegger 1996: S. ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER, *Rote Reibschüsseln: Eine Sonderform der Mortaria vom Magdalensberg*. Acta RCRF 33, 1996, 157–169.

ABBILDUNGSNACHWEIS

- 2 ikonaut, Brugg; Jürgen Trumm, Kantonsarchäologie Aargau.
 3 L!INK 3D VirtuelleWelten (Matthias Link, Freiburg i. Br.).
 4 Archiv der Gesellschaft Pro Vindonissa (Urheber: Oscar Bohn).
 5 David Wälchli, Kantonsarchäologie Aargau.
 6 Ricardo Belletatti, Kantonsarchäologie Aargau.
 7 Tamara Koch, Kantonsarchäologie Aargau.
 9 RGM Köln (© Rheinisches Bildarchiv, Anja Wegner).
 11 Tamara Koch, Kantonsarchäologie Aargau.
 13 Jörg Blum, Kantonsarchäologie Aargau (Quelle: Bundesamt für Landestopografie).

KATALOG

ABRIEBE. Stefan F. Pfahl; Thomas Kalau, Kantonsarchäologie Aargau

FOTOS. Béla A. Polyvás, Kantonsarchäologie Aargau

ZEICHNUNGEN. Tamara Koch, Kantonsarchäologie Aargau, ausser:

9.5 Ettliger 1959/60, 28 Abb. 10.32

12.1 Ettliger/Simonett 1952, Taf. 25,574

12.6 Meyer-Freuler 1998, 305 Taf. 68,48

12.7 Hintermann 2000, 354 Taf. 14,1

21.1 unbekannt

25.1 Ettliger/Simonett 1952, Taf. 27,599

26.1 Ettliger/Simonett 1952, Taf. 27,598a

IMPRESSUM

KORREKTORAT. Ilse-Helen Rimoldi, Schöffland.

KONZEPT/GESTALTUNG, KOORDINATION, REDAKTION,
UMSCHLAG UND SATZ. Jörg Blum, werktag, Zürich.

BILDBEARBEITUNG. Thomas Humm, humm dtp, Matzingen.

DRUCK UND BINDUNG. Memminger MedienCentrum, Memmingen.

VINDONISSA, LES ESTAMPILLES SUR MORTIERS — MORTIERS SIGNÉS DE LA WINDISCH ROMAINE.

Le présent travail inventorie les mortiers estampillés de *Vindonissa* et étudie dans quels ateliers de potier les légionnaires et la population civile se procuraient ce type de récipient.

- On dénombre à ce jour 121 mortiers munis d’une inscription. La plupart ont été découverts dans le dépotoir et au sein du camp légionnaire; seuls quelques exemplaires proviennent des *canabae legionis* et de sépultures.
- Ces différences dans les quantités d’objets mises au jour permettent d’évoquer soit des habitudes alimentaires spécifiques, soit une affinité inégale pour l’acquisition de produits de marque estampillés.
- Les importations les plus anciennes proviennent d’Italie (entre autres de Campanie), suivies ultérieurement d’ateliers de Gaule (Aoste et Coulanges-Mortillon). Plus tard, les ateliers de Germanie supérieure plus proches, soit Baden, Berne-Enge et Oberwinterthur, assureront l’approvisionnement du marché.
- Les potiers militaires L. CALVIUS de la centurie de IUSTUS et ses deux collègues sans doute civiles, POLA MERCA(TOR) et T. C. C., ont produit leurs mortiers à *Vindonissa*, donc «sur place».

I BOLLI DI MORTAIO DA VINDONISSA — MORTAI CON BOLLO PROVENIENTI DA WINDISCH ROMANA.

Il presente lavoro elenca i *mortaria* con bollo provenienti da *Vindonissa* e analizza da quale atelier si rifornivano legionari e popolazione civile.

- Ad oggi sono stati rinvenuti 121 mortai con bollo. La maggior parte dei manufatti è stata scoperta nella discarica di «Schutthügel» e all’interno del campo legionario; dalle *canabae legionis* e dalle tombe sono attestati solo pochi esemplari.
- Queste differenze nella quantità dei ritrovamenti possono essere attribuite a delle differenze nelle abitudini alimentari oppure indicano delle preferenze nell’acquisto di manufatti di marca provvisti di bollo.
- Le prime importazioni provengono dall’Italia (anche dalla Campania), seguiti da prodotti d’importazione di altre regioni come ad esempio la Gallia (Aoste e Coulanges-Mortillon). In un secondo momento prenderanno piede i manufatti prodotti in officine della *Germania superiore* come ad esempio quelli di Baden, Berna-Enge e Oberwinterthur.
- A *Vindonissa* sono attestate anche delle produzioni locali, come quelle del vasaio militare L. CALVIUS della *centuria* di IUSTUS e dei suoi colleghi probabilmente attivi in ambito civile: POLA MERCA(TOR) e T. C. C.

STAMPED MORTARIA FROM VINDONISSA — SIGNED MORTARIA FROM ROMAN WINDISCH.

This study lists the stamped *mortaria* from *Vindonissa* and examines from which potteries legionaries and civilians obtained their *mortaria*.

- Currently 121 signed *mortaria* can be attributed to the site of *Vindonissa*. Most of them were found in the dump (“Schutthügel”) and within the legionary fortress; only a few come from the *canabae legionis* and from the cemeteries.
- The differences in the find quantities can be interpreted either in terms of different eating habits or in terms of varying preferences in the purchase of stamped goods.
- The earliest imports arrived from Italy (including Campania), followed by production sites in Gaul (Aoste and Coulanges-Mortillon). At a later date, the Upper Germanic potteries of Baden, Bern-Enge and Oberwinterthur, located in closer proximity to *Vindonissa*, take over the supply of the market.
- The military potter L. CALVIUS from the century of Iustus and his two probable civilian colleagues POLA MERCA(TOR) and T. C. C. produced their *mortaria* in *Vindonissa* – a local production.

